MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 145 (1934)

529 (16.11.1934) Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-363578

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 40 Pfg. Postbestell-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinstr. 1, Fr. Hauptstr. 63, W. Cremer Str. 8, Sa. Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. für folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 16. November 1934 — 145. Jahrgang – Nr. 529

# Laval über Frankreichs Außenpolitik

## Saarfrage, Ostpakt, Romreise

Meldung des DNB.

— Paris, 15. November.

Außenminister Laval hat Donnerstagnachmittag vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer ausführlich über Frankreichs Außenpolitik gesprochen. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand wiederum die Saarfrage. Nachdem er, wie die amtliche Mitteilung über die Ausschußsitzung besagt, an die Haltung seiner Vorgänger in der Saarfrage erinnert hatte, gab er Aufschluß über die Verhandlungen des Dreierausschusses in Rom zur Vorbereitung der Entscheidung, die der Völkerbundsrat demnächst zu treffen haben werde. Er habe gleichzeitig sein Vertrauen in den normalen Ablauf des Verfahrens zum Ausdruck gebracht, das durch den Friedensvertrag und den Völkerbundsrat festgesetzt worden sei und den Willen Frankreichs betont, sich in voller Sachlichkeit an dieses Verfahren zu halten. Nach einer längeren Aussprache legte der Minister dar,

**daß Frankreich nur ein Ziel habe: die Sicherung der Abstimmungsfreiheit. Frankreich sei entschlossen, in friedlichem Geist und ohne Hintergedanken alle aus den geltenden Verträgen sich ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen und die ihm obliegenden Interessen zu schützen.**

In seiner Romreise sagte Laval, er könne aus Höflichkeit gegenüber Italien den Ausschuß noch nicht über die Absichten der französischen Regierung unterrichten, solange nicht die italienische Regierung durch den französischen Botschafter unterrichtet ist. Jedoch wies er nachdrücklich darauf hin, daß die Bestrebungen Barthous um ein Einvernehmen zwischen seiten Regierungen in Zusammenarbeit mit den übrigen an der Erhaltung des Friedens interessierten Nationen fortgesetzt werden müßten. In Beantwortung verschiedener Fragen machte der Außenminister eine

**Anspielung auf die Fortsetzung der Ostpakt-Verhandlungen. Er betonte, wie wichtig es für Frankreich und den Frieden sei in der Politik der Zusammenarbeit mit der Sowjetregierung zu beharren.**

Zusammenfassend erklärte Laval, daß Frankreich seinen Bündnissen und Freundschaften treu bleibe.

Der Ausschußvorsitzende dankte dem Minister für seine Ausführungen, die die Uebereinstimmung der Regierung mit dem Ausschuß gezeigt hätten.

Ueber die amtliche Mitteilung hinausgehend, wird erklärt, daß Laval zur Saarfrage betont habe, es sei kein neuer Plan in Aussicht genommen. Er werde vielmehr mit dem ursprünglich von Barthou ausgearbeiteten Plan nach Genf gehen. Der Dreierausschuß müsse entscheiden, ob dieser Plan dem Völkerbundsrat unterbreitet werden solle. Auf eine Anfrage, auf welche Abmachungen er sich in der Frage der etwaigen Entsendung französischer Truppen ins Saargebiet berufe, soll Laval erklärt haben: Auf eine Entscheidung aus dem Jahre 1920. Jedoch werde Frankreich niemals eigenmächtig, sondern nur auf Verlangen der Regierungskommission Truppen entsenden, die „neutralen Charakter" tragen würden.

## Die Begleitmusik der Pariser Presse

Funkmeldung der NMZ

— Paris, 16. November.

Das „Oeuvre" will aus der Sitzung des Kammerausschusses noch mitteilen können, daß der Abgeordnete Andrau gesagt habe: Die französischen Interessen im Saargebiet seien vielleicht sehr bedeutend, aber sie seien nicht die Knochen eines Grenadiers aus der Auvergne wert.

In einem Artikel des „Oeuvre", der die Ueberschrift trägt „Die Saar ist keine französisch-deutsche Angelegenheit und darf keine werden!" werden Bedenken gegen die Möglichkeit einer Entsendung lediglich französischer Truppen erwogen. Im deutschen Volk würde auf diese Weise — gewollt oder ungewollt — der Eindruck erweckt werden, als ob Frankreich die Ergebnisse der Volksabstimmung verfälschen wolle. Niemand könne die Rückwirkungen eines solchen isolierten Mißverständnisses übersehen. Wenn die Ereignisse daher einen Eingriff der Polizei notwendig machen, wäre ein Eingreifen internationaler Kontingente wünschenswert. Frankreich dürfe nicht den psychologischen Fehler der Ruhr wiederholen.

Der „Petit Parisien" schreibt, Laval werde mit unbedingter Entschlossenheit die Rechte Frankreichs verteidigen und andererseits darüber wachen, daß die Saarabstimmung ihren internationalen Charakter voll und ganz behalte. Die Frage der Unterstützung der Polizei im Falle von Unruhen werde sehr genau so geregelt werden müssen, daß ihr internationaler Charakter offenkundig sei.

Der „Excelsior" erklärt, die französische Regierung halte an der Genfer Erklärung vom 1925 fest, durch die Deutschland und Frankreich sich verpflichtet hätten, die Freiheit, Aufrichtigkeit und Sicherheit der Abstimmung zu gewährleisten. Die französische Regierung hoffe und wünsche, daß die Ordnung und Richtigkeit der Abstimmung sie der Kosten und Gefahren einer Einsetzung der in der Nähe der Saargrenze befindlichen Truppen enthebe.

## Laval reist selbst nach Genf

Meldung des DNB.

— Paris, 15. November.

Die Abreise Lavals nach Genf bleibt gewissermaßen abhängig von den Beratungen des Dreierausschusses in Rom, dessen Bericht die Grundlage für die Saarverhandlungen des Völkerbundsrates abgeben wird. Laval will nur an diesen Verhandlungen teilnehmen, während bei den übrigen Verhandlungen, auch bei der Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz vom 21. November, Frankreich durch den Leiter der französischen Abteilung beim Völkerbund, Massigli, vertreten sein wird. Laval scheint sein besonderes Augenmerk den Ordnungsmaßnahmen im Saargebiet zu schenken. Auch die wirtschaftlichen Fragen, namentlich der Rückkauf der Saargruben, scheinen von ihm im Hinblick auf die Beratungen des Dreierausschusses behandelt worden zu sein.

## „Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus"

### Eine Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich in Köln

Meldung des DNB.

— Köln, 16. November.

In der großen Aula der erst vor wenigen Tagen bezogenen neuen Kölner Universität sprach am Donnerstag abend der Reichspressechef der NSDAP. Dr. Otto Dietrich, vor den Spitzen des westdeutschen Geistislebens, den Rektoren und Professoren der westdeutschen Universitäten und weit über 1500 Vertretern der Wissenschaft über „Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus. — Ein Ruf zu den Waffen deutschen Geistes".

Der Redner würdigte einleitend die Bedeutung des Rheinlandes für das deutsche Geistesleben. Es sei ihm ein Bedürfnis, gerade in Köln, in der Hochburg rheinischen Geistes, eine Frage zu beantworten, die für das geistige Gesicht des nationalsozialistischen Deutschland auch noch außen von Bedeutung ist. Der Nationalsozialismus sei keine abstrakte weltanschauliche Konstruktion, sondern

**ein aus der Verbundenheit des Blutes und der Volksgemeinschaft heraus gewachsener Erlebnisinhalt, der unserem eigenen innersten Wesen entspricht.**

Wir Deutsche, so führte der Redner dann weiter aus, begreifen den Nationalsozialismus, indem wir ihn tagtäglich in allen seinen Aeußerungen und Wirkungen innerhalb der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erleben. Aber wenn wir Wert darauf legen, den Nationalsozialismus anderen Nationen, die in einer anderen Welt der Gefühle und Gedanken leben, begreiflich zu machen und Verständnis für ihn zu erwecken, dann müssen wir ihnen

**unser Gedankengut in einer Form mitteilen, die sie verstehen.**

In dem Fehlen einer solchen gedanklich klar umrissenen Form, ich möchte sagen, in dem bisherigen Mangel einer solchen international verständlichen geistigen Sprache des Nationalsozialismus liegt nicht nur die Quelle vieler Mißverständnisse, sondern sie beraubt auch uns selbst der Möglichkeit, böswilligen Anfeindungen und Verleumdungen mit den Waffen des Geistes entgegenzutreten. Und das gilt nicht nur für das Ausland, sondern auch für einen Teil unserer eigenen politischen und wissenschaftlichen Welt.

Wir leben heute am Schnittpunkt zweier Epochen, deren Wechsel und Uebergang durch den Weltkrieg und die sozialistischen und nationalistischen Revolutionen in seinem Gefolge ausgelöst wurden. Ist es verwunderlich, ist es nicht ganz und gar natürlich, daß dieser Uebergang, in dem das Alte stürzt und das Neue noch nicht fertig ist, seinen Niederschlag auch in einer geistigen Umwertung findet, in einer

**Krise des Geistes und des philosophischen Denkens,**

wie wir sie heute sehen?

Wenn wir das geistige Weltbild, so wie es die meisten Philosophen der Vergangenheit gesehen und

Reichspressechef Dr. Dietrich

erforscht haben, auf einen allen gemeinsamen Ausgangspunkt, auf einen allen gemeinsamen Nenner bringen, dann ist es der Individualismus gewesen, dem sie fast alle in ihrem Denken unterlegen waren: der Mensch das Maß aller Dinge. Das Individuum, der einzelne war für die Philosophie aller Zeiten das Bezugszentrum aller Erkenntnis überhaupt, das einzig Unbedingtfeste, der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Was ist selbstverständlicher, als daß die Krise des Individualismus, die wir heute erleben, auch die Krise der — individualistischen — Philosophie sein muß! Und wie sich das Leben selbst neu orientiert,

**fort von der Vereinzelung des Individualismus und hin zur Gemeinschaft,**

so muß es auch vom geistigen Leben im allgemeinen und von der Philosophie im besonderen erwartet werden, wenn sie zu neuem Leben erstehen soll.

Dem individualistischen Denken liegt die als selbstverständlich hingenommene Voraussetzung zugrunde, daß der Mensch ein Einzelwesen sei. Diese Voraussetzung — so fest sie auch in der allgemeinen Auffassung verwurzelt sein mag — ist falsch und beruht auf einem verhängnisvollen Denkfehler.

**Der Mensch tritt uns in der Welt entgegen nicht als Einzelwesen, sondern als Glied einer Gemeinschaft.**

Der Mensch ist in allen seinen Handlungen Kollektivwesen und kann überhaupt nur so gedacht werden. Der Mensch ist dadurch begrifflich bestimmt, daß er in Gemeinschaft mit anderen lebt; sein Leben verwirklicht sich nur in der Gemeinschaft. Gemeinschaft ist ein Begriff, dem die ganze Geschichte der Menschheit unterliegt, ist die Form, in der das menschliche Leben von der Wiege bis zur Bahre verläuft, ohne die es nicht denkbar wäre. Die tatsächlichen Gegebenheiten, die wir in der Welt finden, sind nicht einzelne Menschen, sondern Rassen, Völker, Nationen. Der Mensch als Individuum mag Forschungsobjekt der Naturwissenschaften sein. Erkenntnisobjekt der Geisteswissenschaften ist er nur als Glied einer Gemeinschaft, in der sein Leben wirklich wird und praktisch verläuft.

Nun ist das wissenschaftliche Bewußtsein, wie sehr der einzelne einer Gesamtheit verbunden ist, an sich keine neue Entdeckung, die ich etwa für mich in Anspruch nehme. Von der Wissenschaft ist das Problem seit langem erkannt und empfunden, seine Lösung vereinzelt und fragmentarisch versucht, niemals aber umfassend und radikal für das erkenntnistheoretische Denken vollzogen. Hier ist die nationalsozialistische Weltanschauung berufen, den wissenschaftlichen Durchbruch zu vollziehen und das universalistische gemeinschaftsbewußte Denken endlich auf den Thron wahrer Erkenntnis in den Geisteswissenschaften zu erheben, auf den es einen Anspruch hat.

Die wissenschaftlichen Grundlagen einer solchen universalistischen Fundamentierung des philosophischen Denkens, auf der sich ein neuer Aufbau im Geiste unserer Zeit vollziehen kann, sind längst vorhanden. Ich nenne hier den Philosophen Johannes Rehmke, der in seinen Werken „Philosophie als Grundwissenschaft" und „Grundlegung der Ethik als Wissenschaft" in streng wissenschaftlicher Beweisführung der irrigen Meinung entgegentritt, daß der Mensch ein Einzelwesen sei. Und noch eines Denkers möchte ich hier Erwähnung tun, der leider zu früh von uns gegangen ist, des vor wenigen Monaten in München verstorbenen jungen Philosophen Paul Krannhals. Es ist mir eine Ehrenpflicht, ihn, der uns Nationalsozialisten in den Jahren seines Schaffens so unmittelbar verbunden war, der breiteren Oeffentlichkeit nahezubringen und seinem Werk einen Platz in der philosophischen Grundlegung des Nationalsozialismus einzuräumen. Sein 1928 in München erschienenes Werk „Das organische Weltbild" möchte ich als den ersten vom nationalsozialistischen Standpunkt aus richtig gesehenen Versuch bezeichnen, die organische oder universalistische Weltanschauung als die unserer deutschen Lebensart im Innern gemäße wissenschaftlich zu verdeutlichen und zur Darstellung zu bringen.

Hier in Köln lehrte um 1300 der Dominikanerprior Meister Eckehard, den wir als Philosophen den Entdecker der deutschen Seele nennen, von der Innigkeit des deutschen Gemütes, von der „Burgfeste der Seele" und von dem „Willen, der alle Dinge vermag". Kants Sittengesetz: „Handele so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten kann", ist die gerade klassische Formulierung nationalsozialistischer Ethik. Fichte ist als Philosoph zugleich Prediger und Prophet der Nation. Er verlangt, daß die wissenschaftliche Lehre nicht dem Buchstaben nach, sondern durch den Geist zu verstehen ist, daß sie den ganzen Menschen erfassen soll. Sein Grundsatz: „Ich mag nicht bloß denken, ich will handeln" ist Geist von nationalsozialistischem Geist. Seine Forderung nach staatlicher Organisation der Arbeit, damit ein jeder von seiner Arbeit leben könne, wie er sie im „Geschlossenen Handelsstaat" fordert, ist praktischer Nationalsozialismus im besten Sinne.

Nur in einer allgemeinen

**Achsendrehung der Erkenntnistheorie vom Individualismus zum Universalismus**

kann sich die Revolutionierung der Geister auch auf wissenschaftlichem Gebiet vollziehen. Von dieser neuen Grundlegung des Denkens unter dem Ge-

## Saar-Anfragen im englischen Oberhaus

Meldung des DNB.

— London, 15. November.

Im Oberhaus brachte am Donnerstag nachmittag der Arbeiterlord Marley die Saarfrage zur Sprache. Er bezeichnete es in einer Anfrage an die Regierung als sehr wünschenswert und wichtig, daß der Vertreter Englands im Völkerbund darauf dringe, daß sofort eine Definition zum Status quo veröffentlicht werde. Die Wichtigkeit seiner Forderung begründete er mit angeblichen Erfahrungen, die er im Saargebiet gemacht habe.

Im Namen der Regierung antwortete der Unterstaatssekretär des Aeußeren, Lord Stanhope. Er erinnerte, daß die Erklärung Barthous im Völkerbundsrat, der Rat solle erwägen, ob vor der Abstimmung definiert werde, was unter Aufrechterhaltung des augenblicklichen Regimes gemeint sei, in einem Memorandum der französischen Regierung enthalten gewesen sei und an den Dreier-Ausschuß verwiesen wurde.

**Da die Frage vom Dreier-Ausschuß noch nicht entschieden sei, würde es unangebracht sein, von englischer Seite irgendwelche Erklärung dazu zu geben.**

Die von Marley kritisierte Nichtzulassung von drei Oppositionsagitatoren aus dem Saargebiet in England begründete der Unterstaatssekretär mit dem Hinweis, daß die Abstimmung eine Frage der Saarbewohner sei. Es handele sich um einen sehr klaren Fall von Selbstbestimmung und deshalb sei die englische Regierung bestrebt, in keiner Richtung Partei zu ergreifen. Er sei der Ueberzeugung, daß sie gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Völkerbundsrates die Aufgabe eines Kontrollbeamten habe. Deshalb sei es ihre Pflicht, zuzusehen, daß eine völlig freie Abstimmung erfolge und daß die Abstimmung im Einklang mit den Bedingungen des Versailler Vertrages durchgeführt werde. Die Abstimmung müsse ein durchaus klares Bild der Stimmung der Saarbewohner geben.

Zum Schluß wies Lord Stanhope darauf hin, daß es nach Ansicht der Regierung die Pflicht Englands sei, keine Erklärung jetzt darüber abzugeben, was als Folge der Abstimmung geschehen könne. Deshalb müsse der Bericht des Dreier-Ausschusses an den Völkerbund abgewartet werden. Danach werde die englische Regierung tun, was der Rat anempfehlen werde und welchen Kurs die Mitglieder des Rates verfolgen sollen.

MARCHIVUM

sichtspunkt der Gemeinschaft können wir im Zeitalter der nationalen und sozialen Revolutionen die Welt des Geistes erschließen und sinnvoll gliedern. Die universalistische Staatsauffassung findet ihren Niederschlag in der Lehre von der Volksgemeinschaft als Lebensgrundlage des Staates. Von der Gemeinschaft, nicht vom Individuum leitet auch die Rechtswissenschaft ihre Grundsätze ab. Die Wirtschaftswissenschaft hat nicht den einzelnen, sondern die soziale Gemeinschaft zum Ausgangspunkt. Die Philologie hat die Aufgabe, die Jugend zum Gemeinschaftsbewußtsein zu erziehen. Auch diese Wissensgebiete gewinnen somit ihre Einheit aus jener Wurzel, die dem nationalsozialistischen Denken zugrunde liegt und ihr Weltbild bestimmt:

**Aus der Gemeinschaft, der einzig realen Sphäre des menschlichen Lebens auf dieser Erde.**

Dieser Entwicklung in Richtung auf eine dynamische Ordnung der Nationen an Stelle des mechanischen Neben- und Gegeneinander entspricht die Wendung vom Individualismus zum Universalismus, dem die Zukunft gehört.

Außerordentlich fesselnd war die Unterscheidung zwischen der Geistesrichtung des italienischen Faschismus und der des Nationalsozialismus, die der Redner hier gab. Der Faschismus stehe zwar auch im grundsätzlichen Gegensatz zu allem Individualismus, so führte Dr. Dietrich aus, aber er versuche doch — wie an einem Zitat des Staatsphilosophen Guido Bartholotto gezeigt wurde — zwischen „dem Ganzen" und „dem Einzelnen" zu vermitteln. Dr. Dietrich deutet das korporative Prinzip des Faschismus als „einen immerhin interessanten Versuch, zwar die Gemeinschaft zu bejahen, aber das Individuum vor dem Aufgehen in die Gemeinschaft zu retten".

Es ist das Problem, so legte der Redner weiter dar,

**wie individualistische Freiheit im Rahmen der universalistischen Gebundenheit möglich ist,**

das uns hier entgegentritt. Und auch auf diese entscheidende Frage kann der Nationalsozialismus eine unangreifbare Antwort geben:

**Das universalistische Denken setzt die Gemeinschaft als oberstes Prinzip,**

ebenso wie der Nationalsozialismus nicht das „Individuum" oder die „Menschheit", sondern das Volk als einzig reale organisch gewachsene Ganzheit bezeichnet. Da das Individuum nur durch die Gemeinschaft existiert, kann es seine persönliche Freiheit nach nur durch die Gemeinschaft und aus ihr ableiten.

Die nationalsozialistische Weltanschauung erkennt in Uebereinstimmung damit nicht nur die Freiheit der Persönlichkeit an, sondern fordert sie sogar. Fordert sie um der Gemeinschaft willen, d. h. im Interesse der Gemeinschaft und ihrer immer vollkommenesen Gestaltung. Die gestaltenden Kräfte und schöpferischen Werte der

**Persönlichkeit**

innerhalb der Gemeinschaft zur Entfaltung und für die Gemeinschaft zur Geltung zu bringen, ist geradezu das bestimmende Wesensmerkmal der nationalsozialistischen Idee. Die sog. individuelle Freiheit ist nicht etwas, was dem Menschen etwa von Natur aus gegeben wäre. Von Natur aus ist ihm das Gemeinschaftsbewußtsein gegeben, das Pflichtbewußtsein für die Gemeinschaft, in der er geboren ist. Der individualistische Freiheitsbegriff aber will Befreiung des einzelnen von dieser Pflicht gegenüber der Gemeinschaft.

Wir sehen also, daß die natürliche Freiheit die Freiheit der Persönlichkeit ist, d. h. das für die Gemeinschaft schöpferischen Menschen. Diesen einzig wahren Freiheitsbegriff lehrte schon Aristoteles, der die Freiheit nur dem schöpferischen Menschen zuerkannte.

**Schöpferisch aber kann man nur sein für eine Gemeinschaft.**

Und deshalb setzt der Begriff der Freiheit Bindung an die Gemeinschaft voraus. Wer dieses Gemeinschaftsgefühl besitzt und seine sittlichen Bindungen anerkennt, der ist frei und fühlt sich frei, denn sein freies Handeln kann niemals gegen die Regeln der Gemeinschaft gerichtet sein, sondern verläuft in Harmonie mit ihr. Diese Harmonie des eigenen persönlichen Wollens mit den Pflichten gegenüber der Gemeinschaft aber kann man nicht durch ein konstruiertes, korporatives System gewaltsam und künstlich herstellen, wie es im italienischen Korporativismus geschieht, sondern diese Harmonie wird sich aus der Tatsache der Gemeinschaft „primär ergeben, wenn das Gemeinschaftsbewußtsein in ihr gepflegt und wachgehalten wird. Wer dies Verantwortungsgefühl gegenüber der Gemeinschaft dagegen nicht besitzt, und seine sittlichen Bindungen nicht anerkennt, der stellt sich außerhalb der Gemeinschaft. Was er individuelle Freiheit nennt, ist nicht Freiheit, sondern Zügellosigkeit.

Von dem so gewonnenen Standpunkt aus läßt sich auch der Streit um die

**Freiheit der Wissenschaft**

und die Freiheit der Lehre, die mancher im nationalsozialistischen Staate nicht gewährleistet sehen will. Der nationalsozialistische Staat gibt und garantiert diese Freiheit der Wissenschaft grundsätzlich, wenn sie überhaupt auch nur die primitivsten Voraussetzungen erfüllt, die von jedem Staatsbürger verlangt werden, d. h., wenn sie sich in den Grenzen bewegt, die die Natur uns durch das Leben in der Gemeinschaft gesetzt hat. Wir haben gesehen, daß universalistisch orientiertes, gemeinschaftsbewußtes Denken die Grundkategorie aller wissenschaftlichen Forschungen ist, soweit sie nicht als rein naturwissenschaftliche Forschung auf die Materie gerichtet ist und in einer anderen die Seele nicht berührenden Ebene liegt. Wer dieses gemeinschaftsbewußte Denken bejaht, wird auch nur in seinem Rahmen lehren können, und zwar völlig unbehindert und frei lehren können. Wer es dagegen verneint, ist von vornherein gleitig auf einem toten Geleise, und der nationalsozialistische Staat erweist der Menschheit einen Dienst, wenn er ihm seine Lehrstühle nicht zur Verfügung stellt. Eine solche von vornherein falsch orientierte Lehre schaltet sich selbst aus aus dem Weltbeleben der Nation, da sie nicht mehr Wissenschaft ist, sondern Irrtum."

Deshalb ist in der Tat der Nationalsozialismus die Macht, die auch die Wissenschaft befreit, denn sie kann der Wissenschaft volle Freiheit geben, weil sie in einer Ebene liegt mit dem Leben der Nation und den Grundkräften ihres Seins.

Der Nationalsozialismus neigt nicht zu abstraktem trockenen Denken. Seine volksverbundene Weltanschauung wird die Wissenschaft wieder dem flutenden Leben und die unendliche Fülle seines Lebens wieder der Wissenschaft erschließen. Und dieses Leben ist für die nationalsozialistische Weltanschauung eine Erkenntnisebene, die sich auch gegenüber der religiösen Frage klar und entschieden abgrenzt. Diese Tatsache, deren man sich manchmal nicht überall bewußt ist, möchte ich gerade hier im Rheinland einmal besonders betonen. Der Nationalsozialismus steht seinem ganzen Wesen nach der religiösen Fragestellung fern.

**Er gewährt den Kirchen Raum zu freier religiöser Betätigung, ohne sich selbst auf dieses Gebiet zu begeben.**

Wie er die konfessionellen Einflüsse aus dem politischen Leben entfernt hat und mit Entschiedenheit auch in Zukunft fernhalten will, so

**verwehrt er auch der Politik jede Einmischung in religiöse Fragen.**

Wer gegen diesen Grundsatz verstößt, verstößt gegen die Grundlage des Nationalsozialismus. Und deshalb erweckt es auch ganz besonderes Interesse, daß auf dem Prager Philosophenkongreß der Münchener Jesuitenpater Pfänder in seinem Vortrag über das Verhältnis von Religion und Philosophie den gleichen Trennungsstrich zieht. Er beantwortet die Frage dahin, daß die Religion einzig auf Gott zielt, die Philosophie dagegen auf die Welt. Diese Basis ist auch die unsere.

Dr. Dietrich schloß mit einem Bekenntnis zur Wissenschaft:

„Deutschland braucht heute dieses wissenschaftliche Streben und seine starken geistigen Triebkräfte mehr denn je. Nicht nur im eigenen Land, sondern auch nach außen zur Welt gewendet.

**Wir brauchen nicht nur Tempel der Kunst, sondern auch Dome des Geistes!**

# Schärfste Spannung Belgrad – Budapest

## Energischste Proteste auf der einen, leidenschaftliche Angriffe auf der anderen Seite

Meldung des DNB.

— **Budapest**, 15. November.

Die ungarischen Blätter beschäftigen sich mit den Massenverhaftungen und Ausweisungen von Ungarn in Südslawien. So schreiben „Budapesti Hirlap" und „Nemzeti Ujsag", man müsse gegen diese neue Verletzung internationaler Gepflogenheiten schärfsten Protest erheben. Die Belgrader Zeitung „Vreme", so schreibt „Nemzeti Ujsag", veröffentliche, um diese Maßnahmen irgendwie zu rechtfertigen, einen tendenziösen Bericht, demzufolge die ungarischen Behörden im Grenzkomitat **Baranya** südslawische Staatsangehörige, die nicht Mitglieder der Ustascha-Organisation werden wollten, nach Südslawien abschieben. Dazu bemerkt „Nemzeti Ujsag": Es handele sich offenbar um eine böswillige Verdrehung jener Maßnahmen, welche die ungarischen Behörden gerade zur strengeren Kontrolle der kroatischen Emigranten ergriffen hätten. Aus Zuvorkommenheit dem südslawischen Staat gegenüber traf die ungarische Regierung seinerzeit nach dem Marseiller Attentat die diesbezüglichen Verfügungen. Mit offenkundiger Verdrehung dieser Tatsache wolle nun die „Vreme" die in Südslawien in letzter Zeit erfolgten Massenausweisungen von Ungarn berechtigt erscheinen lassen. In ähnlichem Sinne schreiben „Pesti Hirlap", „Magyarsag" und „Pesti Naplo".

### Leidenschaftliche Angriffe gegen Ungarn

Funkmeldung der RMZ

— **Belgrad**, 15. November.

Die ungarischen Verlautbarungen zu den Beschuldigungen, die im Zusammenhang mit dem Marseiller Attentat gegen Budapest erhoben wurden, haben in Südslawien großen Unwillen ausgelöst. In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Belgrad den Königsmord vor den Völkerbund bringen werde, um dort seine Anklagen vor allem gegen Ungarn zu erneuern. Die südslawische Presse hat zwar aus eigener Quelle bisher noch nichts über den beabsichtigten Schritt beim Völkerbund verlauten lassen, so daß ein endgültiger Beschluß in dieser Hinsicht noch nicht feststehen scheint, allein sie verzeichnet jede Nachricht dieser Art, die aus dem Auslande hereinkommt.

Ueber die Stimmung in Südslawien gibt ein Aufsatz der „Vreme" Aufschluß, der sich auf die eingangs erwähnte ungarische Verlautbarung bezieht. Der Aufsatz enthält sechs Fragen, die unmittelbar an den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös gerichtet sind. Er behandelt teils in leidenschaftlicher, teils in ironischer Form das Asylrecht, auf das sich die ungarische Mitteilung berief und wiederholt gesammelt das bekannte von südslawischer Seite schon mehrfach gegen Ungarn vorgebrachte Material, dessen Kernpunkt die Behauptung von der Ausbildung kroatischer Terroristen in einem eigens errichteten ungarischen Lager ist. Als charakteristisch für den Ton sei die letzte dieser Fragen im Wortlaut wiedergegeben: „Antworten Sie, Herr Gömbös, ob die Finanzierung von Verbrechern, die fremde Staatsoberhäupter ermorden, auch zu dem berühmten Asylrecht gehört, auf das Sie sich so verzweifelt berufen?!"

### Ungarische Erregung auch gegen die Kleine Entente

Meldung des DNB.

— **Budapest**, 16. November.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag behauptete der Abgeordnete Tobler (Christlich-soziale Partei), daß der Preßburger Sender täglich Greuelmeldungen über Ungarn verbreite und daß die tschechoslowakische Regierung ein Verbot sämtlicher ungarischen Druckschriften, darunter auch die Erzeugnisse der bekanntesten ungarischen Schriftsteller, erlassen habe. — Der Abgeordnete Barcza (Regierungspartei) meinte, gegenwärtig habe ein Frontalangriff der Kleinen Entente gegen Ungarn eingesetzt; die ungarischen Einwohner in den abgetretenen Gebieten würden unterdrückt. In dieser Frage, so sagte Barcza, bestünden in Ungarn keine politischen Unterschiede mehr. — Im Abgeordnetenhaus spielten sich auch erregte Szenen ab. Rufe wie „Nieder mit der Kleinen Entente" wurden laut und viele Abgeordnete gaben durch Gesten ihrem Unwillen über die von den Rednern erwähnten Maßnahmen der Kleinen Entente Ausdruck.

### Türkisch-südslawische Besprechung

— **Belgrad**, 16. November.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschdi Bey wird, wie die „Politika" berichtet, seine Reise nach Genf in der südslawischen Hauptstadt für 24 Stunden unterbrechen und am heutigen Freitag eine eingehende Besprechung mit Außenminister Jeftitsch haben. In politischen Kreisen verlautet, daß in erster Linie die Frage besprochen werden solle, in welcher Weise Südslawien den Marseiller Königsmord vor den Völkerbund zu bringen hat.

# Ein „Autopilot" für Flugzeuge

## Deutsche Erfindung ermöglicht Selbststeuerung der Flugmaschine

Meldung des DNB.

⊡ **Berlin**, 15. November.

Auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof wurde am Donnerstag nachmittag eine im deutschen Luftverkehr bereits großenteils eingeführte wichtige Neuerung bei der Maschinensteuerung gezeigt, die dazu angetan ist, Aufsehen zu erregen und die auch im Auslande bereits große Beachtung gefunden hat.

Es ist vor einigen Monaten gelungen, eine an Hand von langen Erprobungen als unbedingt zuverlässig erwiesene Selbststeuerung der Flugmaschine einzurichten durch eine sinnreiche Konstruktion, die auf die Erfindung des deutschen Handelsschiffkapitäns Boykow zurückgeht. Mit dieser Selbststeuerung ist das Flugzeug in der Lage,

**selbsttätig in der vom Piloten eingestellten Höhe und Kursrichtung weiter zu fliegen und sogar Kurven oder sagen wir besser Steigungen mittels eingestellter Gradangabe automatisch durchzuführen.**

Diese Neuerung wurde bei einer Verkehrsmaschine vom Typ Ju 52 gezeigt.

Die Bedeutung dieser Einrichtung besteht nicht darin, wie der Laie annehmen könnte, daß sozusagen der Mensch, der Pilot, überflüssig wird. Es handelt sich nicht um einen „Roboter", vielmehr ermöglicht es diese als „Autopilot" bezeichnete Selbststeuerung, daß der Flugzeugführer eine gewisse Entlastung von Handgriffen erfährt, so daß er sich um so mehr seiner eigentlichen Aufgabe, nämlich gesamtverantwortlich für das Flugzeug zu sein, während des Fluges widmen kann. Er ist durch die Selbststeuerung nicht mehr in demselben Maße wie bisher sein eigener Steuermann, sondern er rückt gleichsam zum Kapitän auf. Es zeigt sich hier eine gewisse Verwandtschaft mit der Navigation bei Seeschiffen, wo es ebenfalls eine gewisse Selbststeuerung gibt und dieses technische Prinzip wird nunmehr auf das Flugwesen angewandt.

Genauer gesagt ist die Handhabung folgende: Der Flugkapitän stellt beim Start den „Autopiloten" derart ein, daß die Maschine vom Augenblick des Loslösens vom Boden ab selbsttätig auf eine bestimmte Höhe fliegt, in einer bestimmten Richtung und unter Innehaltung eines bestimmten Neigungswinkels. Sobald der Autopilot diesen Auftrag durchgeführt hat, indem die eingestellte Höhe in der vorgeschriebenen Flugrichtung erreicht ist, schaltet der Pilot oder vielmehr Kapitän die Neigungseinstellung aus und die Maschine fliegt dann durch die Selbststeuerung des Autopiloten in der eingestellten Höhe und Richtung weiter. Dabei geht die Zuverlässigkeit des Autopiloten, zu der ja die Flugeigenschaften der Maschine treten, so weit, daß sogar Böen ausgeglichen werden. Selbstverständlich wird der Autopilot ständig beobachtet, wie ja auch die Ueberwachung der Flugstrecke und so weiter weitergeht. Gerade durch die Selbststeuerung ist der Flugkapitän um so besser in der Lage, allen Aufgaben gerecht zu werden.

Es gibt ähnliche Selbststeuerungsvorrichtungen auch schon im Auslande, so in Amerika. Für den Wert der deutschen Konstruktion ist es ein gutes Zeichen,

**daß im Auslande bereits Nachfrage nach der deutschen Anlage eingesetzt hat, und es sind schon einige Lieferungsverträge abgeschlossen worden.**

Im Laufe der Zeit wird der „Autopilot" bei allen Verkehrsmaschinen der Lufthansa eingebaut. Er bedeutet für das Flugpublikum einen weiteren erfolgreichen Schritt auf dem Wege zur Betriebssicherheit des Luftverkehrs, ein Grundsatz, den die Deutsche Lufthansa stets als oberstes Gesetz angesehen hat.

### Weitere Preissenkungen in Bayern

Meldung des DNB.

— **München**, 15. November.

Wirtschaftsminister Esser hat am Donnerstag die Verhandlungen wegen Preissenkung fortgesetzt. Der Münchener Textil-Einzelhandel hat sich freiwillig bereit erklärt, die Verkaufspreise im Schnittwarenhandel um 10 v. H. herabzusetzen. Gleichzeitig sollen die Preise für Herren- und Damenkonfektion der billigeren Preislagen um 10 v. H. niedriger festgesetzt werden. Der Staatsminister hat diese Vorschläge für München als verbindlich erklärt und angeordnet, daß die Preissenkung auch in den übrigen Landesteilen entsprechend angewendet wird. Am Mittwoch hatte Minister Esser in Berlin eine Aussprache mit Dr. Goerdeler der die Preissenkungsaktion des Staatsministers billigte und zusagte, daß die Preisregelung für Kartoffeln und Eier beschleunigt durchgeführt wird.

### Fortdauer der belgischen Regierungskrise

Meldung des DNB.

— **Brüssel**, 16. November.

Außenminister Jaspar, der vom König mit der Neubildung der Regierung beauftragt ist, hat zur allgemeinen Ueberraschung in den späten Nachtstunden des Donnerstag der Presse mitgeteilt, daß die endgültige Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts erst frühestens im Laufe des Freitag bekanntgegeben werden könne. Es hat den Anschein, daß Jaspar, der dem König am Donnerstag abend eine ziemlich vollständige Ministerliste vorgelegt hatte, in letzter Stunde auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Gerüchtweise verlautet, daß die von Jaspar in Aussicht genommene Besetzung des Wirtschaftsministeriums mit dem Direktor der staatlichen Waffenfabrik in Herstal, Jaspart, Bedenken hervorgerufen hat. Die neue Regierung wird sich nicht vor Dienstag nächster Woche dem Parlament vorstellen.

### Neue Regierungskrise in Spanien

— **Madrid**, 16. November.

Die Gerüchte über eine unmittelbar bevorstehende Teilkrise der Regierung verdichteten sich am Donnerstag so, daß fast mit Bestimmtheit mit dem Rücktritt des Außenministers Stamper und des Kriegsministers Hidalgo gerechnet werden kann. Diesen beiden Ministern wird der Vorwurf gemacht, sie hätten während ihrer Amtstätigkeit im ersten Kabinett durch Nachlässigkeit das Ausbrechen der Revolution sowie deren ungestörte Vorbereitung ermöglicht.

*

In später Abendstunde des Donnerstag schritt das spanische Parlament zur Abstimmung über einen Antrag der Katholischen Volksaktion, in dem gefordert wird, daß die marxistischen Verbände und Organisationen als außerhalb des Gesetzes stehend zu betrachten seien, die nachgewiesenermaßen am Aufstand mitgewirkt haben. Das Vermögen dieser Vereinigungen sei zu beschlagnahmen. Der Landtag stimmte mit 161 gegen 11 Stimmen für diesen Vorschlag. Der Stimmabgabe enthielten sich die Basken sowie die Katalanische Liga.

### Deutsch-französische Handelsvertragsverhandlungen

— **Berlin**, 16. November. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden am kommenden Montag, den 19. November, in Paris beginnen, nachdem sich die Reichsregierung mit dem von der französischen Regierung vorgeschlagenen Termin einverstanden erklärt hat. Die deutsche Abordnung wird am Samstag Berlin verlassen.

### Schuschnigg nach Rom abgefahren

— **Wien**, 15. Nov. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat in Begleitung des Außenministers Berger-Waldenegg Donnerstag abend um 10 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug die Reise nach Rom angetreten. In ihrer Begleitung befand sich auch der Sektionschef des Außenministeriums, Hornbostel, der Chef des Politischen Departements dieses Ministeriums.

### Kraftwagenunglück des Fürsten Windischgrätz

— **Wien**, 16. Nov. In der Nähe von Graz mußte gestern ein Motorrad, das von einer Seitenstraße kam, in den Kraftwagen des Fürsten Edward Windischgrätz, der sich mit seiner Gattin und seinem Töchterchen auf der Fahrt nach seinen in Südslawien gelegenen Gütern befand. Der Kraftwagen stürzte um; alle drei Personen wurden schwer verletzt.

### Einsturz in einem französischen Bergwerk

— **Paris**, 15. November. In einem Schacht der Gardanne-Bergwerke im Departement Gard wurden durch einen Einsturz mehrere Bergleute verschüttet. Wie verlautet, haben drei oder vier Bergleute den Tod gefunden. Die Opfer sind Tschechen und Polen.

### Die Taifunverwüstungen auf den Philippinen

— **Neuyork**, 15. November. Ein Ausläufer des Taifuns, der am Mittwoch Teile der Philippinen heimsuchte, hat auch die Stadt Manila berührt. Der Eisenbahn- und Schiffahrtsverkehr wurde zeitweise unterbrochen. Die Eingeborenenhäuser in den Südprovinzen sind größtenteils zerstört. In Tacloban werden 29 Fischer vermißt. Der Küstendampfer „Dos Hermanos" strandete in der Nähe von Legaspi; der dänische Dampfer „Norsmoerk" befindet sich im Albay-Golf in Seenot. Der Gouverneur hat umfangreiche Hilfsmaßnahmen veranlaßt.

Verantwortlich für Politik: Dr. Willy Müller; für Wirtschaft: Dr. Fritz Bammel; für Lokales: Karl Ludwig Schiffgens; für Feuilleton: Dr. Fritz Bammel; für Sport: Willy Müller; für Kommunalpolitik, Heimatbewegung, Werbe- und Anzeigenteil: Karl Ludwig Schiffgens — Verlag und sämtliche Druckereien: Dr. Haas, Mannheim, R 1, 4–6. Schriftleitung in Berlin: Dr. Fritz Bammel, W 35, Potsdamerstraße 38. Mittag-Ausgabe A 13150 Ausgabe B 9200. Gesamt-P.-S. Oktober 1934: 21650. Abend-Ausgabe A 13500 Ausgabe B 9650. Gesamt-P.-S. Oktober 1934: 22-30. Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, den 16. November.

## Lola

Seit acht Tagen treffen wir uns regelmäßig, Lo
..d ich.

Lola? Eigentlich weiß ich gar nicht, ob sie wir
lich so heißt. Aber ich nenne sie so aus eigener Ma
vollkommenheit. Was tut auch der wirkli
Name zur Sache. Ich finde in dem Namen L
Klang und Rhythmus. Und ein klein wenig Mel
dolik. O ja, je öfter ich den Namen meiner Fre
..in vor mich hinspreche, um so mehr fühle ich, daß
..alles birgt, was mich vom Anfang an an diesem
..herrlichen Wesen begeisterte.

Sie finden, daß ich verliebt spreche; vielleich
verliebt für diese Jahreszeit. Sie mögen von
..kalendermäßigen Standpunkt aus recht haben.
..denken Sie: Lola ist für mich wirklich das
..ebenso. Nicht, weil ich ihr schon acht volle Tage
..bin. Das kommt ja auch sonst mal vor. Nein,
..sie in einer Art an mein Wesen rührte, wie ich es
..ihr nicht kannte.

Auch Lola ist treu. Auch sie kommt jeder
Minuter ist sie sogar früher da als ich. Und n
..sie mich, wenn mich die Sehnsucht gar zu sch
..treiben haben sollte, lange warten. Wie ich
..Pünktlichkeit an ihr schätze! Pünktlichkeit ist ein
..der Grundpfeiler der Liebe.

Wenn wir uns treffen — wir treffen uns rege
..mäßig weit draußen am Rhein, abseits der Wege un
..jem der Menschen —, schaut sie mir immer erst tie
..in die Augen. So tief, als wollte sie täglich neu er
..gründen, ob meine Liebe auch rein und ohne Arg sei.
..Ich gebe ihr dann meine treuesten Augen, Augen
..reiner Seele. Und dann, ja dann . . . werde ich immer
..leicht befangen, wie das bei ordentlichen Jünglingen
..in solcher Lage der Fall zu sein hat, und frage sie mit
..einem werbenden Schmelz in der Stimme, ob ich mir
..die Ehre geben dürfe, ihr von meinem Frühstücks
..korb anzubieten. Lola, meine liebe Lola, ist sachlich.
..Sachliche Freundinnen sind selten und deshalb kostbar
..wie echte Juwelen. Lola nickt auf mein Fragen
..regelmäßig. Lola nickt dann immer sehr stark und
..mit bewundernswerter Ausdauer. Lola frißt seit
..acht Tagen mein Frühstücksbrot. Sie halten mich
..nun für einen Flegel, weil ich „frißt" gesagt habe.
..Sie meinen, so dürfe man von Damen nicht reden.
..Aber denken Sie: Lola ist durchaus zufrieden; sie
..ißt sich nicht gekränkt; Lola frißt ruhig weiter.

„Ruhig" ist auch nur bedingt richtig. Ruhig ist
..Lola nur, wenn wir in ungestörter Zweieinsamkeit
..meine Brote kleiner und kleiner werden sehen. Aber
..sie ist merkwürdig befangen, wenn andere Menschen
..kommen. Und Hunde gar! Wirklich: vor Hunden
..fürchtet sich Lola schrecklich.

Ich mag nun durch Worte und Bilder sagen, was
..ich will: Lola hört nicht, Lola glaubt mir nicht; Lola
..entfaltet ihre silbergrauen Schwingen und hüpft rasch
..und weit in die sichere Luft.

Sie war schon so sehr erschreckt worden, daß sie am
..letzten Tage nicht mehr zu mir zurückkam. Kreischend
..nahm sie über das Wasser dahin und ihr Fliegen war
..wie ein verzweifeltes Weinen.

In solchen Tagen litt Lola Hunger und ich an
..Kummer. Aber Leiden bindet. Das ist eine alte
..Weisheit. Auch Lola und ich fühlen uns durch Leid
..verbunden. Was da auch kommen mag: unsere Liebe
..wird währen und schön sein wie ein Tag im ersten
..Frühlingsblust . . . so lange ich Brote zum Füttern
..von Möven haben werde.

!

## Saarabstimmungsberechtigte, Achtung

**Wie schon mehrfach mitgeteilt, hat der Bund der Saarvereine die Betreuung der Abstimmungsberechtigten in allen mit der Abstimmung zusammenhängenden Fragen übernommen.**

**Den meisten Abstimmungsberechtigten dürfte bekannt sein, daß auch der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, sich schon seit Monaten seiner abstimmungsberechtigten Mitglieder durch ehrenamtlich tätige Obleute annimmt.**

**Um unnötigen Zeitverlust vorzubeugen, geben wir nachstehend die einzelnen Obleute nebst den ihnen zugeteilten Bezirken bekannt:**

**Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen befindet sich in Mannheim, D 4, 1, Tel. 171 61 (Geschäftszeit 8.30—12.30 und 2.30—6.30 Uhr).**

**Der Ortsgruppenleiter: Arthur Bauer.**

Müller, Wilhelm, Biedhofstr. 14; Bezirk: Schwetzingerstadt und Oststadt, Neuostheim, Seckenheim und bis Bahnhof Rheinau.
Pellinger, Hermann, Dürkheimerstr. 2; Bezirk: Humboldtstraße, Jos., Schafweide 10; Bezirk: Neckarstadt-Ost.
Pellinger, K 3, 11; Bezirk: Feudenheim.
Sauder, Waldhof, Fliederweg 1; Bezirk: Waldhof-Sandhofen, Scharhof, Käfertal, Luftwaffenstr. 9; Bezirk: Käfertal.
Simon Julius, Speyerer Straße 21; Bezirk: Lindenhof, Neckarau, Rheinau bis Hochstätten.
Schmitt, K 2, 18; Bezirk: Lindenhof.
Schurer Georg, K 2, 10; Bezirk: Innenstadt, Quadrate A bis K.
Schell, C 2, 12; Bezirk: Innenstadt, Quadrate L bis U.

## In den Ruhestand

Wie wir dem Badischen Staatsanzeiger entnehmen, wird auf sein Ansuchen und unter Anerkennung des nationalen Opfersinnes — weil er vor Erreichung der Altersgrenze freiwillig ausscheidet — der Direktor der hiesigen Liselotteschule, Dr. Eugen Stulz, in den Ruhestand versetzt. Ueber den Zeitpunkt enthält die amtliche Mitteilung keine näheren Angaben.

Direktor Stulz, der als ein besonderer Fachmann auf dem Gebiete des Mädchenschulwesens gilt, wurde im Herbst 1920 zur Leitung der Liselotteschule berufen, nachdem der langjährige Direktor, Geh. Hofrat Otto Hammes, nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Schuldienst ausgeschieden war. Direktor Stulz, der zuvor ein Jahr Kreisschulrat in Mannheim und vorher längere Jahre in Konstanz gewesen war, hat es in den 14 Jahren seines Wirkens verstanden, sich die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schülerinnen und die Wertschätzung seiner Berufsgenossen zu erringen.

## Rächtlicher Besuch

### 700 Saarkinder fahren durch Mannheim

Wer noch daran zweifeln sollte, ob die Saar deutsch ist oder nicht, der wäre jeden Zweifels enthoben worden, wenn er in der vergangenen Nacht zur Mitternachtsstunde im Hauptbahnhof Zeuge geworden wäre, wie 700 Saarkinder kurzen Aufenthalt nahmen. Als ein aus elf Wagen bestehender Sonderzug in die Halle rollte, erschollen begeisterte Heil-Hitlerrufe, die kein Ende nehmen wollten. In laute Freudenrufe brachen die Kinder aus, als sie feststellten, daß in Körben große Mengen Schneckennudeln auf dem Bahnsteig standen und alsbald verteilt wurden. Die NS-Frauenschaft hatte es wieder als ihre Ehrenpflicht betrachtet, hilfsbereit einzuspringen und dafür zu sorgen, daß jedes Kind zu seiner Schneckennudel kam. Von Minute zu Minute stieg die Begeisterung und die Kinder kannten überhaupt keine Müdigkeit. Aus vollen Kehlen wurde das Saarlied geschmettert, das Deutschlandlied schloß sich an und das Horst-Wessel-Lied folgte. Dann gab der Aufsichtsbeamte das Zeichen zur Abfahrt. Manchem, der Zeuge dieser nächtlichen Szenen wurde, traten die Tränen in die Augen. Diese Kinder, die für sechs Wochen nach Bayreuth und Regensburg fuhren, legten ein begeistertes Bekenntnis zur deutschen Saar ab, wie es nicht eindringlicher hätte geschehen können. Mit dem Bewußtsein „Die Saar ist deutsch" schied man vom Bahnhof. Ein beglückendes Bewußtsein, zu wissen, wie man in der deutschen Saar denkt, die am 13. Januar zum Reich zurückkehren wird. ‡

## Pilzwanderung — Pilzberatung

Am kommenden Wochenende werden folgende Pilzwanderungen noch veranstaltet: Am Samstag und Sonntag nachmittag ist wieder Pilzberatung am Karlstern im Käfertaler Wald von 16¼ Uhr bis Einbruch der Dunkelheit. Am Samstag nachmittag ist eine Pilzwanderung vom Bahnhof der OEG Viernheim aus. Treffpunkt daselbst um 13.45 Uhr. Mannheim-Hauptbahnhof ab um 13 Uhr und Friedrichsbrücke ab um 13.14 Uhr. Am Sonntag vormittag ist eine Pilzwanderung in Ostersheim bei Schwetzingen, und zwar Treffpunkt am Bahnhof Ostersheim um 8.45 Uhr. Mannheim-Hauptbahnhof ab: 8.19 Uhr, Schwetzingen an: 8.32 Uhr und von dort zu Fuß nach dem Bahnhof Ostersheim. — Am Nachmittag ist eine Pilzwanderung in Rheinau, und zwar Treffpunkt am Bahnhof Rheinau um 13.30 Uhr. Mannheim-Hauptbahnhof ab um 13.13 Uhr. Körbchen und Messer nicht vergessen! Fahrräder können eingestellt werden!

** **Ihren 91. Geburtstag** feiert heute in außergewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische Frau Johanna Le Coutre geb. Unzlaube, Friedrich-Karl-Straße 12. Wir wünschen der rüstigen Greisin, der Mutter des von seiner Tätigkeit an der Handelshochschule bekannten Professors Walter Le Coutre, noch viele ungetrübte Jahre eines gesegneten Alters.

** **Seinen 75. Geburtstag** beging Hobelmeister Friedrich Grage, G 5, 9.

** **Seinen 60. Geburtstag** begeht heute Bäckermeister Georg Bauer, T 1, 14.

** **Brunnen unter Holz.** Die Wasserspeier am Wasserturm sind jetzt auch wieder den Blicken der Oeffentlichkeit entzogen worden. Um die Steinhauerarbeiten vor den Unbilden der Witterung zu schützen, hat man die Holzkästen darübergestülpt, die erst wieder im Frühjahr entfernt werden, wenn die Wasserbecken erneut mit Wasser gefüllt werden.

** **Einen schweren Sturz vom Fahrrad** tat gestern nachmittag ein 30 Jahre alter Mann. Als er die Breiten Straße in Richtung Friedrichsbrücke hinauffahren wollte, sprang ihm an der Ecke K 1 ein zehnjähriges Mädchen in das Rad, so daß er in hohem Bogen vom Rad geschleudert wurde und hilflos liegen blieb. Vorübergehende nahmen sich seiner an und brachten ihn in ein benachbartes Geschäft, wo er sich erholte. Das Mädchen kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

** **Prüfung für Geschäftsstenographen.** Das Stenographische Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer Mannheim der Badischen Industrie- und Handelskammer macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Anmeldefrist zu der am Sonntag, dem 25. November stattfindenden Stenographischen Prüfung am 18. November abläuft.

---

bundes, der bis in die jüngste Zeit hinein in Sizilien sein Unwesen trieb, ist keine Annehmlichkeit.

## Eine neue Artikelreihe der NMZ

gibt die abenteuerliche Erlebnisschilderung Georg von Burgschmitters wieder, der mit einem Freund in die Hände der „Maffia" geriet, monatelang als Geisel verschleppt wurde und schließlich in einem günstigen Augenblick entfliehen konnte. Der Abdruck dieser von erregender Spannung getragenen Arbeit

**beginnt in der nächsten Sonntagsausgabe.**

---

amte in der Vor- und Nachkriegszeit einnahm, wies der Redner darauf hin, daß der Beamte im nationalsozialistischen Staat nicht nur seine Pflicht zu tun, sondern mitzuarbeiten hat an der Gestaltung des neuen Reiches. Dazu gehörten Stolz, Selbstbewußtsein, Kenntnis des Berufes, aber auch des Verhältnisses des Berufes zum Volksganzen. Wie das Volkstum für die meisten Deutschen ein unbekannter oder fernliegender Begriff war, so standen die Beamten dem Bauernstand vollständig fremd gegenüber, obwohl viele aus ihm kamen. Die Welt wurde viel zu sehr durch die Brille jüdischer Zivilisation angesehen.

Der Führer der Deutschen Verwaltungsakademie, Staatssekretär Dr. Lammers, hat hierin Wandel geschaffen. Er vertritt den Standpunkt, daß die Beamtenschulung vom Volkstum ausgehen muß.

**An die Stelle der formalen Schulung der Grundhaltung des Beamten der Vorkriegszeit soll das nationalsozialistische Beamtenethos treten.**

Neben die wissenschaftliche Vorbildung sind überall vorbildliche Veranstaltungen weltanschaulicher Art getreten. Fachwissenschaftliche Vorlesungen werden mit nationalsozialistischem Geist gehalten. Ein Beamter, der nicht an seiner Fortbildung arbeitet, wird, so führte der Redner weiter aus, seine Aufgaben nicht mehr zu erfüllen vermögen. Der Besuch der Verwaltungsakademie soll in den Personalakten vermerkt und bei der Anstellung und Beförderung berücksichtigt werden. Es soll eine Beamtenschaft erzogen werden, die fachlich tüchtig und nationalsozialistisch zuverlässig ist.

Die Bildungsideale der heutigen Zeit sind ganz andere als früher. Heute geht die Bildung vom Volkstum aus, ohne das der Staat Adolf Hitlers überhaupt nicht zu verstehen ist. Bei einem Rückblick zeigte der Redner, daß die Anfänge der Entwicklung das deutsche Volkstum kennen lernen will, muß sich über Geschichte und Heldentum nicht so unterrichten, wie es durch die Schule geschehen ist. Wir sind kein minderwertiges Volk, sondern haben Helden besessen, die das gleiche wie die Griechen geleistet haben, die uns immer als Vorbild hingestellt wurden. Der bejahrte Beamte muß nachholen, was heute den Kindern gelehrt wird, damit die Kinder ihm nicht fremd werden.

**Wir müssen das Volkstum mit dem Bauer erleben, durch den deutsche Art am treuesten bewahrt wurde.**

Die Kultur des Bauerntums ist nur wenig überfremdet worden. Der Beamte muß sich der Gemeinsamkeit mit dem Bauernium bewußt werden. Nur dadurch kann der Staat Adolf Hitlers zusammengehalten und ausgebildet werden. Der Beamte muß Kämpfer sein. Er darf nicht nur verstandesmäßig mitmachen, sondern muß den Menschen sehen. Und sehen können wir uns nach einem Ausspruche Adolf Hitlers nur, wenn wir uns achten, und achten nur, wenn wir uns kennen. In diesem Sinne schloß der Redner seine spannenden Ausführungen mit einem „Sieg Heil!" auf den Führer und Volkskanzler, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgten, die von der Kapelle der Beamtenfachschaft gespielt wurden, die die Feier feierlich eingeleitet hatte.

Kreisamtleiter Mutter dankte in seinem Schlußwort im Namen der Beamten- und Lehrerschaft dafür, daß durch die Errichtung der Zweigstelle Mannheim der Verwaltungsakademie Baden Gelegenheit gegeben wird, sich so zu schulen, daß die

**deutsche Beamtenschaft eine große Arbeitsgemeinschaft nach dem Muster der Deutschen Arbeitsfront wird.**

Der Redner schloß, indem er die Hoffnung aussprach, daß die neugeschaffene Zweigstelle stark benutzt wird.

Sch.

KAISER-BORAX
als täglicher Zusatz zum Waschwasser gibt dem Teint jugendliche Frische und Zartheit
Schutzmarke
Heinrich Mack Nachf., Ulm a/D

MARCHIVUM

der Bahnstation nach der Kirche, wo sich ein gesamten Kirchengemeinderat noch sehr viele meindeglieder eingefunden hatten. Von der Kirchpforte aus wurde Pfarrer Kühn durch den Kirchengemeinderat nach dem Altar geführt, wo ihn nach Gemeindegesang Pfarrer Gänger in herzlicher Weise in seinem neuen Wirkungsort willkommen hieß. Pfarrer Gänger sprach in seiner Rede der Arbeit, die eine Großstadtgemeinde an ihrem Seelsorger erwarte und verband damit den Wunsch, daß durch Zusammenarbeit und durch enges Stehen zwischen der Gemeinde und ihrem Seelsorger eine fruchtbringende Arbeit möglich sei und der Segen sprießen möge. Pfarrer Kühn gab seiner Freude über den herzlichen Empfang Ausdruck. Die Gemeinde bilde in der Kirche die Grundlage und so sei es sein aufrichtigstes Bestreben, das Vertrauen der Gemeinde zu erringen, um eine segensreiche Arbeit für die Kirche leisten zu können.

**Die Hitler-Jugend sucht Heime. Gebt ihr Männer!**

eine Gemeinde am Aufbau einer lebendigen nde mitarbeite, dann könne Gottes Reich ausbleiben. Gottes Wort, die Lebensquelle für und das Band, das uns alle umschlingt, müsse ers in der Familie gepflegt werden. Es bedeute s Ehre sei, Gottes Wort aufzunehmen, da alles Predigen umsonst sein. Gemeindegesang dann zum Schluß der Feierstunde über, die n Segen des neuen Geistlichen ausklang.

**n den Ziehungen der Preuß.-Süd. Staatslotterie** fielen am ersten Tage 2 Gewinne zu 3 Mk. auf 56 081, 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. 942 081, 5 Gewinne zu je 3000 Mk. auf 33 871, 70, 109 386, 6 Gewinne zu je 2000 Mk. auf 181 921, 338, 314 898.

bannführer gibt den Befehl: „Laßt die Flammen lodern!" Im Sprechchor und den Worten des Jungbannführers klingt die Mahnung der Toten an unser Ohr: „Senkt die Fahnen!" Verhalten setzt das Lied ein: „Ich hatt' einen Kameraden". Dann wird den Flammen der Kranz übergeben, den sie emportragen nach Walhall zu den Toten des Heldenkampfes.

„Die Fahnen hoch!" Mit dem Lied der deutschen Jugend verkünden wir unsere Entschlossenheit gegen alle Not der Gegenwart und der Zukunft. Noch ein kurzer Marsch, dann erklingt hell und hart das „Sieg Heil!", mit dem wir uns trennen.

## Die Pfalzreise des Eisenbahnvereins

Mit der Aussicht, daß nur die schönen Sommertage dazu angetan waren, einen Ausflug zu machen, kann der Eisenbahnverein Mannheim sich nicht befreunden, denn eine Herbstlandschaft, wie sie vorzugsweise unsere herrliche Pfalz zu bieten pervag, ist für jeden naturfreudigen Menschen ein Erlebnis. So nahmen an der Fahrt in die Pfalz an die 1000 Personen teil, obschon das Wetter hierzu anfangs wenig einladend erschien.

Doch noch bevor der Zug zum Einsteigen bereit stand, machten sich die ersten Anzeichen der Besserung bemerkbar und die Aufheiterung des Gemüts fand einen sichtbaren Ausdruck, als die Hockenheimer Stadtkapelle durch Märsche dem Ganzen Nachdruck verlieh, und schon als Schifferstadt erreicht war, brachen die ersten Sonnenstrahlen durch. Unter flotten Märschen marschierten wir durch die Stadt, Neustadt a. d. H., lebhaft begrüßt durch die Einwohner, nach Haardt, wo gefrühstückt wurde. Nach einstündiger Rast wurde der Marsch nach Gimmeldingen fortgesetzt.

Zur linken Hand das Gebirge, dem große Teile in mühsamer Arbeit zum edlen Weinbau abgerungen waren und rechts in der Niederung die weiten Flächen der Wingerte, die in ihrem seltsamen Gemisch von grün, rot und braun einen einzigartigen Anblick boten. In mancher Seele mag der Wunsch aufgestiegen sein, hier einige Wochen der Ausspannung verleben zu können. Zur Mittagszeit waren wir in Gimmeldingen. Im Saale des Gasthofes Becker fanden wir Unterkunft. Die Kochkunst des Wirtes, die von einem würzigen und süffigen Tropfen begleitet wurde, löste allenthalben das Gefühl der Geborgenheit aus. Musik, humoristische Vorträge, Gesang und Tanz vermochten die Stimmung bis zum letzten Augenblick hochzuhalten. In gehobener Stimmung wurde der Rückmarsch nach Neustadt angetreten. Hierbei konnten wir den bezaubernden Eindruck genießen, den uns der glänzende Sternenhimmel mit dem klaren Mond über dem Kamm des Gebirges und die vielen Lichter aus den Häusern vermittelten. Kpmm.

## Neckarau neuer Pfarrer hält seinen Einzug

Der an Stelle des nach Karlsruhe versetzten Pfarrers Fehn für die Südpfarrei der Matthäuskirche bestimmte Pfarrer Kühn wurde in feierlicher Weise in Neckarau eingeführt. Eine Abordnung des Kirchengemeinderats geleitete den neuen Geistlichen

## Hinweis

**Planetarium.** Am nächsten Montag abend spricht Prof. S. Frühner im zweiten Experimentalvortrag der Reihe „Große deutsche Physiker" über Bunsen und Kirchhoff als Begründer der Spektralanalyse.

## Geschäftliche Mitteilung

**„Gefahr droht Ihrer Haut"** ist der Titel eines Tonfilms, der als Beiprogramm z. Zt. in den hiesigen Film-Theatern läuft. Es wird dabei in lustiger, unterhaltender und zugleich belehrender und überzeugender Weise gezeigt, daß das Seifenpulver durch seine Härte die Haut angreift und schädigt und daß man das Wasser für die Hautpflege vorher enthärten muß, was am sichersten und einfachsten durch Kaiser-Borax geschieht. Die lustigen Kinder- und Badeszenen, welche die Vorzüge von Kaiser-Borax demonstrieren und die dazu abgestimmte Musik hinterlassen einen angenehmen und nachhaltigen Eindruck. S 85

# Am Erlenloch bei Tockerbie / Von Adolf Ohse

Ich schreibe diese Zeilen im Prunksaal von Tockerbie; der Wirt in Corridge hat mir gesagt, ich könne unbesorgt hinaufgehen: es hat mich auch niemand am Eintreten gehindert; freilich ist mir auch niemand beim Erklimmen der Treppe behilflich gewesen, das mir nicht leicht geworden ist.

Ehe die Gräfin in das Schloß gekommen ist, soll es hier sehr still gewesen sein; auch hat der Graf, glaube ich, vorher nicht gerade in hohem Ansehen gestanden. Die Tockerbies haben in den drei letzten Generationen aus Liebe geheiratet; die Frauen waren schön, aber verschwenderisch; es ist immer nur verbraucht worden, aber nie etwas hinzugekommen. Die großen Ländereien mußten nach und nach an die Pächter verkauft werden. Die Pächter sind reich und die Tockerbies arm geworden. Die Wälder, die noch bei dem Schloß blieben, haben hier nicht sehr viel Wert; das ist wohl der Grund, daß sie nicht mit den Äckern zusammen verlorengegangen sind; etwas mußte ja auch als Pfand für die Grundschuld bleiben. Die hoch genug gewesen sein wird.

Gräfin Viktoria war kaum zwanzig Jahre alt, als sie hier einzog; sie soll schon ein fast erwachsenes junges Mädchen gewesen sein, als noch niemand daran dachte, den Titel „Lady" vor ihren Vornamen zu setzen, aber dann ist ihr Vater ungeheuer reich geworden, und Geschwister waren nicht vorhanden. Standeserhöhungen sind hierzulande viel leichter erreichbar, wenn keine männlichen Nachkommen da sind. Der Graf hatte die Vierzig schon überschritten, als er heiratete. Man brauchte ihn nur anzusehen, um zu wissen, daß nur die schlimmen Vermögensverhältnisse ihn dazu veranlaßt hatten. Ein Jäger und Waidmannsheil, sonst nichts.

Schon die Stiefel bis zu den Hüften hinauf! Man hätte in ihnen durch Schottland und England wandern können, ohne auch nur die dicken Nagelköpfe auf den Sohlen abzulaufen. Sah man hingegen Lady Viktoria an, so hätte man wohl meinen können, der Graf habe die Ueberlieferung der letzten drei Tockerbies fortgesetzt und eine Liebesehe geschlossen.

Es muß vorher überhaupt ein sonderbares Leben gewesen sein auf Tockerbie. Der mächtige alte Bau mit sieben Schuh dicken Mauern — sieht man durch das Fenster, an dem ich hier sitze, so glaubt man, durch einen kurzen Gang ins Freie zu sehen — und nur im Mittelrakt einige wenige Räume bewohnbar; alles andere verwahrlost; in den Flügeln ganze Fensterreihen ohne Glas und Rahmen. Kein Wunder, es war ja kaum noch Dienerschaft vorhanden: eine alte struppige Köchin, ein Bauernmädchen und Gwenn, der Jäger, der mit seinem Herrn Tag und Nacht draußen lag. Wirklich oft Tag und Nacht; sie kampierten nicht selten im Freien.

Gwenn genießt in der Umgegend, aus der er auch stammt, eine Art von Popularität: die vertrauliche Stellung, die er beim Grafen einnimmt, man könnte sie schon beinahe Freundschaft nennen, wäre nicht der Standes- und Altersunterschied, verwegene Stückchen, die man sich von ihm erzählt, seine kräftig-gelenkige Gestalt, das alles wirkt zusammen. Fünfundzwanzig Jahre alt, ungefähr, meinte der Wirt in Corridge. Dort in der Schenke hebe ich sogar ein Lied auf Gwenn gehört; ein junger Bursche hat es mir vorgesungen; ich habe ihm einen Schilling geschenkt aus Freude darüber, daß er zu Ende war; dieser Ehrentrunk „der Jäger Gwenn" hat mich halb toll gemacht, so lang bohrte er sich jedesmal. Ich schreibe übrigens den Namen so, wie ich ihn verstanden habe; der Dialekt, den sie hier sprechen, ist kaum zu enträtseln.

Nach dem Einzug der jungen Gräfin ist der Mittelbau von Schloß Tockerbie wenigstens in einigen Teilen wohnlicher gestaltet worden; sie kümmerte sich selbst um Instandsetzung und Einrichtung, und es war gut, daß sie diese Beschäftigung hatte, denn der Graf war gar nicht auf den Gedanken gekommen, daß er nun seine bisherige Lebensweise ändern müsse; im Gegenteil: hatte er vorher seine Zeit auf der Jagd verbracht, um seine Geldsorgen zu vergessen, so lag er ihr jetzt, wo er keine Sorgen mehr hatte, erst mit rechter Leidenschaft ob. Gwenn hätte freilich wagen dürfen, dem Grafen eine vorsichtige Mahnung zukommen zu lassen, aber er schwieg, denn er hatte sich am ersten Tag mit aller Leidenschaft in die junge Herrin verliebt, und da er, nach Art aller Verliebten, glaubte, sein Zustand sei ihm ohnehin vom Gesicht abzulesen, so fürchtete er, der Graf werde beim ersten Wort merken, daß dem Wahner viel weniger daran gelegen sei, den Herrn im Hause zu halten, als vielmehr selbst seine Tage im Schloß verbringen zu können. Als er sich schließlich doch entschloß, wies ihn der Graf — zum erstenmal seit Jahren — mit bösem Blick und Wort in die Schranken seiner Stellung.

Was Lady Viktoria angeht, so ist gewiß, daß sie anfangs Gwenn kaum beachtete, sogar deutliche Zeichen der Abneigung gegen ihn erkennen ließ, wahrscheinlich, weil er ihr mitschuldig schien an der immer zunehmenden Unhäuslichkeit des Grafen. Wie lange sich das aber wirklich so verhielt und von welchem Zeitpunkt ab es nur noch Schein war, läßt sich nicht deutlich erkennen. Einiges spricht dafür, daß diese Wandlung eingetreten ist, kurz bevor es auf Tockerbie zu einer schlimmen Veränderung kam: der Graf verunglückte spät abends auf dem Heimweg von einem Pirschgang tödlich, und das kann niemand wundern, der den Ort des Unfalles kennt.

Ein schmaler Hochwaldweg, durch dichtestes Unterholz laufend, verengt sich, förmlich von einem Schritt zum andern, zu einem kaum handbreiten Pfad, und man sieht sich unmittelbar am Rande eines gewaltigen Trichters, der tausend Schritte im Umfang messen mag, und dessen braunrote, fast senkrecht abfallende und vielfach zackig zerklüftete Steinwände sich in einer Tiefe von vielleicht achtzig Fuß in einem graubraunen, blind-trüben See verlieren. Schon bei Tage und hellem Sonnenschein ist diese Oertlichkeit, die im Volksmund den Namen Erlenloch führt, von trostloser Schwermütigkeit; am späten Abend und bei Mondschein mag wohl auch dem Beherzten ein Schauer über den Rücken laufen.

Auf diesem schmalen Fußpfad, der, stets dicht am Rande des Absturzes verlaufend, den ganzen Kessel umzieht und auf der anderen Seite von undurchdringlichem, vielfach überhängendem Gestrüpp gesäumt wird, hier war es, wo der Graf und Gwenn, dicht zu ihrer Linken, im Gestrüpp ein gewaltiges Röhren vernahmen, wohl von eben dem Hirsch herrührend, dem sie vergeblich nachgestellt hatten. Es war schon fast völlig Nacht, der laute Ton aber so nahe gewesen, daß man aus ihm die Stellung des Tieres ungefähr entnehmen konnte. Der Graf zielte sogleich aufs Geratewohl, und einen Augenblick später durchbrach der wütende Hirsch das Gestrüpp und nahm den Schützen an. Gwenn, der selbst keine Kugel im Lauf hatte, warf sich selbstmörderisch dazwischen und hieb mit seinem Weidmesser auf das rasende Tier ein, aber der gleiche wuchtige Gewehrschlag, der ihm fast den Arm zerbrach und das Messer aus der Hand in den Abgrund niederschleuderte, stürzte auch den Grafen über die Steilwand hinunter.

Erst am nächsten Morgen traute sich Gwenn mit der Unglückskunde nach Tockerbie zurück.

Tagelang wollte sich niemand bereit finden, am verrufenen und geschenten Ort nach dem Körper des Verunglückten zu suchen. Gwenn selbst, sonst so kühn, war nicht dazu zu bewegen. Hohe Belohnung ließ schließlich einen alten Fischer das Wagnis unternehmen. Ein kleiner Kahn wurde an der von Gwenn bezeichneten Stelle an langen Seilen auf das trübe Wasser niedergelassen, dann, unter Fährlichkeiten, der Alte selbst. Langsam glitt der Kahn an der Steinwand dahin, einen Suchhaken an langer Leine nachschleifend — Stunden hindurch erfolglos. Immer dringlicher verlangte der Alte, daß man ihn wieder aufhole und war kaum zu bewegen, die Suche weiter auszudehnen.

Gwenn mußte sich wohl in der Stelle des Unglücks geirrt haben — gerade auf der gegenüberliegenden Seite des Kessels faßte der Suchhaken, bald erschien der Körper auf der Oberfläche und der Alte stieß einen laut heraufhallenden Schreckensschrei aus.

Es zeigte sich, daß Gwenns Jagdmesser tief in der Brust des Toten stak.

Gwenn, erbleichend, zuckte die Schultern, und möglich war es ja, daß der mit dem Messer zugleich die Zacken und Vorsprünge Niederstürzende sich den Stahl selbst in den Körper gehobt hatte. Aber es war doch ein sehr böser Zufall, der ein gewaltiges Aufsehen und Gerede in der Umgegend verursachte. Es mag sein, daß verfängliche Fragen und trotzige Antworten etwa so gelautet haben, wie das eine Strophe des Liedes, das mir der Bursche in der Corridge Schenke vorgesungen hat, ungeschickt genug umzugeben versucht:

„Mein Jäger Gwenn, wo ist der Graf?" — „Der stieß der Hirsch ins Erlenloch." — „Mein Gwenn, wo ist dein Messer brav?" — „Es hielt hinab ins Erlenloch." — „Wer war es, der ins Herz ihn traf?" — „Er selbst, beim Sturz ins Erlenloch." — „Daheim die Gräfin lag im Schlaf?" — „Weiß ich? Ich fand am Erlenloch." — „Sie ist sehr schön, die Herrin dein?" — „Was schert das mich? Wer bin ich denn?" — „Ein Bursche bist du, schlank und fein?" — „Zum Teufel auch, ich bin nur Gwenn, der Jäger Gwenn."

Schließlich, nach Wochen erst — die Welt hatte andere Sorgen — sah sich doch eine Gerichtskommission bemüßigt, den weiten Weg nach Tockerbie zu machen, aber sie kam zu spät. Gwenn war viel Tage zuvor verschwunden und, wie man später erfuhr, außer Landes gegangen, was damals nicht schwer war. Sein Familienname, den er nicht gebraucht hatte, was immerhin für sein gutes Gewissen spricht, findet sich zuletzt in den Verlustlisten der Schlacht bei Waterloo.

Die Gräfin ist bald zurückgekehrt in die erste Stadt, aus der sie gekommen war. Schloß Tockerbie blieb leer und ist, im Innern wenigstens, nicht viel mehr als eine Ruine.

Hier im Prunksaal, in den ich mühsam genug hinaufgestiegen bin, denn eine ganze Stufe der Treppe ist weggebrochen, habe ich, in der tiefen Fensternische sitzend und die letzte noch vorhandene eiserne Bohlentafel auf den Knien, aufgeschrieben, was ich gehört habe von Lady Viktoria, dem Grafen Tockerbie und Gwenn, dem Jäger.

Nun muß ich zusehen, wie ich wieder ins Tal komme: es wird schon dämmrig, und der Weg nach Corridge führt am Erlenloch vorbei.

Für den nötigsten Tomatensaft: MAGGI's Spezial-Eintopf 15 Pf. nahrhaft und sättigend

MARCHIVUM

# Vermischtes

— **Die verfallene Gruft einer deutschen Prinzessin.** In einem Budapester Blatt wird aus Siebenbürgen berichtet, daß die Gruft der Familie Rheden, in der die sterblichen Ueberreste der **Prinzessin Alexander von Württemberg** ruhen, völlig verfallen sei. Das Schloß Rheden, der Familienbesitz der Prinzessin, die als Mädchen Claudine Rheden hieß, wurde in diesem Jahre vom rumänischen Staat für 270 000 Lei angekauft. Aber seitdem ist nichts für die Erhaltung der Gruft getan worden, nur der Grabstein der Prinzessin wurde in die alte Kirche gebracht, die zu dem Besitz der Familie Rheden gehört. Bei dieser Gelegenheit wird an das tragische Schicksal der Prinzessin erinnert, deren kurzes Eheglück sich in dem alten Schloß abspielte. Als ihr Gatte, Prinz Alexander von Württemberg, der österreichischer Offizier war, an den Manövern bei Graz teilnahm, wollte ihn seine Gattin durch ihre plötzliche Ankunft überraschen. Sie erschien unangemeldet und unbemerkt auf dem Manövergelände und wurde von einer Schwadron angreifender Husaren niedergeritten. Vor ihrem Tod nahm die Prinzessin ihrem Gatten das Versprechen ab, sie in der Familiengruft beisetzen zu lassen, und ihre Leiche wurde von dem Hauptmann Sandor Türök, dem besten Freund des Prinzen Alexander, in einer Mitleidigen Reise nach Schloß Rheden übergeführt. Das Herz seiner Gattin bewahrte der Prinz vierunddreißig Jahre lang in einem Glaskasten auf seinem Schreibtisch auf. Nach seinem Tode wurde das Herz in seinem Sarge beigesetzt.

*

— **Der 20jährige Bäckergehilfe Jan Wandenier,** der durch seine angebliche Erfindung eines neuen Motors, der mit komprimierter Luft angetrieben werden sollte, ganz Holland in Aufregung und Spannung versetzt hatte, ist **als Betrüger entlarvt** worden. Wandenier erlitt einen Nervenzusammenbruch und gestand, daß seine Erfindung Schwindel war. Die ganze Stadt der Bevölkerung von Wolvega, wo der Bäckergehilfe wohnt, und von wo aus die Nachricht von der Erfindung über ganz Holland verbreitet wurde, richtet sich jetzt gegen den Bürgermeister des Ortes, der am 2. November bekanntgegeben hatte, daß Jan Wandenier ein Auto erfunden habe, das mit komprimierter Luft angetrieben werden könne; Benzin oder irgendein anderer Treibstoff seien nicht nötig, um dieses Fahrzeug, das auch auf längeren Strecken große Geschwindigkeiten entwickeln könne, in Gang zu setzen. Die ersten Prüfungen der Erfindung durch Sachverständige hätten durchaus befriedigende Ergebnisse gezeitigt und man plane deshalb die Errichtung einer Aktiengesellschaft mit einem Gründungskapital von 1 Million Gulden zur Ausbeutung dieser Erfindung im großen Stil. Nach Ablauf letzter Nachprüfungen werde die Gründung der neuen Gesellschaft sofort in Angriff genommen werden. Nachdem der Betrug bekannt wurde, versammelten sich zahlreiche Menschen vor dem Haus des unglücklichen Bürgermeisters und riefen Verwünschungen gegen ihn aus. Die Bewohner von Wolvega befürchten, wegen der Leichtgläubigkeit ihres Bürgermeisters zum Gespött der gesamten Niederlande zu werden.

*

— In einem Debrecziner Hotel ist vor einigen Tagen ganz unbeachtet ein alter Mann gestorben, der noch vor wenigen Jahren **eine Weltberühmtheit war, Franz Strasnoff,** dessen Köpenickiaden einst die Spalten der Weltpresse füllten. An zwei seiner berühmten Streiche sei erinnert. Kurz vor dem Weltkrieg führte er viele Tage hindurch als angeblicher Abgesandter Kaiser Franz Josefs in Agram mit der kroatischen Opposition Verhandlungen. In diesen Besprechungen war er von der hohen Würde seiner vorgetäuschten Mission ganz erfüllt und lebte sich mit schauspielerischer Genialität in seine Rolle immer mehr hinein, bis er selbst an deren Echtheit zu glauben schien. Fast noch größeres Aufsehen erregte seinerzeit sein Besuch bei Kardinal Vaszary. Strasnoff kam zu dem Primas von Ungarn in Husarenuniform und stellte sich als Fürst Esterhazy vor. Er erklärte dem Kirchenfürsten, er habe soeben im Spiel 30 000 Kronen verloren und sei darum in großen Schwierigkeiten. Falls er die Summe nicht binnen drei Stunden beschaffe, müsse er sich eine Kugel in den Kopf schießen. Mit diesen Worten zog er auch schon einen Revolver aus der Tasche und hielt ihn gegen die Schläfe. Der Kardinal, gerührt durch das Unglück seines hohen Besuchers und glücklich, einem Mitglied einer so reichen Familie helfen zu können, schoß bereitwillig das Geld vor, um es nie wieder zu sehen.

*

— Gelegentlich des diesjährigen **Jahrestages des Waffenstillstandes,** der den Weltkrieg beendete, hat der Völkerbund eine schätzungsweise Aufstellung **der Opfer und Kosten angefertigt,** die das furchtbare Völkerringen forderte. Danach sind 10 Millionen Menschen gefallen, 19 Millionen Menschen verwundet, 7 Millionen Menschen verstümmelt worden; 9 Millionen Waisen und 5 Millionen Witwen zurückgeblieben; 10 Millionen sind von Haus und Hof vertrieben worden. Die gesamten Kriegskosten belaufen sich auf die unvorstellbare Summe von **zehn Trillionen** französische Franken. Wollte der Tod eine Parade seiner Weltkriegsopfer abnehmen, so würden diese, in Bataillonskolonnen formiert, 81 Tage und 81 Nächte brauchen, um an ihm vorbeizumarschieren. Würden sich die Kriegsgefallenen aller Nationen die Hände reichen und eine Kette bilden, so müßte diese um den halben Erdball gehen.

*

— **Neuyorks schönste und teuerste Tanzstätte** ist vor einigen Tagen eröffnet worden. Sie heißt **„Der Regenbogenraum"** und befindet sich im 56. Stockwerk des neuesten und prächtigsten Wolkenkratzers von Neuyork, des Rockefeller-Centre-Buildings. Etwa 600 Gäste aus Neuyorks bester Gesellschaft, den sogenannten „Vierhundert", waren zur Eröffnung eingeladen worden, um den Regenbogenraum zu bewundern. Der Raum ist kreisrund, und der ganze Boden dreht sich während des Tanzens langsam im Kreise. Eine riesige Wurlitzerorgel ist in dem Regenbogenraum installiert, und infolge eines ganz neuartigen Mechanismus verändert die Decke des Raumes ihre Farben nur durch die Töne der Orgel. Diese Farbenspiele, die durch alle Regenbogenfarben gehen, haben dem Raum seinen Namen gegeben. Natürlich rotiert die Decke auch auf andere Töne als die der Orgel, so daß sich jedes laute Gespräch oder andere Geräusche sofort durch Veränderung der Farben bemerkbar machen. Ein anderer Raum des Lokals hat eine Spiegeldecke und die den Fenstern gegenüberliegende Wand besteht ebenfalls aus Spiegelglas. Durch eine bestimmte Neigung der Decke wird ein Bild der 56 Stockwerke tiefer liegenden Straße auf die Spiegelwand geworfen. Bei allen diesen Raffinements scheint der neue Nachtklub doch keinen Erfolg zu haben. Die Besucher sind nämlich von dem Luxus des „Regenbogenraumes" so beeindruckt, daß sie sich nicht gemütlich fühlten. Sie gehen lieber in einfachere Tanzlokale...

*

— Der amerikanische Regisseur Mack Sennett hat einen Brief von **einer jungen Amerikanerin** bekommen, die noch vor kurzer Zeit in einer seiner Revuen **als Chormädel** und Tänzerin auftrat. Der Brief kommt aus Schanghai und besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß May Scott in Schanghai **zur Piratenfürstin aufrückte** und jetzt den Jangtsefluß, das Gelbe Meer und die Bias-Bay in Schrecken setzt. Sie hat es satt bekommen, sich für 15 Dollar täglich in Hollywood zur Schau zu stellen und war kurzerhand nach Schanghai über den Pazifik gereist, wo sie bald an ein Kabarett verpflichtet wurde. Dort lernte sie den chinesischen Admiral Wang Yi Pan kennen, der sich Knall und Fall in sie verliebte und sie vom Fleck weg heiratete. Aus May Scott wurde Frau Wang Ma-ui oder die „Heilige Blume", wie sie von den Matrosen ihres Mannes genannt wurde. Der Admiral nahm sie auf seinem Kriegsschiff mit, aber im Gelben Meer starb er eines plötzlichen Todes, und jetzt entdeckte die junge Amerikanerin, daß sie in eine Seeräuberbande eingeheiratet hatte. Sie befand sich auf einem hochmodernen Piratenschiff mit einer Mannschaft von fünfzig tollkühnen Männern, weitreichenden Geschützen, einer Unmenge von Munition und einer riesigen Truhe, die bis an den Rand mit Reichtümern gefüllt ist. Die „Heilige Blume" fand das alles äußerst romantisch und zögerte nicht, die Führung der Piratenbande zu übernehmen.

# Old England im Hochzeitsrausch

## Prinzessin Marina die Heldin des Tages

Fieberhaft bereitet sich die britische Hauptstadt auf die Hochzeit des Prinzen George mit der griechischen Prinzessin Marina vor, die am 29. November stattfinden wird. Und selten ist die geradezu erstaunliche Anteilnahme des britischen „Subject" an allen Vorgängen in seinem Königshause so offenbar geworden wie nun, da der zweite Sohn des Königs sich ins Ehejoch beugt.

Schon seit Wochen beschäftigt sich Presse und Publikum so gut wie ausschließlich mit dem bevorstehenden festlichen Ereignis; die Wirtschaftskrise und die Flottenkonferenzen sind vergessen, und alles Interesse konzentriert sich auf das hohe Brautpaar, dessen Spaziergänge, Aeußerungen, Einkäufe, Gewohnheiten und Kleidung mit minutiöser Genauigkeit geschildert, ganze Spalten in den Zeitungen füllen. Prinzessin Marina ist natürlich der Mittelpunkt. Prinzessin Marina erhält ein funkelnagelneues Wappen; Prinzessin Marina wird Ehrendoktor von Cambridge; Prinzessin Marina wird den Cullinan-Diamanten zur Hochzeit tragen — so jagt eine Freudennachricht die andere. Eine neue Nelke wird „Prinzessin Marina" genannt; einer neuen Modefarbe wird der Ehrentitel „Marinagrün" verliehen; und der neugeborenen Marina Smiths und Marina Browns ist im Vereinigten Königreich kein Ende. Sogar Harry Craddock, der berühmteste Cocktail-Mixer der Welt, der der Bar im Savoy-Hotel präsidiert, hat einen Marina-Cocktail erfunden, der nach seiner Erklärung „königliche Autorität mit jener erotischen Pikanterie vereinigt, die von einer schönen Auslandsprinzessin untrennbar ist".

Die Begeisterung der Londoner wird reichlich gelohnt werden. Nicht nur werden sie eine Prachtentfaltung, einen königlichen Prunk, einen Aufmarsch von fremden Majestäten und Fürstlichkeiten zu sehen bekommen, wie dies seit der Hochzeit des Herzogs von York im Jahre 1923 nicht mehr dagewesen ist — nein, auch ihre Beutel werden beträchtlichen Nutzen aus dieser Hochzeit ziehen, die ein ganzes Weltreich seit Monaten in Atem hält. Denn nicht weniger als eine halbe Million Menschen werden London in der „Wedding Week", die sich in Wirklichkeit auf zwei Wochen erstreckt, unter Ausnutzung unzähliger verbilligter Extrazüge aus allen Landesteilen besuchen, und so werden viele Millionen von Pfunden in die Kassen der Geschäfte und Hotels klappern.

Schon heute hängen die größten Hotels Tafeln mit der Inschrift „Full House" aus; manche von ihnen sind vom Hof ganz und gar in Beschlag genommen worden, da der Buckinghampalast nur einen kleinen Teil der geladenen Fürstlichkeiten aufzunehmen vermag. In Fahnentuchen herrscht eine ungeheure Hausse; eine riesige Armee von Arbeitern ist mit der Herstellung von vielen hundert Meilen Flaggen beschäftigt — rot-gold-blau für das britische, blau-weiß für das griechische Königshaus, die von Baum zu Baum, von Laterne zu Laterne drapiert werden. Eine einzige Firma hat 65 000 Meter Stoff geliefert. Natürlich haben sämtliche Theater, Varietés und Kinos mehrfache Galavorstellungen angekündigt; in den Hotels und Restaurants finden Festabende statt; Kostümfeste und Umzüge in den Parks und auf der Themse werden geplant; und die großen Badengeschäfte veranstalten Sonderausstellungen.

Charakteristisch für die gewaltige Begeisterung der Untertanen sind die geradezu ungeheuerlichen Preise, die für Sitzplätze auf den eigens längs des Festzugweges errichteten Tribünen verlangt — und mit Vergnügen bezahlt werden. Auf der billigsten Tribüne kostet ein Platz zwischen drei

**Die Londoner Westminster-Kathedrale**
Hier werden Prinz Georg und Prinzessin Marina getraut.

Pfund drei Schilling und fünf Pfund fünf Schilling; auf den übrigen fünf bis zehn Pfund. Und das ist noch gar nichts gegen die für Sitzplätze an Fenstern, von denen aus man den Festzug beobachten kann, gezahlten Prämien, die zehn bis sage und schreibe hundert Pfund betragen. Sogar Plätze auf den Dächern, werden trotz der unmöglichen Preise wie warme Semmeln verkauft. Nur zum Eintritt in die Westminster-Abbey selbst wird auch die dickste Brieftasche nicht genügen. Denn die Abbey bleibt den viertausend geladenen Hochzeitsgästen vorbehalten, und von gewöhnlichen Sterblichen werden lediglich die Journalisten und — zum ersten Male! — die Rundfunkleute zugelassen. Dort wird die feierliche Trauung des prinzlichen Paares stattfinden und in alle Welt hinausgefunkt werden.

Lingel — Lingel — der Schuh des Herrn

# Die Sache mit Harlans

2 ROMAN VON HEDDA WESTENBERGER

Und gestern hatte sie's auf Sophie Elisabeth abgesehen, unfreiwillig. Es sei schrecklich, wie die Frauen hinter Peter her seien, hatte Brigitte plötzlich erklärt. Und es gäbe welche, die nicht nachließen, obwohl Peter sich alle Mühe mache, sie abzuschütteln, und obwohl eine Frau doch schließlich fühlen müsse, ob ein Mann noch frei sei oder nicht ... Dabei glitt ein Blick zu Sophie Elisabeth hinüber, lächelnd zwar und scheinbar Zustimmung heischend: aber immerhin —!?

Und, statt nun überlegen zurückzulächeln und irgend etwas Unverbindliches zu sagen, schoß Sophie Elisabeth die helle Röte ins Gesicht. Sie fühlte es und hätte sich selber ohrfeigen können vor Scham und Wut, und drum wurde sie nur noch röter und fand nicht die geringste Antwort auf Brigittes dummes Geredeschen.

Und natürlich gingen nun vielsagende Blicke auch zwischen den anderen Damen hin und her: Sieh da, diese Harlan — wie sie errötet! Es scheint also wohl was dran zu sein, daß sie Peter Jürgens nachstellt? Und nicht eine war am Tisch, die jetzt dem Gespräch eine andere Wendung gegeben hätte; o nein — jetzt war's ihnen zu interessant, jetzt mußte diese Sensation noch weiter ausgekostet werden.

Und Brigitte, Liebkind aller in diesem Moment, holte schleunigst und geschickt zu neuen Stichen aus und brachte die Rede auf den Jürgenshof. Peter habe nun endlich die ersehnte Vollmacht für das Haus, berichtete sie und fügte vielsagend dazu, nun werde vieles anders; für ihn privatim und auch fürs Haus — jawohl!

Und alle lächelten und zwinkerten Brigitte zu: Aha — sieh an! Da werde wohl bald so ein gewisses Fest in Anzug sein?

Und Brigitte, zart errötend, lächelte zurück und wehrte in einer Art ab, die „Ja, ja!" hieß und von allen entsprechend aufgefaßt wurde.

Und wieder — ganz unerklärlicherweise — schoß es Sophie Elisabeth heiß übers Gesicht: aber durchaus nicht, weil sie etwa erschrak, daß nun diese Brigitte doch noch Peters Frau würde, sondern, weil ihr einfiel, daß Onkel Thomas immer davon sprach, er wolle dem alten Knötterbär Jürgens einfach den Sohn ausspannen und fürs Harlansche Haus engagieren. Gleich heute mußte sie deswegen noch mit dem Onkel sprechen und ihn warnen! ging es ihr durch den Kopf (während Brigitte unaufhaltsam weiterschwätzte). Gleich noch heute! Sonst gab's eine fürchterliche Blamage; denn wenn Peter endlich eine elterliche Vollmacht in der Tasche hätte, würde er Harlans Angebot natürlich mit Spott und Hohn ablehnen ... Und — überhaupt — ihr war das nicht so ganz geheuer mit dieser Idee des Onkels Thomas: Peter schien eigentlich so ganz und gar nicht der Mann, der sich kaufen ließe. Nein, unter allen Umständen muß dieses Angebot unterbleiben!

Inzwischen hatte dann Brigitte weitergehabbelt, und als Sophie Elisabeth wieder hinhorchte, hätte sie sich am liebsten für Brigitte geschämt, die jetzt vor lauter Redegier und Geltungseifer indiskret wurde. Dann was ging es diese Damen hier an, daß Peter bei der Bank in Köln die Hypothek erhöht hatte, so daß er jetzt finanziell ein bißchen Bewegungsfreiheit bekam? Und ob es Peter recht war, wenn alle Welt jetzt schon erfuhr, daß er ein prächtiges Schwimmbad mit Sonnenbad und Liegewiese plante und daß er mit einem Reisebüro in Verbindung getreten war, das Rheinreisen im Auto arrangierte? (Uebrigens ein gute Idee — man hätte das auch machen sollen; aber das Geschäft blühte ja — jo, jo — ohnehin wider alles Erwarten!) Nein: Sophie Elisabeth wußte mit Sicherheit, daß Peter sich über Brigittes Geschwätzigkeit mäßig geärgert hätte; und daß sie dies wußte, war ihr wie eine heimliche Gemeinsamkeit mit Peter. Armer Peter Jürgens! Was wird dieses unbedachte Kind Brigitte dir noch alles zuleide tun — dir, deiner ganzen Art, deiner Arbeit, deinem Leben?

Ja, so dachte Sophie Elisabeth, während Brigitte schwatzte. Und plötzlich hatte sie den Wunsch, Peter irgendwie zu verteidigen, und so ließ sie sich hinreißen, zu sagen: Wenn Herr Jürgens aber ahnen könnte, daß Fräulein Flies alle seine Arbeitsgeheimnisse aller Welt preisgäbe — in begreiflichem Stolz allerdings, aber immerhin doch preisgäbe —, so wäre er gewiß nicht entzückt. Zumal ja gewissermaßen die Konkurrenz dabeisäße!

Das traf. Brigitte verfärbte sich, und die anderen kicherten und drohten mit dem Finger: O weh, Brigitte! Ja: Wenn das Herz voll ist — nicht wahr?

Aber Brigitte fing sich rasch wieder ein und gab den Streich zurück: Oh, was im Jürgenshof unternommen werde, brauche das Licht nicht zu scheuen!

Da mußte wieder Sophie Elisabeth die Augen senken und an den Portier denken, den man den Jürgens weggeangelt hatte, und an das teure Geld, das man dem Düsseldorfer Reisebüro dafür gezahlt hatte, daß es von Düllkirchen nur die Prospekte vom Hotel Rheinlust führte und keinen einzigen vom Jürgenshof.

So ging das hin und her den ganzen Nachmittag. Die Damen vergaßen das Brücke-spielen und sahen sich lieber diesen Hahnenkampf zwischen den beiden Frauen an. Und Sophie Elisabeth war klug genug, zu fühlen: Diesmal hat die blonde Brigitte bei aller üblen Geschwätzigkeit dennoch gesiegt, und sie selbst, mit ihrem albernen Erröten zur unrechten Zeit und mit dem Dreck am Stecken, den sie Onkel Thomas' skrupelloser Arbeitsmethode verdankte — sie selbst mußte kläglich unterliegen ...

Das wurmt sie nun mehr, als sie sich selber eingestehen mag. Oh, diese blonde, sanfte, katzenweiche Brigitte —! Jetzt haßt sie sie wirklich — ja, jetzt erwidert sie ehrlich den Haß, den Brigitte schon lange gegen sie gehegt hat ... Sophie Elisabeth wirft sich unruhig in ihrem Bett hin und her. Daß ihr das alles so nachgeht! Daß sie sich nicht darüber hinwegsetzen kann! Und warum eigentlich reizt es sie so, daß Peter grade an dieser Brigitte Flies Gefallen findet, gerade sie zu seiner Frau machen will?

Sophie Elisabeth sinnt und sinnt mit weit offenen Augen, obgleich sie todmüde ist. Was geht es sie denn an, wen dieser Peter Jürgens liebt? Was schert es sie, daß er nun doch in Düllkirchen bleibt. Warum freut und schmerzt es sie zugleich, daß ihm die Eltern Vollmacht gaben?

Die Stunden verrechen. Der Himmel verhängt sich leicht; die Luft wird kühler. Es wird dreh, es wird vier; weit drüben am Horizont zeigt sich ein feiner Streifen Morgenröte.

Sophie Elisabeth ist gerade in leichten Halbschlaf gesunken — da weckt sie ein gellender Schrei und noch einer.

„Feuer!" schreit jemand. „Feuer!" Dann jagende Schritte auf dem knirschenden Kies des Gartens. Und wieder: „Feuer! Feuer!"

Mit einem Satz ist Sophie Elisabeth am Fenster: Durch die Aeste der Bäume sehe sie lodernde Flammen. Das muß unten vom Fährhaus kommen oder vom Wohnboot ... Hastig zerrt sie den Mantel aus dem Schrank, schlüpft in die Schuhe und stürzt davon.

Schon ist das ganze Haus wach; der Onkel, die Kellner, Hausburschen und Stubenmädchen und auch die Gäste. Alles rennt durcheinander, fragt, schreit, fragt wieder — und stürzt schließlich hinaus in die Nacht und hinunter zum Ufer. Sophie Elisabeth allen voran.

Sie hat recht gesehen: Das Fährhaus brennt und daneben das Wohnboot. Knisternd und zischend fressen sich die Flammen gegen den Himmel. Ueberm Wasser hin gleiten ihre Schatten zitternd und seltsam verzerrt, indes der Rauch beißend und gelbgrau durch den Garten zieht. Schon läuten drüben in Düllkirchen und diesseits im benachbarten Mündelberg die Glocken. Aber das wird vergebens sein: Bis irgendeine Feuerwehr da ist, sind Boot und Fähre längst zur Asche.

Herr Thomas Harlan rennt jammernd und schreiend ab und zu. „Wasser her!" kommandiert er. Und gleich darauf: „Alles beiseite! Achtung — die Funken!" Und dann wieder: „Wasser her!"

Aber was nützen die paar kläglichen Eimer Wasser, die die Hausburschen und andere Helfer keuchend herbeischleppen? Das Holz da drüben, seit Tagen der Sonne ausgesetzt, brennt wie Zunder. Man kann nur dastehen und zuschauen, daß der Brand sich nicht ans Ufer hinausleckte und den Zaun oder das Gesträuch erfaßte.

Im Hin und Her der Aufregung sieht Sophie Elisabeth auch einmal neben ihrem Onkel. Er starrt sie wild an, will an ihr vorbei — dann besinnt er sich, faßt sie hart beim Aermel und flüstert heiser: „Weißt du, wer das war? Der Jürgens! Rache — nichts als Rache ... Dieser Hund!" Und stürzt dann weiter, der Feuerwehr entgegen, die jetzt von Mündelberg daherkommt und in wilder Kurve in den Garten lenkt.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

# Südwestdeutsche Umschau

## Aus Baden

### Heute erster Spatenstich

**Beginn der Bauarbeiten zur Pfinz-Saalbach-Korrektion**

* **Karlsruhe**, 16. Nov. Wie bereits berichtet, wird am heutigen Freitag vormittag der erste Spatenstich zur Pfinz-Saalbach-Korrektion durch den Reichsstatthalter Robert Wagner erfolgen. Bei diesen Regulierungsarbeiten handelt es sich um die größte Meliorationsarbeit seit Tulla. Die Größe dieses Vorhabens geht daraus hervor daß an dieser Flußkorrektion 30 badische Gemeinden mit insgesamt rund 17 000 Hektar Fläche beteiligt sind. Die gesamte Pfinz-Korrektion umfaßt ein Gebiet von 30 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite. Im gesamten werden bei dieser Flußkorrektion Erdbewegungen im Umfange von über zwei Millionen Kubikmeter notwendig, für die man 1,2 Millionen Lohnwagewerke errechnet hat. Die Durchführung des Vorhabens, das mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, dürfte einen Kostenaufwand von über 13 Millionen Mk. erfordern; die Finanzierung ist gesichert.

Die Pfinz-Saalbach-Korrektion bezweckt in erster Linie, durch geschärfte Abläufe der Gefahr von Ueberschwemmungen am Unterlauf der Pfinz zu begegnen; Ueberflutungen haben nämlich dort wiederholt beträchtliche Schäden in den Gemeinden angerichtet. Erfaßt wird von der Melioration das Gesamtgebiet vom Austritt der Pfinz aus dem Gebirge bis zur Mündung. Durch die Regulierungsarbeiten wird gleichzeitig wertvolles Ackerland gewonnen und umfangreiche neue Siedlungsmöglichkeiten werden geschaffen.

Durch die Arbeiten werden in 15 Abteilungen über 3000 Mann beschäftigt werden.

### Ein alter Konstanzer Jäger

**Generalmajor von Rotberg 60 Jahre alt**

* **Konstanz**, 15. Nov. Der hier im Ruhestand lebende Generalmajor a. D. Freiherr von Rotberg konnte seinen 60. Geburtstag feiern. Der Jubilar stammt aus einer alten Offiziersfamilie, wurde in Landshut in Bayern geboren und trat nach dem Besuch der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde am 2. September 1894 in die Armee ein. Als Hauptmann und Kompaniechef zog Frh. von Rotberg mit dem Lippischen Grenadier-Regiment Nr. 7 in den Weltkrieg, den er von 1914 bis 1918 mitmachte. Bereits im September 1914 wurde er verwundet. Nach seiner Rückkehr ins Feld wurde Frh. von Rotberg zum Kommandeur des Reserve-Rgt. 109 ernannt, das er bis zum Ende des Feldzuges führte. Nach Teilnahme an den Kämpfen des Grenzschutzes Ost wurde er am 10. Juli 1919 Kommandeur des neugebildeten Jägerbataillons in Konstanz. Mit seiner Beförderung zum Oberstleutnant am 1. Oktober 1921 trat er zugleich zum Reichsheer des Infanterie-Regt. 14 über. Am 1. Mai 1924 erfolgte die Beförderung zum Oberst und am 1. April 1925 die Ernennung zum Regimentskommandeur. Bei seinem Austritt aus dem aktiven Heeresdienst am 31. Januar 1927 erhielt Frh. von Rotberg den Charakter eines Generalmajors verliehen. Der alte Soldat ist im Besitze des Ordens Pour le Mérite. Er besitzt neben anderen hohen Auszeichnungen die höchste badische Kriegsauszeichnung, den Karl-Friedrich-Verdienstorden.

---

-s- **Hohensachsen**, 15. Nov. Groß waren die Ehrungen, die das Ehepaar Nikolaus Bihel anläßlich seiner goldenen Hochzeit empfangen hat. Bürgermeister Rohr überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und händigte dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben der bad. Regierung aus.

L. **Meckesheim**, 15. Nov. Im Kalenderjahr 1935 wird die Bürgersteuer in der seitherigen Höhe belassen. — Für den Landesverband Baden zur Bekämpfung der Tuberkulose und den Verein badischer Kriegsblinder wird je ein Beitrag bewilligt.

## Herbstsegen im Spiegel der Statistik

**Was wurde in Nordbaden an Wein, Obst und Gemüse in diesem Herbst geerntet?**

Ein reicher Obstsegen ergoß sich gleich nach der diesjährigen Ernte vom Lande nach der Stadt, und die Fuhrwerke der Güterbehältereien hatten vollauf zu tun, die Anfuhr von Aepfeln und Kartoffeln zu erledigen. Als Hauptgebiet der Versorgung haben wir die Pfalz anzusehen samt der Bergstraße, also das Gebiet zwischen dem Abhang des Odenwaldgebirges und dem Rheinstrom und zwischen der hessisch-badischen Grenze bei Laudenbach bis südlich nach St. Leon, Reilsch und Neulußheim. In der nachfolgenden Statistik aber sind ausgenommen Mannheim, Heidelberg und Weinheim. Wären diese Städte mit einbezogen, so würden die Zahlen sich wesentlich erhöhen. Man denke nur an den reichen Bauernmarkt Seckenheim, an Käfertal, den Kirchgartshäuser und Straßenheimer Hof, an die Dörfer Kirchheim, Handschuhsheim, Rohrbach und Wieblingen, die, zu Heidelberg gehörig, große Obstbestände haben und die Märkte der Großstädte in reichem Maße mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen versorgen. Weinheim selbst treibt neben seiner industriellen Tätigkeit Obst- und Weinbau. Das von den obengenannten Punkten bezeichnete badische Landgebiet ist in den nachfolgenden Zahlen erfaßt als Pfalz einschließlich der Bergstraße. Für diese Pfalz ergab die Zählung

**467 000 Obstbäume.**

Nach Abzug von 125 720 jungen, nicht tragfähigen Obstbäumen verbleiben noch 341 280 tragfähige Obstbäume, deren Obstsegen sich zum größten Teil nach Mannheim ergießt.

Trennen wir den Wald von Obstbäumen nach den einzelnen Arten, dann ergibt sich folgendes Bild:

| Obstart | im ganzen | davon Bergstraße |
|---|---|---|
| Pflaumen- u. Zwetschgenbäume | 128 000 | 38 200 |
| Apfelbäume | 77 200 | 30 000 |
| Birnbäume | 76 400 | 26 900 |
| Kirschbäume | 30 400 | 23 700 |
| Pfirsichbäume | 10 200 | 9 900 |
| Nußbäume | 6 200 | 2 700 |

Die größten Bestände an tragfähigen Obstbäumen haben die Gemeinden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schriesheim | 32 900 | Leimen | 16 300 |
| Dossenheim | 18 900 | Nußloch | 15 120 |
| Leutershausen | 18 190 | Schwetzingen | 18 070 |
| Großsachsen | 17 700 | Edingen | 13 300 |
| Hedesheim | 17 700 | Laudenbach | 11 310 |
| Hockenheim | 17 750 | Ilvesheim | 10 620 |
| Nußloch | 17 720 | Hemsbach | 10 440 |

Der Fleiß der Bewohner und die Dichtigkeit der Obstbestände kommen aber erst dann zur Geltung, wenn wir die Größe der einzelnen Gemarkungen berücksichtigen. So ist ohne weiteres ersichtlich, daß in der Gemarkung des kleinen Dorfes Lützelsachsen mit 1400 Einwohnern die Obstbäume viel dichter stehen müssen wie auf den Feldern von Schwetzingen bei dessen weit größerer Gemarkungsfläche. Durch die Erhebungsstellen des landwirtschaftlichen Verbandes ist die Zahl der Obstbäume jeweils auf 100 Hektar landwirtschaftlich benutzten Geländes umgerechnet. Nur so ergibt sich ein richtiges Bild, und da trägt das durch seinen hochfeinen Rotwein bekannte Dorf Lützelsachsen als obstbaumdichteste Gemeinde mit 4847 Bäumen den Sieg davon.

Mit dem milden Klima an der Bergstraße haben sich die dortigen Gemeinden den Frühobstmarkt nicht nur in Mannheim und Umgebung, sondern in ganz Deutschland erobert, wie die Großmarkthalle Handschuhsheim berichtet. Bei der Berechnung einer Mittelernte ging die Landwirtschaftskammer gewiß vorsichtig an Werke. Sie errechnete für die Pfalz und Bergstraße 90 000 Doppelzentner Obstertrag als Mittelernte mit einem Gesamtwert von 1 800 000 Mark. Das sind Beträge, die sich sehen lassen können, bei einem Gesamtflächeninhalt der ganzen Landschaft von 3949 Quadratkilometer, der nur 2,3 vom Hundert der Fläche des ganzen Landes Baden ausmacht. Von dem gesamten Ertrag entfällt die Hauptsumme auf Schriesheim, Ladenburg und Dossenheim.

**Im Paradies der badischen Pfalz werden auch 229 Hektar mit Reben angebaut, davon allein in Schriesheim 82 Hektar, also fast die Hälfte.**

Welche Mengen Schriesheimer Weines werden allein in „Schriesi" selbst von den Mannheimern getrunken, und in Mannheimer Wirtschaften fehlt der Schriesheimer Wein wohl auf keiner Weinkarte. Weinheim, das ja in der Statistik ausgenommen ist, ist gleichfalls stolz auf seine Weine.

Nach Schriesheim folgen Leimen mit 20 Hektar, Lützelsachsen mit 18 Hektar, Leutershausen mit 17 Hektar und Hemsbach mit 15 Hektar. Als Durchschnittsertrag aus fünf Jahreserträgen sind an der Bergstraße berechnet: 12 750 Hektoliter, nämlich 10 872 Hl. Weißwein, 773 Hl. Rotwein (Lützelsachsen und Hemsbach) und 1311 Hl. gemischter Wein mit einem Gesamtwert von 750 000 Mark.

Die Nachfrage nach Qualitätsweinen und die Fürsorge der Landwirtschaftskammer zur Anerkennung der badischen Weine führt langsam zu verstärktem Anbau von Reben, und besonders die vorzügliche Qualität des 1934er Weines — wir wollens hoffen —, dazu auch die reichen Mengen dürften angesichts des zu erwartenden Preises noch weiter manchen ehemaligen Rebbauern wieder zur Anlage neuer Weinberge ermuntern.

Den besten Maßstab und untrüglichsten Beweis von der Bevorzugung des Obstes aus der Pfalz und der Bergstraße und der Eroberung deutscher Märkte durch Pfälzer Ernte gibt die Großmarkthalle Handschuhsheim an der Hand der dort verwogenen und verschickten Mengen.

Ueber 61 000 Zentner Obst und Gemüse gingen bis zum 1. Oktober d. J. über ihre Waage, doch nicht von Handschuhsheim allein, noch andere Orte gehören zur Großmarktgesellschaft; aber diese Mengen geben einen Beweis von der großen Leistungsfähigkeit unseres heimischen Obst- und Gemüsebaues.

Wohin kommt das viele Obst, das die Bäume getragen haben? Fast in jedem größeren Dorf gibt es einen Obstbauverein. Unter Unterstützung der staatlichen Obstbautechniker suchen die einzelnen Orte Absatzgebiete, die sich dank der prächtigen und guten Belieferung dauernd erhalten. Wenn ich erzähle, daß z. B. Aglasterhausen — dank der Mühigkeit seiner Bewohner heißt das Dorf bei seinen Nachbarorten „Klein-Mannheim" —

**Obst in großen Mengen nach Kiel versendet, andere Orte wieder Rostock beliefern,**

wo gar kein Obst wächst, so liegt in dieser Wertschätzung unseres Obstes ein Beweis von der hohen Leistungsfähigkeit unseres Bauernstandes. Handschuhsheim beliefert mit Autos und Eisenbahnzügen deutsche Städte im Süden und Norden, auch nach England gehen Sendungen. Von den Großstädten in Bayern wollen wir ganz schweigen und uns dem Norden zuwenden; wo die dichtbevölkerten Industrie- und Großstädte, wie Hamburg, Bremen, Essen, Dortmund, auch Berlin, Leipzig, Erfurt usw. mit badischen Erzeugnissen aus der Landwirtschaft versorgt werden. Alle die Sendungen aus der badischen Pfalz und Bergstraße zu erfassen, ist unmöglich. Sehr viel aber kommt nach Mannheim, und es ist nur zu wünschen, daß die Bevölkerung sich von ausländischen Früchten wie Bananen und Orangen lossagt und durch den Ankauf deutschen Obstes deutsche Bauern und deutsche Arbeiter unterstützt. W. S.

## Nachbargebiete

### Brief aus Lampertheim

\+ **Lampertheim**, 15. Nov. In einer kürzlichen Sitzung war der Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Köhler im Rathaussaale zusammengetreten. Zu Punkt 1: Verpachtung von Gemeindegelände lag ein Pachtgesuch der Firma Kugel-Bensheim, Baumaterialien wor, wonach diese um pachtweise Ueberlassung des Geländes gegenüber der Bahn mit Vorkaufsrecht nachsucht. Der Pachtvertrag soll auf 10 Jahre abgeschlossen werden. Der Gemeinderat stimmte der Vorlage zu. — Bereits vor Jahren bestand hier ein Verkehrsverein, der jedoch, kaum in Aktion getreten, bald wieder einging. Da nun die Gemeinde Mitglied des Landesverkehrs-Verbandes im Rhein-Main-Gebiet geworden ist, soll hier erneut ein Verkehrsverein gegründet werden, dem die Gemeinde korporativ beitritt. Sie will die Beiträgen des Verkehrsvereins entrichten und darauf bedacht sein, den Verkehr an richtiger Stelle zu heben. Es wird ferner angeregt, Lampertheim zu gegebenen Zeiten zum Verkehrsmittelpunkt zu machen und zwar durch Veranstaltungen besonderen Charakters, die geeignet sind, den Fremdenverkehr nach hier zu heben und Auswärtige zu veranlassen, recht oft nach Lampertheim zu kommen. — Am Bahnübergang auf der Chaussee nach Bürstadt wurde ein herrenloses Kraftrad aufgefunden. Den Umständen nach zu urteilen, hat der Kraftfahrer in der Nacht einen Verkehrsunfall erlitten und ist zu Fuß weitergegangen oder mit einem Auto mitgefahren. Der Besitzer konnte noch nicht ermittelt werden. — Lehrer Mellor von der hiesigen Volksschule wurde nach Gadernheim versetzt; an seine Stelle wird Lehrer Adam Rapp von Gadernheim an die Volksschule nach Lampertheim versetzt.

---

OL. **Heppenheim**, 14. Nov. Zum kommissarischen Bürgermeister für die Bierdorfgemeinde Kirschhausen wurde Franz Josef Rösrig in Sonderbach bestellt und verpflichtet. Die Amtszeit des bisherigen Bürgermeisters Schäfer war abgelaufen.

* **Lorsch** (Hess), 14. Nov. Bei einer Treibjagd im Lorscher Wald wurde im Distrikt Sandlache die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Sie war in zwei Windeln, eine Zeitung und einen Sandsack eingepackt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Lorsch.

OL. **Lindenfels**, Odenwald, 14. Nov. Am Sonntag konnte Adam Mehring, hier, seinen 92. Geburtstag feiern. Um die Geburtstagstafel des alten Odenwälders konnten sich nicht weniger als vier Kinder, 22 Enkel und 20 Urenkel versammeln.

OL. **Darmstadt**, 14. Nov. Das Hessische Staatsministerium erläßt eine Verordnung, die mit dem gestrigen Tage in Kraft trat, durch die die Hegezeit für weibliches Rehwild mit dem 1. Januar beginnt und mit dem 30. September endigt.

## Glückwünsche des Führers für Oeschelbronn

Reichsstatthalter Robert Wagner hat vom Führer folgendes Schreiben erhalten:

Der Führer und Reichskanzler

Berlin, den 12. November 1934.

Sehr geehrter Herr Reichsstatthalter!

Für das Begrüßungstelegramm von der Einweihungsfeier des wiedererstandenen Oeschelbronn sage ich Ihnen und der Einwohnerschaft herzlichen Dank. Möge dem wiederaufgebauten Dorf und den Volksgenossen, die es bewohnen, eine glückliche Zukunft beschieden sein.

Mit deutschem Gruß!

Adolf Hitler.

---

* **Pforzheim**, 15. Nov. Der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, weilte jetzt abermals in Pforzheim, um verschiedene Betriebe zu besichtigen. Nach einer Besprechung im Büro der Arbeitsfront begab sich der Treuhänder, begleitet von Kreisleiter Ilg und Oberbürgermeister Kürz, zusammen mit dem Kreisamtsleiter der Arbeitsfront, Amann, in die Schaub-Rundfunkwerke. Ferner besuchte er die Pforzheimer Metallschlauchfabrik und den größten Betrieb der einheimischen Schmuckindustrie, Kollmar & Jourdan.

## Aus der Pfalz

### Aus dem Bezirkstag Frankenthal-Grünstadt

* **Frankenthal**, 16. Nov. Zu Beginn des gestern durchgeführten Bezirkstages verpflichtete Bezirksoberamtmann Bernpointer, der Vorsitzende, die Mitglieder des Bezirkstages auf den Führer und Reichskanzler. Dann gab er eine Uebersicht über die großen Straßen- und Kanalvorhaben der nächsten Jahre innerhalb des Bezirks. Die vom Bezirkstag getroffene Neueinteilung der bisherigen Bezirksstraßen wurde von der bayerischen Regierung genehmigt; mit der Zustimmung der Reichsstraßenbauverwaltung ist ebenfalls zu rechnen. Reichsstraßen erster Ordnung werden die Straßen Bad Dürkheim — Grünstadt — Mannheim, Ludwigshafen — Oggersheim — Frankenthal — Worms und Ludwigshafen — Bad Dürkheim. Auf der neuen Brücke bei Frankenthal — Mörsch wird die Reichsautobahn den Rhein überschreiten und über Heßheim, Großkarlbach, Bissersheim, Kleinkarlbach und Wattenheim Kaiserslautern zustreben. Ein zweites großes Bauvorhaben von hervorragender Bedeutung ist der Saar-Rhein-Kanal.

Weiter genehmigte der Bezirkstag die Bestellung von 1800 Tonnen Pflastersteinen bei den Pfälzischen Steinbrüchen in Kusel und Rockenhausen zur Verwendung bei der Pflasterung der Ortsdurchfahrten. Unter den weiteren auf der Tagesordnung stehenden Punkten verdient noch Erwähnung die Genehmigung zur Verbreiterung der Brücke über den Eckbach zwischen Beindersheim und Großniedesheim von vier auf 7,60 Meter, nachdem die Eckbachregulierung ganz wunschgemäß mitgelaufen ist.

---

* **Hornbach**, 15. Nov. Auf dem nahen französischen Truppenübungsplatz Bitsch erscholl in den letzten Tagen wieder weit in die Pfalz hörbarer Kanonendonner der französischen Artillerie, die Schießübungen vornahm. Die Einschläge und Wirkungen wurden vom Fesselballon aus beobachtet.

---

* **Sinsheim** (Elsenz), 16. Nov. Der „Landbote" meldet: Der bei der hiesigen Kornhaus-GmbH. angestellte Ubler hat, wie eine unvermutete Revision feststellte, eine größere Summe — man spricht von etwa 3000 Mark — unterschlagen. Er wurde seiner Stellung enthoben und befindet sich in Untersuchungshaft. Wie das Blatt weiter berichtet, hat sich kürzlich ein anderer Angestellter des Kornhauses das Leben genommen. Er konnte es nicht überwinden, daß gegen ihn der Verdacht der Unterschlagung aufgetaucht war, ein Verdacht, der sich als unbegründet herausstellte.

## Schweizer Multimillionär überfallen

**Wildwest in Zürich – Einer der reichsten Schweizer sollte entführt werden**

= **Zürich**, 16. Nov. In den frühen Vormittagsstunden wurde der Züricher Fabrikant und Multimillionär Ingenieur Alfred Durrer-Tobler, der zu den reichsten Männern der Schweiz rechnet, auf dem Wege von seiner Villa am Zürichberg zur Stadt von bislang unbekannten Tätern überfallen. Der Fabrikant pflegte diesen Weg jeden Morgen zu Fuß zu machen, was den Banditen bekannt sein mußte. Kaum hatte er sich etwa zehn Minuten von seiner Wohnung entfernt, als ihm plötzlich

**von hinten ein Sack über den Kopf geworfen**

wurde. Gleichzeitig bemerkte er, wie ein Auto langsam heranfuhr. Im nächsten Augenblick versuchten dann zwei bis drei Männer, den Fabrikanten zu überwältigen und in den Wagen hineinzuzerren. Durrer-Tobler wehrte sich mit Händen und Füßen und es gelang ihm, sich mit dem Fuß gegen das Wagentrittbrett zu stemmen, so daß es den Banditen unmöglich wurde, ihn in den Kraftwagen hineinzuziehen. Bei dem entstehenden Handgemenge entfiel dann aber der Sack zur Seite und nun hatte der Fabrikant gute Sicht bekommen und konnte die Täter erkennen. Als diese merkten, daß der Ueberfall fehlgeschlagen war, ließen sie schnell von ihrem Opfer ab und suchten ihr Heil in der Flucht.

**Der Ueberfallene konnte noch feststellen, daß der Kraftwagen von einer vielleicht 35jährigen Frau gesteuert wurde.**

Einer der Angreifer, der sich bei den verschiedenen Zurufen an seine Genossen als Westschweizer verraten hatte, trug einen braunkarierten Sportanzug mit einer Knickerbockerhose. Auch den Wagen konnte der Ueberfallene noch erkennen. Es war eine dunkelblaue Limousine, deren Erkennungszeichen fürsorglich mit Tüchern verhängt worden waren. An dem hinteren Nummernschild hatte sich aber der Vorhang verschoben, so daß der Fabrikant noch die Kantonbezeichnung OW erkennen konnte. Es würde sich also um einen Obwaldner Wagen handeln, wenn das Erkennungszeichen nicht zu Irreführungen angebracht worden ist.

Der ganze Vorfall hat in Zürich das größte Aufsehen verursacht. Die Polizeistellen sind ständig bei der Arbeit, um den Räubern auf die Spur zu kommen. Derartige Gangstermethoden waren bislang in der Schweiz unbekannt. Offenbar hatten die Täter den Versuch gemacht, den Millionär zu entführen, um dann später ein Lösegeld zu erpressen.

Gegen Verstopfung
Pfarrer Kneipp-Pillen
MK 1.-

MARCHIVUM

# NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

### Anordnungen der Kreisleitung

Es wird hiermit bekanntgemacht, daß Auskünfte über politische Zuverlässigkeit nur durch das Kreispersonalamt der NSDAP erteilt werden können.

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

### PO

**Neckarstadt-Ost.** Sämtliche Pgg., Amtswalter der Gliederungen und die Hauptwarte der Zellen 1, 2, 3 und 12 treffen sich Samstag, 17. Nov., 20.15 Uhr, im Saal der „Post", Bergstraße 17.

**Oststadt.** Samstag, 17. Nov., spätestens 14.30 Uhr, Schlacht- und Viehhof-Besichtigung. Treffpunkt vor dem Schlachthof.

**Rheinau.** Der für Freitag, 16. Nov., angesetzte Kameradschaftsabend muß auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

**Am 16. und 17. November Straßensammlung! Teilt euer Brot mit den Bedürftigen.**

**Feudenheim.** Samstag, 17. Nov., 20.30 Uhr, Kameradschaftsabend für die Zellen 1 und 8.

**Seckenheim.** Samstag, 17. November, 20.15 Uhr, im „Deutschen Hof", öffentliche Versammlung. Thema: „Mit der Volksgemeinschaft gegen Not und Elend". Redner: Kreispropagandaleiter Pg. Fischer. Für Pgg. und Mitglieder der Untergliederungen der Partei Pflicht. Politische Leiter treten um 20 Uhr im „Deutschen Hof" an.

### Deutsches Jungvolk

**Stamm „Altschein", Fähnlein „Horst Wessel".** Am Samstag, 17. Nov., 20 Uhr, Elternabend in der Turnhalle des Turnvereins Sandhofen. Dazu laden wir alle Freunde unserer Sache ein. — Samstag, 17. Nov., 15 Uhr, Kameradschaftsdienst. Eintritt 10 Pfg.

**Jungbann 171.** Freitag, 16. Nov., 19 Uhr, Stammführer-Sitzung auf dem Jungbann 1/171, Zimmer 78. — Wir teilen dem Stamm „Lindenhof" in der Oststadt einen Raum als Büro gegen kleine Bezahlung oder umsonst zur Verfügung! Wenn möglich mit Beleuchtungs- und Heizungsgelegenheit. Meldungen sind zu richten an: Helmut Schütt, Mannheim, Riedfeldstraße 37.

### BdM

**Untergau 171. Gruppe Neckarstadt-Ost.** Da Montags Turnen der Mädelschaft III (Hofe Fleischle), ist Freitags Heimabend.

### BdMJ

**Untergau 1/171. Ring III Süd.** Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, Schulung für alle Führerinnen (Schar, Scheit, Gruppe) in N 2, 4.

### Deutsche Angestelltenschaft

**Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten. Berufsgemeinschaft der Techniker und Werkmeister.** Sonntag, 18. November, 11 Uhr, in C 1, 10—11, „Deutsche Todesfeier". Karten in Zimmer 13 zu 20 Pfg.

**Deutsche Angestelltenschaft, Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten.** Samstag, den 17. Nov., 17 Uhr, im Heim, L 3, 3: Lehrgang „Neues Deutsch".

**Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten.** Sonntag, 18. November 9.30 Uhr Besichtigung des Luftschutzraums (mit Führung), Karten in C 1, Zimmer 14, 2 Uhr: Deutsche Totenfeier in C 1, 10—11; Karten zu 20 Pfg. in Zimmer 14.

**Berufsgemeinschaft der Techniker.** Freitag, 16. Nov., 20 der Vortrag „Technomanische Autorparanoia" wegen Verpflichtung des Redners auf Montag, 19. November.

### Amt für Volkswohlfahrt

**Käfertal.** Freitag, 16. November, 20 Uhr, im Gasthaus „Bergerer Keller" in Käfertal, große Kundgebung für das Winterhilfswerk. Redner: Kreispropagandaleiter Pg. Fischer.

# Was hören wir?

## Samstag, 17. November

### Reichssender Stuttgart

6.00: Bauernfunk. — 6.15: Gymnastik. — 6.45: Nachrichten. — 7.00: Frühkonzert (Schallpl.). — 8.30: Gymnastik. — 8.45: Wetter. — 10.00: Nachrichten. — 10.15: Schulfunk. — 10.45: Klaviermusik. — 11.00: Lieder von Beethoven. — 11.15: Frankenbundfunkkonzert. — 11.45: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Sportbericht, Nachrichten. — 13.15: Heitere Kurzgeschichten in Wort und Ton (Schallplatten). — 14.15: Wenn man beim Wein sitzt (Schallpl.). — 15.00: Hörspielfunk. — 15.45: Schillers dramatische Fragmente. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Tagesbericht der Hochschule. — 18.30: Tanzmusik (Schallpl.). — 19.00: Stimmungsbilder aus Frankfurt/Oder. — 19.15: Das Trommelfell, Hörspiel aus der nachsintflutlichen Zeit. — 20.00: Nachrichten. — 20.30: Sportmosaik. — 20.15: Großes Frankfurtrio. — 21.00: Nachrichten. — 22.30: Bericht vom Gladiatorenkampf. — 23.00: Tanzmusik. — 24.00: Nachtmusik.

### Deutschlandsender

6.00: Nachrichten. — 6.35: Frühkonzert. — 9.40: Schiaus Glücksuhr. — 10.15: Kinderfunkspiele. — 11.00: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Wissenschaft meldet. — 11.00: Bauernfunk. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Wochenschau (Schallpl.). — 15.15: Kinderbuchkunde. — 15.40: Weihnachtsmärchen. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Sportnachrichten. — 18.20: Zeitfunk. — 18.50: Funkstille. — 19.45: Gespräche unserer Zeit. — 20.10: Klingendes Bild. — 22.30: Deutschlands Siegkampf im Eissport.

# Tageskalender

## Freitag, 16. November

**Nationaltheater:** „Wenzel und Heinrich", Schauspiel von E. G. Kolbenheyer, Miete F, 19.30 Uhr.

**Nationalpreise:** 20.15 Uhr Deutsche Zeitschrift, Konzert des Pianisten Prof. Emil Sauer (Berlin) (Klavier).

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung des Sternenzeltes.

**Städtische Kunsthalle — Freies Bund:** Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Paul Jaeger, Frankfurt a. M., über „Die Kaiserstadt Frankfurt a. M.".

**Alte Kunsthalle Lindenhof:** 20.15 Uhr Kabarettprogramm.

**Tonfilm:** Palast (Breite): Mannheimer Hof, Kaiser Wilhelm, Vaterland, Palast (Tonfilm): Konzert (Wiederholung).

**Filmpalast-Palast:** 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

**Lichtspiele:** Universum: „Der reine Traum". — Alhambra: „Abenteuer eines jungen Herrn im Polar". — Schauburg: „Schloß Hubertus". — Palast: „Der Kampf". — Capitol: „Da stimmt was nicht". — Gloria: „Madrigale".

### Ständige Darbietungen

**Städtisches Schloßmuseum:** Sonderausstellung: Gemälde von Franz Hertz, Weimar, Höfische Schäfer. Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

**Städtische Kunsthalle:** Ausstellung „Drei deutsche Bildhauer". Geöffnet von 11 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.

**Mannheimer Kunstverein** L 1, 1: Kunstausstellung des Mannheimer Künstlerbundes „Ring", Oelgemälde und Plastiken. Geöffnet von 10 bis 13 Uhr.

**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.

**Städtische Schloßbücherei:** Von 9 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr Leihstelle; von 11 bis 12 und von 17 bis 19 Uhr Lesesaal.

**Städtische Stadtbücherei L 4, 9:** Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

**Städtische Bücher- und Leihbücherei:** 10.30 bis 12 und von 15 bis 19 Uhr Ausleihe; 10.30 bis 12 und 15.30 bis 21 Uhr Leihbücherei.

**Rathaus, Meerfeldstraße 16:** Geöffnet von 14 bis 19 Uhr.

**Jugendbücherei R 7, 46:** Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

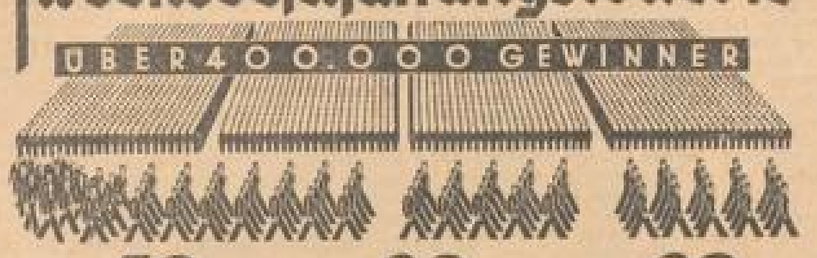
# Spenden für das Winterhilfswerk

Für das Winterhilfswerk sind weitere Spenden eingegangen:

| | |
|---|---|
| Pongs & Zahn, Viersen | 4 800 „ |
| L. Barthel, Düsseldorf | 3 000 „ |
| Rheinmühlen A.G., Düsseldorf | 5 000 „ |
| Joh. Wülfing & Sohn, Lennep | 10 000 „ |
| „Baruna", Maschinenfabrik, Lennep | 3 000 „ |
| Maschinenfabrik Haas, Lennep | 12 000 „ |
| Hart, Pokorny & Co., Dahlhausen, Wupper | 5 000 „ |
| Brauerei Rhenania, Krefeld | 3 000 „ |
| Janas Carl A.G., & Carl Janas, Krefeld | 3 500 „ |
| Schieß-Defries A.G., Düsseldorf | 3 000 „ |
| Kommerzienrat v. Waldhausen, Düsseldorf | 3 000 „ |
| Gebr. Goebhardt, Düsseldorf | 5 000 „ |
| Schwabenbräu A.G., Düsseldorf | 5 000 „ |
| Achter & Ebels, M.-Gladbach | 5 000 „ |
| Hugo Bönningen, M.-Gladbach | 5 000 „ |
| August Kellers & Co., M.-Gladbach | 5 000 „ |
| Generalkonsul Dr. jur. H. Friedrich, Düsseldorf | 3 000 „ |
| Brauerei Gebr. Dietrich A.G., Düsseldorf | 4 000 „ |
| Fritz Hamm G.m.b.H., Düsseldorf | 5 000 „ |
| Benz & Hilgers, Düsseldorf | 3 500 „ |
| Städt. Sparkasse, Düsseldorf | 15 000 „ |
| Walzmaschinenfabrik Aug. Schmitz, G.m.b.H., Düsseldorf | 3 000 „ |
| Kommerzienrat Jul. Kaiser, Viersen | 18 000 „ |
| Dresdner Chromo- u. Kunstdruck-Papierfabrik, Krause & Baumann A.-G., Heidemann | 6 000 „ |
| Leo-Werke G.m.b.H., Dresden N. | 30 000 „ |
| Melvo-Vertriebs-Gesellschaft m.b.H., Türkheim/Bayern | 295 000 „ |
| Ernst Müller, Brauerei u. Malzfabrik, Langensalza/Thüringen | 3 075 „ |
| Westholsteinische Bank in Altona | 3 000 „ |
| Elektrizitäts-Unterrehe A.G., Altona/Elbe | 8 000 „ |
| Neufeldt & Kuhnke G.m.b.H., Kiel | 4 200 „ |
| Oberschlesische Provinzial-Feuersozität, Gemeinn. öffentl. Feuerversicherungs-Anstalt für die Provinz Oberschlesien, Ratibor O/S. | 3 000 „ |
| Schütt & Ahrens, Fabr. landwirtschaftl. Maschinen u. Reparaturwerkstatt, Stettin | 3 000 „ |
| „Union", Fabrik chem. Produkte, Stettin | 5 000 „ |
| Gustav Zeeck, Kolberg | 3 000 „ |
| Großkraftwerk A.G., Stettin | 3 000 „ |
| „National", Allgem. Vers.-Akt.-Ges., Stettin | 13 000 „ |
| Aug. Christ. Griebel, Stettin | 4 500 „ |
| Pomm. Provinzial-Zuckersiedereien, Stettin | 3 000 „ |
| Brauerei Schwartz-Storchen A.G., Speyer (Rheinpfalz) | 3 000 „ |
| Klein, Schanzlin & Becker, Frankenthal | 3 000 „ |
| Buchmann, G.m.b.H., Rinnthal | 5 000 „ |
| Metallgesellschaft A.G., Frankfurt a. M. | 25 000 „ |
| Th. Goldschmidt A.G., Essen | 6 000 „ |
| Joseph Senker, Kohlengroßhandlung, Essen | 5 000 „ |
| Kurt Schuster, Hauptmann a. D., Duisburg | 3 000 „ |
| König-Brauerei A.G., Duisburg-Beeck | 3 000 „ |
| Demag A.G., Duisburg | 30 000 „ |
| Apotekerdrän. Eichbaum-Werger-Brauereien A.G., Worms a. Rh. | 3 000 „ |
| Deutsche Verein. Schuhmaschinen-Gesellsch. G.m.b.H., Frankfurt a. M. | 10 000 „ |
| Deutsche Dunlop Gummi-Compagnie A.G., Hanau a. M. | 20 000 „ |
| Kalle & Co., A.G., Wiesbaden-Biebrich | 5 000 „ |
| Voigt & Haeffner A.G., Frankfurt a. M. | 3 000 „ |
| Mainzer Aktien-Bierbrauereien in Mainz | 7 200 „ |
| Ferdinand Sichel A.G., Hannover-Vinnter | 5 000 „ |
| Landwirtschaftliche Brandkasse (öffentliche Feuerversich.-Anstalt) in Hannover/M. | 20 000 „ |
| Gewerkschaft Elwerath, Erdölwerke, Hannover 10 | 30 000 „ |
| Gewerkschaft Deutsche Erdöl-Raffinerie „Deurag", Hannover-O | 20 000 „ |
| Aktien-Zuckerfabrik Reihen a. d. Leine | 10 000 „ |
| B. Sprengel & Co., Hannover | 4 000 „ |
| Lindener Aktien-Brauerei, Hannover | 5 000 „ |
| Norddeutsche Portland-Cement-Fabrik Misburg, Misburg/Hannover | 12 500 „ |
| H. Olff & Sohn, Hamburg | 6 000 „ |
| Olff, Köpke & Co., G.m.b.H., Hamburg | 6 000 „ |
| Rohstoff-Einfuhr-Ges., Hamburg | 5 000 „ |
| Ernst Ruß, Hamburg | 10 000 „ |
| Hamburg-Mannheimer Vers.-A.G., Hamburg | 5 100 „ |
| Edeka-Zentrale | 3 000 „ |
| Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg | 3 000 „ |
| Nordwestdeutsche Kraftwerke A.G., Hamburg | 6 000 „ |
| Norddeutsche Raffinerie, Hamburg | 10 000 „ |
| Margarinewerk Jost & Sohn, Hamburg | 3 000 „ |
| Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Hamburg | 12 000 „ |
| P. Beiersdorf & Co. A.G., Hamburg | 20 000 „ |
| Bill-Brauerei A.G., Hamburg | 6 000 „ |
| Schilke & Mayr G.m.b.H., Hamburg | 6 000 „ |
| Getreideheber Ges. m. b. H., Hamburg | 7 000 „ |
| Alsen'sche Portland-Cementwerke, Hamburg | 11 250 „ |
| Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellsch., Hamburg | 60 000 „ |
| Guanowerke A.G., Hamburg | 3 000 „ |
| Schliemann's Oelwerke, Hamburg | 6 000 „ |
| Eduard Zeeck, Dessau | 4 600 „ |
| Maschinenfabrik Buckau R. Wolf G.m.b.H., Magdeburg | 10 000 „ |
| Karl Richberg, Berlin-Charlottenburg für Gut Schwarmitz, Kleinitz, Kreis Schlesien, für Gut Altdorf, Zurmark | 3 000 „ |
| Niederschlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau 10 | 3 000 „ |
| Müller & Sohn, Stadtmühle, Liegnitz | 4 000 „ |
| Fa. Gebr. Tintelnot, Bielefeld | 6 000 „ |
| Fa. Dornbusch u. Co., Bielefeld | 5 000 „ |
| Reis & Handels-A.G. Bremen, Bremen | 15 000 „ |
| Sächs. Bank zu Dresden, Sächs. Notenbank | 10 000 „ |
| Bemag-Betriebs-A.G., Plauen i. V. | 4 500 „ |
| Sächs. Staatsbank, Dresden A 1 | 10 000 „ |
| Sächs. Webstuhl-Fabrik (Louis Schönherr), Chemnitz | 3 000 „ |
| Chem. Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden | 10 000 „ |
| C. T. Gleitsmann, Farbenfabriken, Dresden | 3 000 „ |
| Nordd. Kohlen-Cokeswerke A.G., Hamburg | 3 000 „ |
| Bauverein der Finanzbeamten, Hamburg | 3 000 „ |
| Bavaria & St. Pauli-Brauerei | 27 000 „ |
| Ebano Asphalt-Werke A.G. | 30 000 „ |
| Norddeutsche Berl.-Gesellschaft | 18 000 „ |
| Ver. d. Mitglieder der Wertpapierbörse, Hamburg | 5 000 „ |
| Deutsche Tafelglas-A.G., Fürth/Bayern, weitere | 17 500 „ |
| Süddeutsche Bodenkreditbank, Berlin | 3 000 „ |
| Richter & Frenzel, Nürnberg, weitere | 3 000 „ |
| Kabel- u. Metallwerke Neumeyer A.G., Nürnberg | 6 500 „ |
| A. Bolt A.G., Nürnberg | 10 000 „ |
| Nürnberger Lebensversi.-Bank, Nürnberg | 15 000 „ |
| Vereinigte Papierwerke, Nürnberg | 3 800 „ |
| Vereinigte Deutsche Metallwerke A.G., Zweigniederlassung Süddeutsche Metallindustrie, Nürnberg | 3 164 „ |
| Großkraftwerk, Franken | 7 000 „ |


# Arbeitsbeschaffungslotterie

ÜBER 400.000 GEWINNER



50 Gewinner zusammen RM. 50.000

20 Prämiengewinner zusammen RM. 50.000

20 Hauptgewinner zusammen RM. 100.000

Reichsmark 1.500 000 Gewinne


# Wetter-Aussicht

Wettertarte der Frankfurter Univers.-Wettermarte

**Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. vom 16. November.** Von den Azoren erstreckt sich über Südschweden nach Rußland ein Hochdruckrücken. An seinem Südrande dringen feuchte aus dem Schwarzen Meer-Gebiet stammende Luftmassen über Deutschland westwärts. Sie geben Veranlassung zu vielfach starker Nebel- oder Hochnebelbildung, aus der zeitweilig sogar leichter Regen fallen kann. Eine wesentliche Umgestaltung der Wetterlage ist zunächst nicht wahrscheinlich.

### Voraussage für Samstag, 17. November

**Vielfach Nebel oder Hochnebel, darüber in den höheren Gebirgslagen vielfach heiter, in den Niederungen zeitweilig leichter Regen, Temperaturen wenig geändert, meist östliche und südliche Winde.**

Höchsttemperatur in Mannheim am 15. Nov. +6,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 16. Nov. +2,9 Grad; heute früh ½8 Uhr +3,2 Grad.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat November**

| Pegelstation | 12. | 13. | 14. | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Konstanz | 2,14 | 2,08 | 2,06 | 2,01 | 2,02 |
| Rorschach | 1,23 | 1,21 | 1,09 | 1,10 | 1,06 |
| Basel | 2,32 | 2,35 | 2,25 | 2,20 | 2,16 |
| Maxau | 3,71 | 3,71 | 3,68 | 3,62 | 3,56 |
| Mannheim | 2,34 | 2,40 | 2,34 | 2,31 | 2,30 |
| Kaub | 1,66 | 1,80 | 1,80 | 1,58 | 1,36 |
| Köln | 1,49 | 1,56 | 1,47 | 1,43 | 1,41 |

| Pegelstation | 13. | 14. | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|
| Wasserburg | 2,41 | 2,45 | 2,32 | 2,18 |
| Passau | — | — | — | — |
| Fellbach | — | — | — | — |
| Stockingen | — | — | — | — |
| Ludwigshafen | 0,70 | 0,70 | 0,71 | 0,68 |


Jeden Abend, jeden Morgen

**Chlorodont**



Welche Wichtigkeit der Deutsche Ski-Verband dem Winter-Olympia 1936 beimißt, beweist der Lehrgang in Ettlingen, der zum erstenmal bereits Mitte Oktober veranstaltet wurde. Hierzu waren eine Auslese norwegischer Lehrer: Birger Ruud, Eistein Raabe und Reidar Andersen, d. h. die besten Springer der Welt, herangezogen, um unserem Springernachwuchs die beste Schulung zu geben.

**Zum Winterolympia kann jeder fahren**

der die Ferienmarken der Neuen Mannheimer Zeitung sammelt

Marken zu 10 Pfg., 50 Pfg. und 1.- Mk. sind in unserer Geschäftsstelle und bei den Zeitungsträgerinnen auch käuflich zu erwerben.

**Bestellschein**

Ich / Herr / Frau _____

Beruf: _____ in: _____

Straße: _____

bestelle hiermit zum Monatspreis von Mk. 2.70 die 2malige und Mk. 1.80 die einmalige Ausgabe für mindestens 3 Monate. Gleichzeitig senden Sie mir kostenlos ein Sparbuch für die Ferienreise.

Ich habe nebenstehenden neuen Bezieher geworben. Dieser hat in den letzten drei Monaten die NMZ. nicht gehalten.

Als Belohnung für diese Werbung erhalte ich Mk. . . . . in Ferienspermarken oder in bar.

Name: _____

Wohnung: _____

Straße: _____

# SPORT DER NMZ

## Deutsches Leichtathletik-Programm für 1935

### Vielsichere Vorbereitung auf die olympischen Spiele — 2 Jahre ohne Groß-Staffelläufe

**Im Hinblick auf die erste Tagung des Fachamts Leichtathletik am 18. November in Berlin erhalten die nachfolgenden Ausführungen eine besondere Bedeutung.**

Obwohl Deutschlands Leichtathleten mit dem Sommer 1934 einen Wettkampfjahr abgeschlossen haben, wie sie noch nie zuvor gleich erfolgreich gewesen ist, haben die Verantwortlichen, an ihrer Spitze Olympiainspektor Christian Busch, aus den Erfahrungen der internationalen Begegnungen wie der sorgfältigen Beobachtung dessen, was bei uns im Lande selbst geschah, die Lehren gezogen. Sie werden nun für 1935 in die Tat umgesetzt.

Zunächst wird eine wichtige Änderung dahin getroffen, daß an die Stelle von zwei Olympiatrainern drei Speziallehrer treten. Volger wird sich jetzt den Kurzstreckenläufern und den beiden Staffeln über 4 mal 100 und 4 mal 400 Meter widmen, er betreut außerdem den Siebten des Reichs. Geo Brechtmacher werden die Kugelstoßer, Speerwerfer und Hammerwerfer unterstellt, sein Arbeitsgebiet ist im übrigen der Süden. Hoke wird im Norden tätig sein, dazu in Brandenburg und in Mitteldeutschland, speziell trainiert er die Stabhochspringer, Hürdenläufer und Dreisprungwerfer. Die Zuständigkeit von Engelhard erstreckt sich auf die Mittel- und Langstreckenläufer, während von der Planitz seine Erfahrungen den Marathonläufern widmen wird. Christian Busch hat sich selbst die Weit- und Hochspringer vorbehalten. Für die Geher ist gleichfalls ein Betreuungsmann gefunden worden.

**Wie wird nun das Wettkampf-Programm für 1935 aussehen?**

Mit einem einzigen Satz gekennzeichnet: Es wird ein getreues Spiegelbild des Olympiajahres. In erster Linie werden die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, deren Austragungsort diesmal Berlin ist, ausschließlich in den olympischen Disziplinen durchgeführt. Sie bilden naturgemäß den Höhepunkt der Wettkampfzeit, die im übrigen bewußt konzentriert wird, um zu große Formunterschiede der Athleten zu vermeiden. In allen Teilen des Reichs wird eine Serie von Olympia-Prüfungskämpfen die Besten zusammenführen und dabei außerdem Gelegenheit bieten, daß der junge Nachwuchs in den Nachwuchskämpfen geschult wird. Jedes Mitglied der Verbandsmannschaft wird bei diesen Olympia-Prüfungskämpfen aufgeschlüsselt werden, so daß Schwierigkeiten dieser Art oder Rückschlägen, die den Erfolg der Olympiaschulung beeinträchtigen könnten, von vornherein ausgeschlossen sind.

Zu diesen Veranstaltungen kommen die Länderkämpfe, die unsere Leichtathleten gegen England, Finnland, Frankreich und die Schweiz sowie gegen Schweden, Ungarn und Italien in Form eines Vierländerkampfes Anfang September in Berlin austragen, so daß alle reichlich Gelegenheit zu internationaler Schulung gegeben ist.

**Die Vereinsarbeit wird völlig auf die Olympischen Spiele eingestellt.**

Kameradschaftliche Betreuung der Olympia-Kandidaten und die Sorge für ihr körperliches und seelisches Wohl sind die Hauptaufgaben aller Vereinsführer und Sportwarte für 1935 und 1936. Anfang Mai beginnen die Klubkämpfe und Wahlstaffeln. Dagegen werden die Großstaffelläufe für zwei Jahre ausgesetzt aus der Erwägung und Erfahrung heraus, daß unter der Massenvorbereitung für diese Läufe die Spezialvorbereitung leidet. Selbst wenn auch nur ein einziger Olympiakandidat mehr auf diese Weise gewonnen und herausgeblickt wird, wäre die Maßnahme, die im ersten Augenblick vielleicht hart oder unnötig erscheint, berechtigt.

Für die nächsten beiden Jahre hat die deutsche Leichtathletik in der Tendenz der Spitzenarbeit. Ohne Ruhmesseligkeit können wir behaupten, daß wir in Deutschland eine gesunde Breite mit guten Durchschnittskönnen besitzen. Nachweislich wird diese Entwicklung aber noch mehr gefördert, wenn eine leistungsfähige Spitze den notwendigen Anreiz und Zielstrebigkeit bildet. Im übrigen würde die Fortbildung unserer Olympiamannschaft jede Härte, die da oder dort auftreten könnte, ohne weiteres rechtfertigen. Der Zusammenschluß der für 1936 in Frage kommenden Kernmannschaft muß bereits 1935 vollendet werden, wenn sich die Wünsche und Hoffnungen erfüllen sollen, die wir auf unsere Vertreter setzen. Dazu muß jeder mithelfen.

## Mittel, Weg und Ziel der Dietarbeit

Zwar sind erst einige Monate seit der Einführung des Dietwesens vergangen, doch läßt sich jetzt schon erkennen, daß dieses vom Reichssportführer im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers begonnene geistig-politische Schulung der Turner und Sportler eine wertvolle Ergänzung zu der von Staat und Bewegung betriebenen weltanschaulichen und politischen Willensschulung darstellt. Das von den Turnern der Vor- und Nachkriegszeit eingeführte Dietwesen, das besonders im „Turnerbunde" gepflegt wurde und früher oft im Geruch des politisch-politischen Sektierertums stand, hat sich nun, in der nationalsozialistischen Staat die Grundrichtung Jahns bezieht, auf den es sich aufbaut, erfolgreich durch. Und dies, obwohl noch heute in vielen der Leibesübungen treibenden Verbände das Dietwesen ein völlig unbekanntes Gebiet ist.

Das wird in Kürze anders sein. Dietarbeit ist nach den Worten Anordnungen des Reichssportführers jedem Turn- und Sportverein zur Pflicht gemacht. Die tatkräftige Inangriffnahme der schwierigen Arbeit, geeignete Dietler des Dietwesens heranzubilden, war die erste Sorge des Reichsdietwarts. Schon jetzt, nach wenigen Monaten seiner Tätigkeit, blickt er auf eine stattliche Anzahl ausgebildeter Dietwarte, deren Arbeit binnen kurzem in allen zum Reichsbunde für Leibesübungen gehörenden Vereinen zu spüren sein wird. So wurden in den vierwöchigen Lehrgängen der Landesführerschulen der Partei rund 60 Dietwarte ausgebildet. Auch auf den zwei bis vier Wochen währenden Lehrgängen der Kreis- und Gauführerschulen und in den ein bis zwei Wochen dauernden Führerkursen des Reichsbundes Volkstum und Heimat wurden sehr viele Dietwarte geschult, die bereits daran sind, die Angehörigen der Turn- und Sportvereine mit dem geistigen Gut der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Gebiete der Leibesübungen vertraut zu machen.

Auf längeren und kürzeren Lehrgängen wurden vom Reichsdietwart Kurt Münch vorläufig mehr als 900 bereits mit dem Dietwesen einigermaßen vertraute Dietwarte noch einmal geschult, die nun alle als Gau- und Kreisdietwarte des Reichsbundes für Leibesübungen die Vereinsdietwarte einrichten. Diese Dietwarte des Reichsbundes für Leibesübungen arbeiten im engsten Einvernehmen mit den Parteistellen und den Beauftragten des Reichssportführers, dessen Autorität sie in ihrer Arbeit nützt. Die werden in ihrem Wirken reiche Anregungen finden in den Hilfsbüchern für Dietwarte der Sportvereine: „Volk, Staat, Leibesübungen" und „Der Vereinsdietwart", die in Kürze erscheinen werden, während für die Angehörigen der DT bereits die „Deutschkunde" und „20 Briefe an einen Dietwart" vorliegen.

In erfahrungsgemäß kleinere Vereine auf dem Lande Kräfte für die Dietarbeit nicht aufzubringen vermögen, werden besonders geeignete Dietwarte an solchen Orten die betreffenden Vereine, ohne ihre Selbständigkeit zu berühren, für die Dietarbeit zusammenfassen. Das vom Staat und der Bewegung vorgezeichnete Ziel ist, den politisch denkenden und ethisch handelnden Turner und Sportler zu schaffen. In dieser Arbeit werden sie von den nächsthöheren Gliederungen tätig überprüft werden.

Turnen und Sport, bisher häufig nur als Mittel zur Gesundhaltung des Körpers oder als Zeitvertreib betrachtet, werden in Zukunft bedeutsame Ausgangspunkte für die Schaffung der nationalpolitischen Denkens der Deutschen im Dritten Reiche werden. Erfreulich ist, daß neben den Turnern auch eine ganze Reihe von Sportfachverbänden die Bedeutung der Dietarbeit für den Totalitätsanspruch des Staates erkannt haben, so die Verbände für Schwer-Athletik, Ringen und Kleinkaliberschießen.

## Wie das olympische Schwimmstadion aussehen wird

Das im Rahmen der Olympia-Kampfstätte in Berlin-Grunewald entstehende Schwimmstadion wird auch den Ansprüchen höchster Beteiligung der schwimmsportreibenden Nationen genügen. Das Schwimmbecken, das von dem Sprungbecken getrennt ist, wird 50 Meter lang und 20 Meter breit und mit 8 Kampfbahnen ausgestattet, von denen jede einen schwarzen Längsstreifen (auf weißem Grund) erhält, der das Einhalten der richtigen Richtung erleichtert. Das Sprungbecken befindet sich an der Nordseite und wird 30 mal 20 Meter groß sein. Die Wassertiefe des Schwimmstadions wird 2 bis 4½ Meter betragen. Vorgesehen ist die Ausstattung mit filtriertem Wasser von 21 bis 22 Grad Celsius. An den Längsseiten des Schwimmbeckens werden vertiefte Gänge für die Kampfrichter geschaffen. Reichlich bei Schwimmstadions entsteht der Wettkampfbahn für den täglichen Uebungsbetrieb.

Selbstverständlich ist dafür Sorge getragen, daß die Kampfstätte der Schwimmwettkämpfe mit allen erforderlichen modernen technischen Einrichtungen versehen wird. So wird die elektrische Zeitmessung ebenso wie die elektrische Lichtanlage zur Bekanntgabe der Sprungwertungen. Auf diese Weise, insbesondere durch den Verzicht der Zielrichtergeräte, soll möglichen Entscheidungsstreitfällen vorgebeugt werden.

Angesichts des Schwimmstadions werden 2 Tribünen gebaut, eine dritte voraussichtlich an der Kopfseite, die insgesamt 20 000 Zuschauer werden aufnehmen können. Das entstehende Schwimmstadion wird das großartigste und modernste Europas sein.

## Polens Vorstaffel gegen Deutschland

Obwohl die polnischen Amateurboxer gesamtheitlich noch in der Warschauer Hochschule für Leibeserziehung an einem Vorbereitungskursus teilnehmen, gab der Verbandskapitän Czadowski die Nationalmannschaft für den Länderkampf am 24. November in Essen bekannt. Dem Flugzeugunfall unterlegen sind: Rotbaum-Warschau, Szczepanski-Warschau, Kajner-Posen, Lipinski-Posen, Milkowski-Posen, Chmielewski-Lodz, Karpinski-Warschau und Pilat-Warschau.

Der einzige „neue" Mann ist der Bielitzer Mittelgewichtler Mikurowicz, der sich seinen Platz in der Länderelf mit einem k. o.-Sieg über Gangzerk erkämpfte. Mikurowicz war beim Länderkampf in Dortmund der einzige, der für Polen Punkte machte.

## Die Genua-Expedition in Freiburg

Eine großartig aufgezogene Werbeveranstaltung für die Schwerathletik wurde am Dienstagabend in der Turnhalle des Berthold-Gymnasiums zu Freiburg i. Br. veranstaltet, deren Mittelpunkt das Auftreten der aus Genua heimgekehrten Kämpfern der Europa-Meisterschaft im Gewichtheben war. Die besten aus ganz Freiburg ihr großes Können unter Beweis. Die Federgewichtler Mühlberger und Walter drückten im beidarmigen Reißen 175 Pfund zur Hochstrecke. Die Oberbesten alle ihre Gewichte Leistung um 5 auf Pfund. Europameister Fimmer war durch eine Fußverletzung etwas behindert, aber trotzdem kam er im beidarmigen Stoßen mit 200 Pfund seiner eigenen Höchstleistung von 208 Pfund recht nahe.

## 390 000 Franken Staatszuschuß für Turnen und Sport

Aus dem Voranschlag des Eidgenössischen Militär-Ministeriums für 1935 geht hervor, daß die Zuwendungen des Schweizer Bundesrates für die Pflege der Leibesübungen um 10 000 Fr. auf 390 000 Fr. gekürzt worden sind. Von diesem größten Teil davon erhalten die turnerischen Verbände, der Eidgenössische Turnverein 177 000 Fr., der Turnlehrer-Verein 62 000 Fr., der Lehrerturnkurse 45 000 Fr. Dem Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verband sollen 17 000 Fr. zu. Für Militärschießkurse sind 30 000 Fr. vorgesehen.

## Betrachtungen nach dem Länderspiel

### Was England und die Presse meint

**Sechs Verletzte . . .**

Nachdem sich die Gemüter nach Beendigung des Kampfes etwas beruhigt hatten, fand unser Hannover Mitarbeiter Gelegenheit, mit einzelnen Spielern zu sprechen. Dabei mußte er die Feststellung machen, daß nicht weniger als sechs Leute zum Teil recht ernsthafte Verletzungen davongetragen hatten. Die äußerst harte, auf Wiegen oder Brechen eingestellte Spielweise der Italiener belastete den Engländern gar nicht. Die Spielstärke beider Mannschaften waren grundverschieden und so kam es, daß die sehr schnell hartenden und hart auf den Mann gehenden Italiener nach der Pause, als sie nur noch zehn Mann auf dem Platze hatten, dem Kampf eine reichlich harte Note gaben. Die englische Spielweise konnte sich dem Temperamente gegenüber nicht so richtig durchsetzen. Die technischen Feinheiten der Engländer und ihr flüssiges Passpiel wurden immer wieder von der unermüdlich arbeitenden italienischen Läuferreihe zerstört, und auch die beiden Verteidiger verschafften sich durch wuchtige Schläge und unerschrockenes Kopfballspiel Respekt.

Der schwedische Schiedsrichter C. Olsson hatte bei dem Temperament der Italiener leichten Stand. Immer wieder mußte er Straf- und Freiwürfe verhängen, wobei er aber äußerst korrekt vorging.

Vor der Pause beherrschten die Engländer vollkommen das Feld, da sich die Gäste durch das kurze, flache Zuspiel der Briten vollkommen aus dem Konzept bringen ließen. Bastin und Broad machten den Italienern besonders schwer zu schaffen und auch die gelunge Läuferreihe verstand es vorzüglich, die italienischen Stürmer in Schach zu halten. Die beiden Verteidiger Hapgood und Male brachten den gegnerischen Angriff stets rechtzeitig zum Stehen. Male im englischen Tor hatte an beiden Treffern keine Schuld.

**Bei den Italienern**

war Meisel im Tor der Held des Tages, der verschiedentlich lebhaften Beifall für seine waghalsigen Abwehrparaden erhielt. Der gefährlichste Stürmer der Italiener war der Rechtsaußen Guaita, der durch blitzschnelle Läufe an der Seitenlinie und genaue Flanken das Spiel immer wieder in Englands Hälfte verlegte. Ihrer Schnelligkeit verdanken die „Azzurri" überhaupt in erster Linie das günstige Ergebnis. Schald Englands Sturm bis zum Strafraum kam, trafen ihnen meist aber weniger als sechs Italiener gegenüber, die aber ebenso schnell wieder zu ihren Gattinnen entwichen.

Die hart der Kampf war, geht aus der „Bilanz der Verletzten" hervor. Englands linker Verteidiger Hapgood mußte fast das ganze Spiel hindurch mit angebrochenem Nasenbein aushalten, Bowden, der Halbrechte, hatte eine starke Fußgelenkverstauung davongetragen, sein linker Nebenmann Drake litt unter einer starken Fleischwunde am Unterschenkel und der Linksaußen Brook scheint eine Knochenzerrung am Arm zu haben, was erst durch eine Röntgenaufnahme festgestellt werden wird. Von den Italienern wurde nur der ausgezeichnete Mittelläufer Monti schwerer betroffen. Bei einem unglücklichen Zusammenprall wurde ihm eine Zehe derart gequetscht, daß er wegen der Geschwulst nach der Pause nicht mehr mitmachen konnte. Von einer leichten Hirnerschütterung des Torhüters Ceresoli abgesehen, kamen die Gäste heil aus dem Kampf heraus.

**Im Spiegel der Presse**

Die Presse der beteiligten Länder fand natürlich vor und nach dem großen Kampf ganz im Zeichen des Spiels. In den kritischen Nachbetrachtungen wird unverhohlen hervorgehoben, daß das rein sportliche Kampfspiel bisweilen zu einer „Schlacht" ausartete. Von englischer Seite wird der sportlichen Leistung der Gäste, die in der zweiten Halbzeit nur mit zehn Mann und auf ungewohntem Boden spielten, alle Anerkennung gezollt, doch waren die Engländer die lebhaften Azzurri doch etwas zu temperamentvoll. Auf dem Bankett erschienen fast alle Spieler mehr oder weniger deplatziert. Monti, der während des Spieles verletzt ausschied, muß nach ärztlicher Anlage wohl einen Monat pausieren. Verschiedene englische Berichterstatter gehen sogar so weit, daß sie sagen: „Kein Spiel mehr mit kontinentalen Mannschaften" — „Der Unterschied der Spielregeln ist zu groß". Auch wird gerügt, daß den Italienern soviele Unsportlichkeiten gestattet werden seien, die in einem englischen Ligaspiel nicht vorkommen würden.

In Italien hebt das ehrenvolle Abschneiden gegen den „inoffiziellen Weltmeister" England im Vordergrund aller Debatten. Ganz Rom befand sich während des Spieles in einer Riesenspannung. Die Erwartungen waren vorher nicht allzu hoch geschraubt gewesen, als Italien jedoch in der zweiten Halbzeit von 0:3 auf 2:3 kam, hielt man noch stark auf den Ausgleich. Alle Zeitungen betonen natürlich besonders die Tatsache, daß die italienische Mannschaft in der zweiten Halbzeit nur mehr zehn Mann zur Verfügung hatte.

## Mehr Disziplin bei Spielern und Zuschauern

Bedauerlicherweise ereignen sich immer wieder mangelnder Sportdisziplin, die die verantwortlichen Männer zu Belehrungen zwingen, um den gesetzlichen wie ungeschriebenen Sportgesetzen Geltung zu verschaffen. Wenn es bei verhältnismäßig ausgeglichenen Spielstärke der Fußballmannschaften z. B. zu harten Kämpfen kommt, dürfte doch die erste Bedingung, daß jeder Spieler Achtung vor dem Gegner hat und nicht rücksichtslos die Gesundheit anderer gefährdet.

Aber nicht nur auf dem Spielfeld selbst, sondern auch auf den Zuschauerplätzen bleibt noch viel zu tun übrig, um die beklagten Vorkommnisse endgültig zu vermeiden. Wenn die Zuschauer selbst nicht aktiv an den Spielen beteiligt sind, so sollen sie doch sportliche Haltung wenigstens in ihrer Eigenschaft als Zuschauer den Spielern gegenüber zeigen.

## Die Spiele der Kreisklasse Unterbaden

**Gruppe Ost**

Sandhausen — Heddesheim
Wallstadt — Eppelheim
Neckarstadt — Neckarhausen
Gerstbach — Gartenstadt

Nun ist der letzte Spieltonntag der Vorrundenkämpfe völlig und mit Ausnahme des spielfreien Tabellenführers, Sandhausen, sind alle Mannschaften am Start. Das Hauptspiel liegt in allen bisherigen Rückrundenspielen Sandhausen — Heddesheim keinen leichten Stand haben dürfte. Sandhausen, der derzeitige Tabellenführer, wird Wert auf einen Sieg legen, um den Anschluß zur Spitze zu halten, während Heddesheim darauf bedacht sein wird, durch einen Sieg seinerseits Sandhausen im letzten Augenblick in der Führung wieder abzulösen. Zweifelsohne wird es also in Sandhausen zu einem interessanten Treffen kommen, bei dem die Frage nach dem Sieger durchaus offen ist. Edingen und Wallstadt haben bisher sehr wechselvoll gekämpft, so daß es verständlich ist, daß beide Klubs mit gleicher Punktzahl — ihren schwankenden Leistungen entsprechend — sich auf der Tabellenmitte herumtummeln. Wallstadt Platzvorteil dürfte für einen knappen Sieg ausreichen, aber ein Unentschieden ist gleichfalls nicht ausgeschlossen. Neckarstadt empfängt die in den letzten Wochen etwas „abgerutschten" Sikkerten Neckarhausen, die natürlich alles daran setzen werden, einen Erfolg zu suchen, um nicht ganz und gar den Anschluß zu verpassen. Gartenstadt muß nach der Bergstraße zu Gerstbach und ist zu schwer hierüber auch nur einen halbwegs sicheren Tip zu geben.

**Gruppe West**

Ottersheim — 07 Mannheim
Reichsportverein — Reisch
Rheinau — Birkenau
1846 — Altlußheim

Auch in dieser Gruppe gingen die Vorrunde langsam zu Ende, jedoch soll schreiben Verzeichnis noch das Spiel 1846 — Altlußheim Umstände halber vorzeitig werden. So daß in dieser Gruppe nur drei Treffen stattfinden würden. Möchten sich bei den östlichen Nachbarn die Augen nach Ladenburg, so gehen sie über nach Rheinau, zu Birkenau an der Reichsbahn, endlich einmal zu gehen, ob man auch auf fremden Boden bestehen kann. In dieser Zeile gibt es allerdings gegen den Tabellenführer Rheinau, der nie bekannt, zu Hause selbst eine sehr starke Klinge schlägt und der abwarten alles daran setzen wird, Punkte auf Vorrat zu sammeln, denn man weiß ja, man und weitere acht Spieltonntage der zweiten Runde können oft gar manches noch ändern. 07 Mannheim führt noch Ottersheim und wird dort vor keiner leichten Aufgabe stehen. Der Aufgang des Tresfend Reichsportvereins — Reisch ist ungewiß. Die Tage für mit Rheinau führende Kreisliga Neckarau ist spielen und sollte diesen, wie auch die folgenden allgemeinen Spieltonntage dazu benützen, einmal eine Mannschaft zu ihnen die in der Endrunde ist das gut macht, und zum Schluß der ersten Halbzeit tüchtig vorwärts macht.

## Für Nachwuchs sorgen

### Oesterreichs warnendes Beispiel

Der starke Rückgang des österreichischen Fußballsports, den auch der letzte 8:0-Sieg über die Schweiz nicht wettmacht, ist ein besonders eindrucksvolles Beispiel dafür, daß es darauf ankommt, der Nachwuchspflege die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn der österreichische Fußball-Bund vor Jahren seine Mannschaft noch aus einer Fülle ausgezeichneter Spieler auswählen konnte, heute aber keine starke Nationalmannschaft aufzustellen vermag, so nicht zuletzt deswegen, weil damals nicht an eine ausgiebige Nachwuchsförderung gedacht wurden ist und weil daher heute der Nachwuchs fehlt.

Zu diesem Grund kommen noch weitere, die als Ursache der österreichischen Fußballkrise zu bezeichnen sind, und der bekannte österreichische Kritiker Gschwandt hat all solche genannt: Das Vorhandensein zu vieler Vereine in Wien, die außerdem sich infolge finanzieller Sorgen kaum halten können; damit im Zusammenhang steht der Mangel der Berufsspieler, die nur mangelhaft bezahlt werden und über Gegenstände klagen. Hinzu kommt noch die allgemeine Wirtschaftskrise, die auch im Sport — und gerade im Berufssport — sehr fühlbar ist.

## Die Spieler müssen die Regeln kennen

Die Erfahrung, daß es um die Regelkenntnis der Fußballspieler häufig recht dürftig bestellt ist, hat den Südwestdeutschen Fußball-Gauspielwart zu einer Anordnung veranlaßt, nach der alle Spieler der ersten Mannschaften in Gau-, Bezirks- und Kreisklassen sich mit den Fußballregeln und der Spielordnung des Deutschen Fußball-Bundes so vertraut machen müssen, daß sie sogar die Schiedsrichter-Prüfung ablegen können. Die Spieler werden die Prüfung Ende März n. J. zu erfüllen haben.

## DDAC fördert Verkehrssicherheit

Der Deutsche Automobil-Club hat für seine Mitglieder die für den gesamten Kraftfahrverkehr nützliche Einrichtung der „Technischen Ueberwachung" der Kraftfahrzeuge eingeführt. Der Club wird im Interesse der Verkehrssicherheit auf technischem Gebiet eine Organisation schaffen, deren Kernstück, der Ueberwachungsdienst, in Zukunft jedem Mitglied im Jahr zweimal eine vollkommen kostenlose Untersuchung seines Kraftfahrzeuges auf Betriebs- und Verkehrssicherheit bietet. Jeden DDAC-Gau werden geschulte Fachingenieure turnusmäßig bereisen und die Fahrzeug-Untersuchung am Wohnsitz der Mitglieder durchführen. Nach vierteljährlicher Prüfung erhält das Mitglied ein Verzeichnis derjenigen Kraftfahrzeugteile, welche dem Club häufige Gewähr für einen einwandfreien Kundendienst bieten. Das graue Clubschild des Technischen Dienstes des DDAC wird künftighin nur an solchen Betriebe verzeichnen sein, die der Club selbst empfehlen kann. Außerdem wird eine Liste empfehlener und gerichtlich vereidigter freier Sachverständiger geführt werden.

## Kleine Sport-Nachrichten

**Zum dritten Male** kreuzen sich am Mittwochabend in Berlin die Fußballer-Mannschaften von Süd- und Norddeutschland gegenüber. Die Süddeutschen besiegten auch diesmal gerechtet mit 3:1 (0:0, 2:1, 0:0).

**Der Kreisläufer Hans Schwarzach** unterlag am Mittwoch in Brüssel dem amerikanischen Neger George Godfrey bereits in der dritten Runde durch technischen k. o.

**Daniel Hensle**, Norwegens Weltmeisterin im Eisschnellaufen, wird ihre Rückkehr nach USA zu sehen, doch nicht verwirklichen. Die Norwegerin will auf alle Fälle noch bis zu den Europameisterschaften in Europa bleiben, um sich für die Kämpfe in St. Moritz gründlich vorbereiten zu können.

**Die zweite Hallen-Meisterschaft** im Kunstspringen vom 1- und 3-Meter-Brett wird am 27. Januar 1935 abermals vom Schwimmverein Halle a. d. S. durchgeführt.

**Als deutscher Rekord** amtlich bestätigt wurde nunmehr die Leistung des Bremers Helmut Fischer, der am 3. November in Düsseldorf die 100 Meter Kraul in 58,8 Sekunden durchschwamm. Die von Matthias Generpeter-Krefeld erzielte Zeit von 6:31,0 für 400 Meter Brust konnte ebenfalls als deutsche Höchstleistung genehmigt werden.

**Vor dem Kampf gegen Frankreich** am 24. März trägt die deutsche Rugby-National-Mannschaft zwei Probespiele in Hannover gegen Niedersachsen (3. März) und in Leipzig gegen Mittelsachsen (10. März) aus.

**Englands Tennis-Hoffnung** hat erwartungsgemäß der Wimbledon-Sieger Fred J. Perry an der Seite von Kuhlin und Quistorf. Bei den Damen hat Dorothy Round der Pepsi Berrera und Kathleen Stammers an der Spitze.

**Als Nachfolger** des in den Ruhestand versetzten bisherigen Oberlandbaumeisters Stan wurde der seitherige Landbaumeister Dr. Seyffert bestimmt.

**Das Endspiel** um den Hockey-Silberschild zwischen Brandenburg und der Gauauswahl Baden-Württemberg wird am 25. November in der Reichshauptstadt ausgetragen.

**Inrichtungen** in Willi Brenkert-Leipzig von seinem Posten als Bundeswart für Boxsport des Deutschen Radfahrer-Verbandes. An seine Stelle tritt Franz Eggert-Berlin.

**Weltmeister Rühlein** beteiligt sich an dem Berufsspieler-Turniertourniere, das am 10. November in Wembley beginnt. Seine Gegner sind Tilden, Vines, Barnes (USA), Plaa (Frankreich) und Mottram (England).

## Mannheimer Kegelsport

Die Ergebnisse dieser Woche sind, nachdem die einzelnen Kegler auf eine andere Bahn mußten, nicht so überaus glänzend ausgefallen, da die Bahn Strecke doch manchem zu schaffen macht. Bei den Frauen steht an erster Stelle mit 200 Kugeln Frau Geib mit 1166 Holz, Frau Stenzel mit etwas zurück. Ergebnis 1022 Holz, Frau Eng 1021 Holz. Mit 100 Kugeln erreichten noch Frau Albrecht 504, Frau Mebel 500 und Frl. Eichmann 530 Holz.

Nach Abwurf von 500 Kugeln steht die Reihenfolge der Männer so aus: Hoffmann 2490, Ring 2040, Heim 2004, Rohn, Club der 18, 1998, Mund 1988, Kunz 1986, Bertha 1982, Grund 1950 und Weber 1942 Holz. Der 70jährige Senior Jakob Hamm liegt bei den alten Herren nach 200 Kugeln mit 2104 Holz an der Spitze.

Die Klubkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Neckarperle mußte sich mit 2016:2110 Holz der Deutschen Eiche bringen. Pfälzer Hof erlang es, 1926 Wachsel mit 2096:1966 Holz zu besiegen. Germania gewann gegen Roland mit 2087:2012 Holz.

Die D-Klasse ist sehr rührig. Allemannia warf im Kampf gegen Club der 19 die schöne Zahl von 2206:2080 Holz. Feudenheim 26 siegte über Gut Holz mit 2095:1972 Holz. Bei den beiden Mannschaften des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins war die erste Mannschaft die bessere, 2141:1966 Holz. Jüngere 13 unterlag gegen 1926, 2. Mannschaft, mit 1901:1900 Holz. Letztere war auf der Stärkeliste gegen Eichwald vom Pech verfolgt. 2 Werfer warfen das Spiel um und so gingen die Meisnerer mit nur 1950 Holz nach Hause. Eichwald brachte es auf 2124 Holz.

MARCHIVUM

# Werbe-Aktion des Einzelhandels

Der Einzelhändler – Der Berater für Qualitätswaren

KOLM

**Spielwaren**
sollen Sie nicht in den letzten Tagen kaufen, jetzt ist die größte Auswahl. Gegen Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgestellt. Kataloge!
**Carl Komes**
Rathaus **Mannheim** gegr. 1878

**PHOTO - APPARATE**
Platten, Filme, Papier, Alben, Stative in jeder Preislage. Sämtl. Arbeiten in fachm. Ausführung
Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
(Ecke Augusta-Anlage) Fernsprecher 414 89
Filiale der Drogerie **Ludwig & Schüttheim**, **O 4, 3**, Fernsprecher 277 15—16

**Punkte**
sprechen für uns:
1. Kein Laden, keine große Aufmachung, aber billig
2. Täglich Empfehlungen zufriedener Kunden
3. Weil wir alte Fachleute sind
**das muß Sie zu uns führen**
**Schlafzimmer** echt Eiche m. Hochgl., alles gerundet ab „ 295.-
**Schlafzimmer** Birnb. pol., m. Priesterkom., kompl. ab „ 495.-
**Küchen**, neueste Ausführ., in allen Preislagen!
Speise- u. Herrenzim., neueste Mod., in bek. reichh. Preis.
**Ausstellung in 6 Stockwerken**
**Möbelvertrieb P 7, 9**
KIESER & NEUHAUS

**Öfen**
sparsam, form schön, preiswert
Kermas & Manke
Mannheim, Qu 5, 3
(neg. Hebenstreit)
Fernruf 221 02
Unterhaltungsmöbel

**Direkt vom Meister**
Matratzen u. Polsterwaren aller Art
**Ch. Berg**
Schwetzingerstr. 126
Telefon 40326
Barte Empfehlungen

In stillen Handelskontoren entstand der Begriff des ehrbaren Kaufmanns 1687

**Leonhard Weber**
Seit 1881 das Fachgeschäft für Reiseartikel, Lederwaren
E 1, 16 Paradeplatz E 3, 8

Wenn Sie Bedarf haben in **LINOLEUM** in **TEPPICHEN** in **TAPETEN** dann zu Schüreck
**M. & H. Schüreck** F 2, 9, Tel. 22024

Esch-Dauerbrandöfen
Kohlen- und Gasherde
im Spezialhaus **F. H. ESCH**
Kaiserring 42

Wer sich zu kleiden versteht, trägt
**Pelze** von
**Chr. Schwenzke**
Das Spezialhaus für Pelze

**Schokoladenhaus Rinderspacher**
N 2, 7 (Kunststraße)
O 7, 3, zwischen O 6 u. O 7
Machen Sie bitte einen Versuch mit meinem äußerst ausgiebigen Tee-spitzen, ¼ Pfund nur RM 1.-

**Capuno** Qu 1, 12
Qualitätsware
Strümpfe
Wollwaren
Unterwäsche
„Kübler-Kleidung"

**CIOLINA & KÜBLER**
Breitestrasse — **M 1, 4** — am Rathaus
„Das bekannte Stoff-Spezialhaus"

**Herrenausstattungen**

Handschuhe und Krawatten
führend bei
**A. Gift, P 7, 18**

Herrenmische Krawatten Socken
nur
Sie in größter Auswahl bei
**Evertz & Co.**
D 2, 6 (Harmonie)

Wärmeflaschen, Hosenträger
Spezialhaus
**Gumml-Kriege**
O 4, 3 Tel. 31923

**Möbel**

Korbmöbel
Wäschetruhen
Liegestühle
Am besten
**Stange, P 2, 1**
Paradeplatz

Pralinen
Schokoladen
Keks etc.
große Auswahl
nach
**Greulich**
N 4, 15

**Möbel**

Das Haus der schönen
**Möbel**
Stil und modern, in allen Preislagen
**Rob. Leiffer**
Friedrichsplatz 8 und Arkaden

**Wäsche-Ausstattungen**

**Für die Dame**
den Stoff zum eleganten Abendkleid, den passenden Schlüpfer, die schönen Strümpfe
**Für den Herrn**
das Hemd, den Kragen, die Krawatte, die Unterwäsche und die Socken
Alles in der guten Qualität von
**Hellmann Heyß**
Marktstraße O 1-3/4

**Spezialgeschäft**
**P. Dietterle, O 4, 5**
Wollwaren
Damenunterwäsche
Herrenartikel

**Feinkost**

Den feinsten Schwarzwälder
**Himbeergeist**
kaufen Sie im
**Feinkosthaus Zerr**
D 1, 1 Tel. 26677

Drucksachen
aller Art
liefert rasch
und billigst
Druckerei St. Bart
R 1, 4-6

**Nähmaschinen**

**Pfaffenhuber**
N 3, 2 Tel. 29125 N 3, 2
Das alte Nähmaschinen-Spezial-Geschäft — Stets günstige Gelegenheitskäufe

**Bürobedarf**

Briefumschläge jeder Art
Selbstklebepostkarten
**Franz Schreiter**
D 7, 25 Ruf 26672

**Geschäftsbücher**
BOS
Burkhard Schwenzke
Inh.: H. Mann
Ruf 22976 M 2, 7

**Kinderausstattungen**

Kinderwagen, Klappwagen
Neueste Modelle.
Pappenwagen
in allen Preislagen. Gegen geringe Anzahlung werden Pappenwagen bis Weihnachten zurückgestellt.
**Kühne & Aufbach, Qu 1, 16**
Billiger Verkauf!

**Tapeten - Linoleum**

**Herm. Regelin**
Anfertig. von Dekorationen
Tel. 27798 **O 7, 25** (Hauptstr.)

**Hüte und Mützen**

**ZEUMER**
das alte, solide
**Hut- und Mützenhaus**
der Breiten Straße
N 1, 6 Gegr. 1886

**1:1**
Selten bleibt das Ergebnis einer Kleinen Anzeige unentschieden. Dafür sorgt allein schon die riesige Verbreitung innerhalb unserer Leserschaft, die das „Kleinanzeigen-Studium" von Tag zu Tag mit stärkerem Interesse betreibt und alles mit Spannung verfolgt. Kleinanzeigen überall – helfen Dir auf jeden Fall in der
Neuen Mannheimer Zeitung

**Schreibmaschinen**

Gebrauchte Schreibmaschinen billigst zu verkaufen
**JOSEF ARZT N 3, 7**

Neu! Gebraucht!
**Reisemaschinen** ab **8.75** monatlich
**Georg Müller & Co.**
Ruf 30494 D 3, 10

**Goldfüllfedern**

**Reparaturen**
sämtlicher Füllhalter
**Valentin Fahlbusch**
Rathausbogen 27—34
Fernsprecher 302 00

**Schirme**

**Früher oder Später**
bevorzugt
**Wurtmann-Schirme**
ein jeder N 2, 8

**Heilgeräte**

**Wohlmuth-Heilgeräte**
Neufüllungen u. s. w.
**Rosa Armbruster**
E 1, 14 Ruf 225 18

**Herde u. Oefen**

Komplette
**Badeeinrichtungen**
von **Mk. 140.—** an
**P. Kaltenmaier**
N 6, 6a Tel. 22205

**Optiker**

Bergmann & Mahland
**Optiker**
E 1, 15 E 1, 15

**Teppiche**

**Herm. Regelin**
große Auswahl – billige Preise
Tel. 27798 **O 7, 25** (Hauptstr.)

**Radio**

**Radio-Pilz**
das erste Fachgeschäft
Marktplatz **U 1, 7** Tel. 30643

**Radio-Haus „Imperial"**
Ingenieur C. L. Litzenberger
Mannheim, N 5, 1 Tel. 21805
führend in Staßfurter Rundfunkgeräten
Offizieller Staßfurt-Reparatur- u. Kundendienst

**Radio-Fütterer**
Sämtliche Radio-Geräte am Lager
Rosengartenstr. 1 Tel. 524 19

**Photoapparate**

Der bekannte
**Photo-Spezialist**
**Cartharius**
O 2, 9 Kunststr.
Fernsprecher 295 29

**Tapeten - Linoleum**

Sie träumt
von der neuen Wohnung, die so hell und sonnig wird – durch die entzückenden preiswerten Tapeten von
**Bölinger**
Tapeten - Linoleum Seckenh. Str. 48

**Büromaschinen**

**Rechen - Maschinen**
**Schmitt & Wagner**
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Der Mannheimer Einzelhändler inseriert sehr vorteilhaft in der NMZ

Der beste
**Kaffee**
Java-Mocca-Wiener-Mischung
Pfund 1.- 0.90 0.70
**Greulich**
N 4, 15

**Nur der gewinnt und bewahrt sich das Vertrauen seiner Kundschaft der Qualität und Preiswürdigkeit verbürgen kann – Kaufe beim Einzelhändler!**

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 16. November 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 529


## Die ländlichen Zentralkassen am 30. September

Die 20 Regionalbanken der Deutschlandkasse veröffentlichen eine Gesamtbilanz nach dem Stande vom 30. 9. 1934 und zugleich einen Vergleich mit dem Stand vom 30. 6. 1934. Hieraus ergibt sich auf der Aktivseite im Einlagevermögen eine Verminderung von 0,2 Mill. ℳ auf 13,3 Mill. ℳ, ebenso eine Verminderung von 0,2 Mill. ℳ auf 13,7 Mill. ℳ bei den Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere. Die Darlehnshypotheken, Grund- und Rentenschulden blieben mit 6,1 Mill. ℳ auf dem gleichen Stand, während die Forderungen aus Wechseln- und weitergegebenen Wechseln an Kreditgenossenschaften sich um 34,6 Mill. ℳ auf 407,8 Mill. ℳ ermäßigten; die Forderungen der Warengenossenschaften erhöhten sich um 17,4 auf 188,6 Mill. ℳ. Außerdem erhöhten sich die Forderungen der sonstigen Genossenschaften um 6,4 auf 43,9 Mill. ℳ und die der sonstigen Kreditnehmer um 1,8 auf 37,9 Mill. ℳ. Die Aktiva enthielt an sonstigen Wertpapieren 20,4 Mill. ℳ. Die unverzinslichen Schatzanweisungen und Wechsel blieben mit 0,7 Mill. ℳ auf dem gleichen Stand. Die Summe der Einziehungswechsel und Schecks erhöhte sich um 0,3 auf 1,1 Mill. ℳ, so daß das Aktivguthaben bei der Deutschlandkasse von 22 auf 10,5 Mill. ℳ absank, während das Guthaben bei den sonstigen Banken sich um 0,8 auf 0,4 Mill. ℳ erhöhte. Der Kassenbestand wies die Höhe von 4 Mill. ℳ aus; der Posten der Rechnungsabgrenzung die Summe von 8,9 Mill. Mark. Die Kapitalforderungen ermäßigten sich um 2,8 auf 65,3 Mill. ℳ.

Die Gesamtbilanz der Passiva gibt ein Geschäftsguthaben von 78,8 Mill. ℳ bei einer Reservenhöhe von 17,1 Mill. ℳ, 3,7 Mill. Rückstellungen, 0,7 Mill. Wertberichtigungsposten an. Die Einlagen von Kreditgenossenschaften haben sich um 32,1 Mill. auf 174,9 Mill. ℳ erhöht, die der Warengenossenschaften um 0,4 Mill. auf 20,8 Mill. ℳ erniedrigt. Die sonstigen Genossenschaften haben eine Einlagezunahme von 0,0 Mill. auf 16,8 Mill. zu verzeichnen, während sich die Einlagen von den sonstigen Einlegern um 0,7 Mill. auf 116,3 Mill. ℳ erhöhten. Die Schulden einschließlich Wechselverbindlichkeiten bei der Deutschlandkasse betrugen nach dieser Gesamtbilanz 286,6 Mill. ℳ, bei den sonstigen Banken 21,8 Mill. ℳ. Sonstige Verbindlichkeiten belaufen sich auf 39 Mill. ℳ. Der Posten der Rechnungsabgrenzung beträgt 11,7 Mill. ℳ, so daß eine Gewinnaufzeichnung von 0,4 Mill. ℳ verbleibt.

Die deutsche Zentralgenossenschaftskasse, die für die 23 ihr angeschlossenen ländlichen Zentralkassen die Gesamtbilanz veröffentlicht, bringt darin zum Ausdruck, daß die Spareinlagen bei den Kreditgenossenschaften im ersten Halbjahr 1934 bereits eine zunehmende Entwicklung und im dritten Quartal noch eine besonders deutliche Zunahme zu verzeichnen hatten. Hierbei ist bemerkenswert, daß die Kreditrückzahlungen gegenüber dem ersten Halbjahr zugenommen haben.

## Die Realkreditinstitute im September

Abweichend von den Vormonaten hat sich im laufenden Aktiv- und Passivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute (die Statistik für September umfaßt unverändert 101 Anstalten) die Bewegung im September verhältnismäßig günstig gestaltet. Im inländischen Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen gehen die Rückflüsse durch Tilgung usw. nur um den geringen Betrag von 37 000 ℳ über die Neubegebungen hinaus. Nur der Umlauf an Schuldverschreibungen, die nach dem Ausland begeben sind, hat sich erneut verringert, und zwar um 3,7 Mill. ℳ. Im laufenden Aktivgeschäft sind die Rückgänge etwas größer. Sie belaufen sich nämlich bei den städtischen Hypotheken auf 27,0 Mill. ℳ, bei den landwirtschaftlichen Hypotheken auf 0,8 Mill. ℳ und bei den Kommunaldarlehen auf 10,8 Mill. ℳ. Der Bestand an sonstigen Darlehen, die insbesondere im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung gegeben werden, hat sich erneut um 5,8 Mill. ℳ erhöht.

Neben dieser laufenden Bewegung ist der Gesamtbetrag der bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten zusammengefaßten Schuldverschreibungen und Darlehen erneut durch verschiedene Umtauschaktionen beträchtlich erhöht worden. An Osthilfe-Entschuldungsbriefen sind 5,4 Mill. ℳ und an Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden 79,8 Mill. ℳ neu begeben worden. Bei der Deutschen Girozentrale sind aus eigenen Mitteln umgeschuldete Darlehen mit einem Betrage von 109,1 Mill. ℳ neu in die Statistik einbezogen worden. Bei 3 Bodenkreditinstituten sind 41 700 [illegible] in 1,1 Mill. ℳ Reichsmarkschuldverschreibungen umgetauscht worden. Die Deutsche Central-Bodenkredit AG hat von ihren 18,3 Mill. ℳ ehem. [illegible] 3,2 Mill. ℳ in [illegible] Pfandbriefe umgetauscht.

* **Carlshütte AG für Eisengießerei und Maschinenbau, Waldenburg-Altwasser, beantragt Vergleichsverfahren.** Wie der DHD von der Verwaltung der Gesellschaft erfährt, hat sich das Unternehmen dieser Tage zwecks Einleitung eines Vergleichsverfahrens an seine Gläubiger gewandt. Die Gesellschaft ist in eine angespannte Lage geraten, da ihre Mittel durch technische Schwierigkeiten, die bei der Ausführung einer großen Anlage aufgetreten sind, stark beansprucht wurden. Vor einigen Jahren hat die Carlshütte durch die Zahlungseinstellung eines großen schlesischen Konzerns ungewöhnlich große Verluste erlitten und kann infolgedessen den neuen Ausfall nicht überstehen. Den eifrigen Bemühungen wird es voraussichtlich gelingen, die schweren Folgen, die eine Stillegung der Fabrik für die Gefolgschaft und damit auch für das gesamte Waldenburger Industriegebiet bringen würden, dadurch abzuwenden, daß eine Auffanggesellschaft pachtweise die Fortführung des Betriebes übernehmen wird. Auf die bestehenden Schwierigkeiten der Gesellschaft ist bereits im Geschäftsbericht der Maschinenbau-Unternehmungen AG, Duisburg, die an der Carlshütte beteiligt ist, hingewiesen worden.

## Anhaltende Steigerung des Volkseinkommens

### Rückwirkungen auf den Verbrauch

Nach Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung in dem soeben erschienenen Teil A der Vierteljahrshefte ergab sich bereits im ersten Halbjahr 1934 eine bemerkenswerte Erhöhung des Einkommens der Lohn- und Gehaltsempfänger über das Niveau des Vorjahres; die Entwicklung scheint sich im dritten Vierteljahr 1934 fortgesetzt zu haben. Das hängt einerseits mit der Verminderung der Kurzarbeit usw., andererseits mit der, trotz der Sonderverhältnisse in einigen Zweigen der Textilindustrie, festgestellten Zunahme der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit gegenüber dem Vorjahr zusammen. Schließlich dürfte auch in besonderen Fällen die Zahlung höherer Vergütungen für qualifizierte Facharbeiter, an denen sich in einzelnen Branchen ein Mangel bemerkbar macht, zur Erhöhung des Arbeitseinkommens beigetragen haben. Die Belebung des Baugewerbes und anderer Zweige des Handwerks, des Klein- und Mittelgewerbes und des Einzelhandels hat schließlich, ungeachtet der noch immer drückenden Schuldenlast, die Konsumkraft dieser Kreise um einiges erhöht. Für die letzten Monate des alten Erntejahres kann auch gemäß der verbesserten Relation von Kosten und Verkaufserlösen eine erhöhte Konsumfähigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung festgestellt werden.

Das in einer leichten, aber anhaltenden Aufwärtsbewegung begriffene Einkommen der Arbeiter und Angestellten sowie der selbständigen Unternehmer im Gewerbe, Handel und Landwirtschaft bildete die tragende Stütze der im Verhältnis zu 1933 recht lebhaften Zunahme des gesamten Verbrauchs, wie sie u. a. durch die Angaben über die Einzelhandelsumsätze signalisiert wird. Diese überschritten den jeweiligen Vorjahresstand im ersten Halbjahr 1934 um rd. 12 v. H., im Juli um 8 v. H., im August um 13 v. H. und im September um rd. 11 v. H. Wie es bei der geringen Konjunkturempfindlichkeit des Nahrungs- und Genußmittelverbrauchs erklärlich ist, sind diese Bedarfsgruppen an der Zunahme der Umsatzwerte bisher kaum stärker beteiligt gewesen, als der im Durchschnitt etwa 4—6 v. H. betragenden Erhöhung der Ernährungskosten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Um so mehr haben die Umsätze von Hausrat und Möbeln zugenommen, und zwar in den ersten drei Vierteljahren 1934 um 30 bis 40 v. H. gegenüber dem Vorjahr. Dies steht im engsten Zusammenhang mit der Zunahme der Eheschließungen und der Haushaltsgründungen, die durch die ausgiebige Gewährung von Ehestandsdarlehen gefördert wurde. Zum Unterschiede davon geht die im ganzen nicht so ausgeprägte Zunahme des Bekleidungsverbrauchs mehr auf den spontanen Kaufwillen der Bevölkerung zurück. Die Steigerung der Einzelhandelsumsätze in Gegenständen der Bekleidung — im ersten Halbjahr 1934 gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 13 v. H. — erhöhte sich im August und September, gemessen an den jeweiligen Vorjahresziffern, im großen Durchschnitt auf etwa ein Viertel. Die Einzelhandelspreise für Bekleidung sind bisher, nach dem amtlichen Lebenshaltungsindex zu urteilen, im allgemeinen nur mäßig gestiegen, wozu auch der Einfluß öffentlicher Preiskontrollen beigetragen haben mag.

Unter den für die Lage der Verbrauchsgüterindustrien bestimmenden Faktoren sind neben der fortdauernd günstigen Gestaltung des Verbrauchereinkommens, der Einzelhandelsumsätze und damit der Auftragsvergebung durch den Einzelhandel vor allem diejenigen Einflüsse zu nennen, die von seiten des Außenhandels und besonders der Einfuhrregulierung ausgingen. Sie mußten sich auf diesem Gebiete besonders bemerkbar machen, weil die Textilindustrie als eine der wichtigsten Verbrauchsgüterindustrien bei der Rohstoff- und zum Teil auch der Halbwarenbeschaffung bisher überwiegend auf den Auslandsbezug eingestellt war. So ist die Textileinfuhr und besonders die Textilrohstoffeinfuhr von der in den letzten Monaten und Wochen immer mehr verschärften und systematisierten Einfuhrüberwachung und Einfuhrregulierung mit am stärksten erfaßt worden, mit dem Ergebnis, daß in den vergangenen Monaten die Neuzufuhr von ausländischen Textilrohstoffen und späterhin auch diejenige von Halb- und Fertigwaren sich mehr und mehr verringert hat. Allerdings konnte die deutsche Textilwirtschaft auf anfänglich relativ sehr umfangreiche Vorratsbestände im Inlande und in Konsignationslagern zurückgreifen. Es gelang zwar, die Zahl der beschäftigten Arbeiter dabei zu halten; die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden sank jedoch nach den Angaben der Industrieberichterstattung von Juni bis September um rd. 13 v. H. und erreichte damit einen Stand, der den Vorjahresstand nur noch geringfügig überschreitet. Das gleiche gilt im großen und ganzen auch für die Textilerzeugung. Naturgemäß ergeben sich in der Textilproduktion wie auch im Textilwarenverbrauch bei einzelnen Branchen und einzelnen Artikeln große Abweichungen gegenüber der Durchschnittstendenz. — Im ganzen hat sich die industrielle Produktion im 3. Vierteljahr 1934 auf dem Stand des Vorvierteljahres gehalten. Sie liegt mengenmäßig um rund 24 v. H. über dem Vorjahresstande.

* **Oberrheinische Teerwerk- und Baubedarf AG, Heppenheim.** Dem im Berichtsjahre wesentlich erhöhten Ueberschuß von 424 093 (303 071) ℳ zuzüglich 20 187 (909) ℳ Erlösen aus Steuergutscheinen stehen 221 223 (173 726) ℳ Löhne und Gehälter, 18 971 (18 947) ℳ soziale Lasten, 5052 (6920) ℳ Zinsen, 463 (14 073) ℳ Steuern — gezahlt wurden an Steuern eigentlich 9709 ℳ, wovon 9272 ℳ aus 1931 und 1932 rückvergütet wurden — und 109 167 (69 090) ℳ sonstige Aufwendungen gegenüber. Nach 42 281 (26 000) ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 5554 (2682) ℳ anderen Abschreibungen ergibt sich somit ein Reingewinn von 41 588 (i. V. 7577 ℳ Verlust), von dem der Verlustvortrag der Vorjahre von 125 025 ℳ abgesetzt wird. In der Bilanz erscheinen bei unv. 500 000 ℳ Aktienkapital im Passiv an Verbindlichkeiten 20 285 (6317) ℳ Warenkreditoren, 13 831 (16 423) ℳ sonstige Verpflichtungen, 20 669 (16 280) ℳ Akzeptverpflichtungen und 66 421 (58 086) ℳ Bankschulden, andererseits steht das Anlagevermögen mit 399 907 (414 903) ℳ zu Buch. Fertige Erzeugnisse wurden mit 121 116 (78 866) ℳ etwas erhöht ausgewiesen, Warendebitoren erhöhten sich auf 93 840 (57 863) ℳ.

* **Erhöhung des englischen Außenhandels im Oktober.** Englands Außenhandel hat im Oktober 1934 sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Zunahme zu verzeichnen. Der Wert der Einfuhr belief sich im Berichtsmonat auf 64 993 560 Pfund Sterling, das bedeutet gegenüber Okt. 1933 eine Erhöhung um 7 227 975 Pfund; im September stellte sich die Einfuhr auf 57 738 466 Pfund. Der Ausfuhrwert erreichte im Oktober 36 748 345 Pfund und übertrifft damit den Vorjahresstand um 2 617 360 Pfund; im September 1934 wurden Waren im Werte von 33 937 298 Pfund ausgeführt. Der Wert der Wiederausfuhr belief sich auf 4 000 698 Pfund und weist damit gegen das Vorjahr eine Verminderung um 570 987 Pfund auf.

## Die Neckarschiffahrt im Oktober

Das seit Mitte Juni d. J. bestehende Niederwasser dauerte den ganzen Monat Oktober über an. Von Mannheim fuhren 14 Schleppzüge mit zusammen 20 Kähnen zu Berg, wovon 9 Kähne mit Stückgütern nach Heilbronn, 8 mit Zement und 2 mit Kies für die Kanalbauten am Neckar zwischen Guttenbach und Gundelsheim, ferner 1 Kahn mit Kohlen beladen waren. Im Lokalverkehr fuhren 31 beladene und 47 leere Kähne zu Berg. Talabwärts gingen 15 Schleppzüge mit zusammen 18 Kähnen, und zwar 3 mit Getreide, 3 mit Gips, je 1 Kahn mit Stückgütern und Baugeräten und 4 leere Kähne. Im Lokalverkehr wurden 31 Kähne mit Steinen, 11 mit Holz, 9 mit Gips, 2 mit Stückgütern und 1 Kahn mit Eisen verfrachtet. 32 Kähne fuhren leer. Daneben gingen noch 2 Holzflöße zu Tal. Der Gesamtdurchgangsverkehr betrug 54 Kähne mit 5204 To. und der Gesamtlokalverkehr 184 Kähne sowie 2 Flöße mit 24 367 To.

## Frankfurter Abendbörse still

An der Abendbörse blieb die Umsatztätigkeit allgemein gering, da Aufträge der Kundschaft wieder nicht vorlagen. Die Grundstimmung war jedoch nicht unfreundlich, und die Berliner Schlußkurse lagen überwiegend gut behauptet, wobei die erneute Betonung Dr. Schachts gegen eine Entwertung der Währung Beachtung fand und auch die Außenhandelsbilanz heute abend etwas anregte. Umsätze fanden allerdings nach Ablauf der ersten Viertelstunde weder am Aktien- noch am Rentenmarkt statt, so daß offizielle Kurse noch nicht vorlagen. Am Rentenmarkt waren 6 v. H. Stahlvereins-Bonds mit 84,62—84,87 höher gesucht.

Im Verlaufe ergaben sich bei sehr stiller Haltung keine Veränderungen von Belang. Die Schlußkurse lagen im Vergleich zu Berlin uneinheitlich, die Abweichungen nach beiden Seiten betragen etwa ¼ bis ½ v. H. Auch der Rentenmarkt war weiterhin außerordentlich ruhig. Von fremden Werten notierten 4 v. H. Schweiz. Bundesbahn und 3½ v. H. dto. mit 179 bzw. 188½ unverändert. Nachbörse: J. G. Farben 138⅞ Geld, u. a. notierten: Berl. Handelsges. 109⅞, Dresdner 71, Reichsbank 142, Hapag 29⅞, Phönix 44⅞, Rhein. Stahl 87⅞, Aku 58⅜, Gesfürel 103⅞, Rhein. Elektr. Mannheim 90.

* **Kapitalherabsetzung bei der Aktien-Zuckerfabrik in Ottmachau.** Auf der Tagesordnung der a. o. HV der Aktien-Zuckerfabrik Ottmachau, die am 4. Dezember stattfindet, steht u. a. Ermäßigung des Grundkapitals durch Einziehung von 300 Stück Aktien zu je 300 ℳ. Das AK von 1,5 Mill. ℳ ermäßigt sich dadurch um 90 000 ℳ.

* **Deutsche Babcock u. Wilcox-Werke verteilen 3 v. H. Dividende gegen 4 v. H. im Vorjahre.** Dem AR der Deutsche Babcock u. Wilcox-Dampfkessel-Werke AG, Oberhausen, wurde der Abschluß für das am 30. September 1934 beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Wie der DHD erfährt, wurde beschlossen, von 541 805 (i. V. 666 000) ℳ Anlageabschreibungen verbleibenden Reingewinn von 360 500 (349 871) ℳ 3 v. H. (i. V. 4 v. H.) Dividende auf 8 Mill. ℳ AK auszuschütten. Der Rest von 20 500 ℳ soll vorgetragen werden.

## Konkurse und Entschuldungsverfahren

Eröffnete landwirtschaftliche Entschuldungsverfahren: Amtsbezirk Buchen: August Kaiser in Walldürn. (Entschuldungsstelle: Städtische Sparkasse in Walldürn). Amtsgerichtsbezirk Eberbach: Heinrich Seisler und Rosina geb. Friedel und Miteinhaber: Johann Martin Friedel und Rosina geb. Kleinmuth und Karl Wilhelm Leibfried in Neunkirchen. (Entschuldungsstelle: Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). Amtsgerichtsbezirk Heidelberg: Leonhard Wilhelm und Anna geb. Jacobi in Rittersdorf. (Entschuldungsstelle erst ernannt). Amtsgerichtsbezirk Mosbach: Johann Jakob Peter und Katharina geb. Jöckel in Auerbach. (Entschuldungsstelle: Städt. Sparkasse Mosbach). August Morich und Rosa geb. Rüger in Reichenbuch. (Entschuldungsstelle: Städt. Sparkasse Mosbach). A. Theobald und Elisabeth geb. Mohr in Sattelbach. (Entschuldungsstelle: Städt. Sparkasse Mosbach). Wilhelm Zimmermann in Stein a. K. (Entschuldungsstelle: Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). Amtsgerichtsbezirk Neckarbischofsheim: K. H. Frey und Luise Maria geb. Friedrich in Helmstadt. (Entschuldungsstelle: Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). Gustav Adolf Hahn und Emma geb. Widmann in Hüffenhardt. (Entschuldungsstelle: Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). Emil Köhler in Neckarhausen. (Entschuldungsstelle: Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). Amtsgerichtsbezirk Wertheim am Main: Andr. Geiger in Kembach. (Entschuldungsstelle: Oeffentliche Sparkasse Hardheim). Ed. Ernst und Maria in Sonderriett. (Entschuldungsstelle: Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) eGmbH, Karlsruhe). Amtsgerichtsbezirk Wiesloch: Richard Klumpp und Helene in Rauenberg. (Entschuldungsstelle: Bezirkssparkasse Wiesloch).

## Glatter Verkauf von 6000 Zentnern Sandblatt

In Bruchsal fand am Donnerstag eine Sandblatteinschreibung statt, in der das Material des Neckartals und der württembergischen Anbaugemeinden zum Verkauf gelangte. Insgesamt umfaßte das Angebot rund 6000 Zentner, die von Anfang an durchweg schlanken Absatz fanden. Die Preise bewegten sich zwischen 58 und etwa 70 ℳ bei einem Durchschnittspreis von Mitte der 60er ℳ. Die Nachfrage war sowohl von seiten des Handels als auch der Industrie gleichmäßig stark. Im Gegensatz zu dem Hauptanbaugebiet der Anbaugemeinden, die heute verkauften und die im allgemeinen nur Zigarren-Material hervorbringen, zeigte das Sandblatt zum großen Teil einen schneidegutähnlichen Charakter. Daraus ist es auch zu erklären, daß sich von seiten der Industrie vor allem die Rauchtabakfabriken an dem Ankauf vorwiegend beteiligten und nur geringe Mengen an die Zigarren-Industrie abgegeben wurden.

Die nächste Einschreibung findet am 22. November in Offenburg statt; auf ihr kommt das gesamte Sandblatt der südlich von Rastatt gelegenen badischen Anbaugemeinden zum Ausgebot. ☐

* **Wertheimer Viehmarkt.** Auftrieb: 53 Kühe, 39 Rinder, 300 Ferkel, 8 Läufer. Preise: Kühe 100 — 200 — 250; Rinder 75 — 100 — 150; Ferkel 20 — 25 — 35 das Paar; Läufer 67—75 ℳ das Paar.

### Uebersee-Getreide-Notierungen

**Neuyork,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Loko-Preise): Weizen Manitoba Nr. 1 99,75; roter Sommer-Winter Nr. 2 104,25; dto. hard 115¾; Mais neu ankommende Ernte 90¾; Roggen Nr. 2 loko Neuyork 65,50; Gerste Malting 84¾; Mehl Spring wheat clears (per 196 lb.) 690—725; Fracht unverändert.

**Chikago,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (fest) Dez. 101⅝—101; Mai 100,50—100⅝; Juli 93⅞—93,25; Mais (fest) Dez. 85⅝; Mai 84; Juli 83⅝; Hafer (fest) Dez. 50⅞; Mai 50,25; Juli 48,75; Roggen (fest) Dez. 71,75; Mai 73⅜; Juli 73⅜. — Lokopreise: Weizen roter Winter-Sommer Nr. 2 106,25; Mais gelber Nr. 2 86; dto. weißer 94; Hafer weißer Nr. 2 54,50; Gerste Malting 78—120.

**Winnipeg,** 15. Dez. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz fest) Weizen per Dez. 79; Mai 83⅝; Juli 84,50; Hafer per Dez. 37⅝; Mai 44; Juli 44; Roggen per Dez. 57; Mai 58,50; Juli 61⅛; Gerste per Dez. 37⅝; Mai 55⅞; Juli 56,50; Leinsaat per Dez. 120⅞; Mai 141⅛; Manitoba-Weizen loko Northern 1 80⅝; dto. 2 78,50; dto. 3 74,50.

**Buenos Aires,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpesos per 100 Kilo) Weizen per Nov. 5,90; Dez. 6,00; Febr. 6,10; Mais per Dez. 6,06; Jan. 6,45; Febr. 6,57; Hafer per Nov. 5,65; Leinsaat (ruhig) Nov. 11,70; Dez. 11,50; Febr. 11,60.

**Rosario,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpesos per 100 Kilo) Weizen per Dez. 6,00; Febr. 6,20; Mais per Dez. 6,15; Febr. 6,35; Leinsaat per Febr. 11,20.

**Rotterdam,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 3,15; Jan. 3,30; März 3,42½; Mai 3,52½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 68,50; Jan. 70; März 70,75; Mai 67,50.

**Liverpool,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Dez. 5,0⅝ B; März 5,2⅝ B; Mai 5,4⅛ B. — Mais (100 lb.) Tendenz stetig: Nov. 26,7⅜ B; Dez. 21,8 B; Jan. 21,7⅜ B.

### Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

**Neuyork,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz ruhig: Schmalz prime Western loko 1190; dto. middle Western 1105—1115; Talg (extra) extra 5⅞; dto. extra loko 5⅞ dto. in Tierces 5¾.

**Chikago,** 15. Nov. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz ruhig: Schmalz per Dez. 1040 G; Jan. 1092,50; Mai 1000 G; Schmalz loko 1040; Bauchspeck (loco) per Dez. 1420; Jan. 1425; Preise für leichte Schweine 525—575, für schwere Schweine 600—610; Schweinezufuhr in Chikago 20 000, im Westen 104 000.

### Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 15. November (Schluß amtlich)

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20,28½ | Spanien | 42,02½ | Prag | 12,90 | Kopenhagen | [illegible] | | |
| London | 15,30 | Holland | 208,70 | Warschau | 57,90 | [illegible] | [illegible] | | |
| Neuyork | 3,08 | Berlin | 123,70 | Budapest | [illegible] | [illegible] | [illegible] | | |
| Belgien | 71,77½ | Wien [illegible] | 72,78 | Belgrad | 6,94 | [illegible] | [illegible] | | |
| Italien | 26,34½ | [illegible] | 12,91 | Athen | 284,— | [illegible] | [illegible] | | |

Paris, 15. November (Schluß amtlich)

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 75,79 | Spanien | 207,25 | Kopenhagen | 340,— | Wien | —,— | | |
| Neuyork | 15,14⅞ | Holland | 1029,25 | Belgrad | 1030,75 | Berlin | [illegible] | | |
| Belgien | 353,75 | Schweiz | 493,50 | Stockholm | —,— | Warschau | [illegible] | | |

Amsterdam, 15. November (Schluß amtlich)

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 59,47 | Belgien | 34,50 | Oslo | 37,20 | Prag | [illegible] | | |
| London | 730,87 | Italien | 48,16 | Kopenhagen | 33,25 | [illegible] | [illegible] | | |
| Neuyork | 148,— | Schweiz | 12,97½ | Stockholm | 38,12½ | [illegible] | [illegible] | | |
| Paris | 977,— | Madrid | 20,2 | Wien | —,— | [illegible] | [illegible] | | |

London, 15. November (Schluß amtlich)

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Neuyork | 499,75 | Kopenhagen | 22,39½ | Madrid | 178,87 | [illegible] | [illegible] | | |
| Montreal | 487,— | Stockholm | 19,39½ | [illegible] | 490,— | [illegible] | [illegible] | | |
| Amsterdam | 730,75 | Oslo | 19,90½ | [illegible] | 615,— | [illegible] | [illegible] | | |
| Paris | 75,94 | Lissabon | 110,12 | Athen | 520,— | [illegible] | [illegible] | | |
| Brüssel | 21,40 | Helsingfors | 226,50 | Wien | 27,26 | [illegible] | [illegible] | | |
| Italien | 58,41 | Prag | 119,87 | Warschau | 26,37 | [illegible] | [illegible] | | |
| Berlin | 12,42½ | Budapest | 25,— | Buenos Aires | 20,37 | [illegible] | [illegible] | | |
| Schweiz | 15,40 | Belgrad | 218,50 | Rio de Jan. | 4,13 | [illegible] | [illegible] | | |
| Spanien | 36,62½ | Sofia | 417,— | Hongkong | 1,738 | [illegible] | [illegible] | | |

Neuyork, 15. November (Schluß amtlich)

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 40,18 | Wien | 18,88 | Stockholm | 25,75 | [illegible] | [illegible] | | |
| London-Kab. | 499,50 | Budapest | 30,01 | Belgrad | 49,85 | [illegible] | [illegible] | | |
| [illegible] | 499,50 | Prag | 42,75 | Madrid | 13,15 | [illegible] | [illegible] | | |
| Paris | 654,50 | Belgrad | 237,75 | Montreal | 100,50 | [illegible] | [illegible] | | |
| Brüssel | 23,40 | Warschau | 18,80 | [illegible] | 22,12 | [illegible] | [illegible] | | |
| Italien | 8,55 | Oslo | 25,10 | [illegible] | 8,43 | [illegible] | [illegible] | | |
| Schweiz | 32,50 | Kopenhagen | 22,30 | Japan | 29,59 | [illegible] | [illegible] | | |

### Hamburger Metallnotierungen vom 15. November

[illegible]

* **Pforzheimer Edelmetall-Notierungen vom 16. Nov.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,73 je 1 Gramm, 4 v. H. Palladium 2,56 je gr. dto. 4 v. H. Kupfer 1,80 je gr. Feingold 2840 je Kilo, Feinsilber 51,20—53,10 je Kilo, je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 5—9 Kilo.

* **Leinöl-Notierungen vom 15. Nov.** (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Dez. 9,6 (9,5); dto. Kal. per Nov.-Dez. 10,75 (unv.); Leinöl loko 18⅝ (18,75); Dez. 17⅝ (17,75); Nov. 17⅝ (17,75); Mai-August 18,50 (unv.); Baumwollsaat ägypt. 16,0 (unv.); Baumwoll-Öl ägypt. per Nov. 5⅞ (unv.). Neuyork: Terp. 58 (unv.). Savannah: Terp. 48 (unv.).

### Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Leerraum war heute wiederum ziemlich rege. Die Frachten wurden um 10 Pfg. je Tonne erhöht und notierten für bergwärts ab Ruhrort 1,60 ℳ und ab Kanal 1,70 ℳ, beide Mainz-Mannheim. Für Rotterdam notierte die Fracht 1,10 ℳ ab Ruhrort und 1,20 Mark ab Kanal einschl. Schleppen. Die Fracht nach Antwerpen-Gent beträgt 1,60 ℳ ab Ruhrort und ab Kanal 1,90 ℳ je Tonne einschl. Schleppen. Die Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

## Die deutsche Wirtschaftslage im Herbst

### Die Industrieproduktion Deutschlands 20 vH. über dem Vorjahr

Das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, übergibt soeben eine Diagnose über die deutsche Wirtschaftslage im Herbst 1934 der Oeffentlichkeit. Die Forschungsstelle kommt, wie vorweg gesagt sein mag, zu dem Ergebnis, daß der Beschäftigungsgrad in Deutschland sich seither weiter gebessert habe. Die Untersuchung besagt im einzelnen folgendes: Der wirtschaftliche Tätigkeitsgrad in Deutschland hat sich während der letzten Monate weiter erhöht. Die Zahl der „regulär“ Beschäftigten war mit 15,26 Mill. im September größer als je während der drei letzten Jahre. Das Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die Kaufkraft des Gewerbes und der Landwirtschaft haben weiter zugenommen und den Verbrauch nachhaltig gestützt. Die Einzelhandelsumsätze lagen — teilweise allerdings infolge von Vorratskäufen — im August um 13 v. H., im September um 11 v. H. über den entsprechenden Vorjahreszahlen. In den öffentlichen Finanzen machen sich die entlastenden Wirkungen der Wirtschaftsbelebung mehr und mehr bemerkbar.

Im Außenhandel und im äußeren Zahlungsverkehr sind dagegen die Schwierigkeiten gewachsen. Die Rohstoffeinfuhr mußte eingeschränkt werden; nur die Fertigwareneinfuhr hat zugenommen. Da sich die Ausfuhr gut behauptet hat, ist der Einfuhrüberschuß fast beseitigt. Rohstoffüberwachung und Einfuhrdrosselung machen sich vor allem in der Textilindustrie, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen, bemerkbar. In den von der Außenwirtschaft weniger abhängigen Branchen konnte sich der Beschäftigung jedoch im allgemeinen lebhaft entfalten. Dies gilt besonders von der Investitionstätigkeit, die sich seit Jahresmitte in raschem Anstieg dem durchschnittlichen Stand von 1928/29 nähert.

Durch die Investitionen wurden Mittel der Kreditmärkte beansprucht, dennoch hat dies nicht zu einer Geldverknappung geführt. Transferaufschub, Lagerabbau und Ertragsbesserungen erhöhten die verfügbaren Geldkapitalien. Die Kreditmärkte haben sich daher leicht verflüssigt. Die industrielle Produktion im ganzen hat sich gegenüber dem vorigen Vierteljahr gehalten, gegenüber dem Vorjahr ist sie um rund ein Fünftel gestiegen.

*

**Die Welt-Industrieproduktion fast auf den Stand von Ende 1933 gesunken!**

Im Weltverkehr hat sich die Wirtschaftstätigkeit, nach einer Diagnose des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin, seit dem Sommer teilweise erheblich abgeschwächt. Die Industrie-Erzeugung ist fast wieder auf den Stand von Ende 1933 gesunken. Die Preise der industriellen Rohstoffe stagnieren. Der Welthandel hat sich in den Sommermonaten kaum mehr erweitert; der Menge nach liegt er nur wenig über dem Stand von 1933. An den Aktienmärkten herrschten Baissetendenzen vor; die Rentenkurse sind seit dem Frühjahr im allgemeinen nicht weiter gestiegen.

Der Hauptherd der Störung liegt in den USA, wo im Sommer ein heftiger Rückschlag eintrat. Auch in Großbritannien ist der Aufschwung ins Stocken geraten. Erneut verschlechtert hat sich die Lage in den Goldblockländern; deflationistische Maßnahmen haben ihre Wettbewerbsfähigkeit nur wenig verbessert, zumal die Entwertung des Pfundes und der mit ihm verkoppelten Währungen die Weltmarktpreise — in Gold — teilweise ebenfalls gesenkt hat. Die Weltwirtschaft leidet auch darunter, daß Deutschland trotz hohen Standes seiner Binnenkonjunktur die Einfuhr zu drosseln gezwungen ist.

Die Welt-Agrarmärkte jedoch sind — durch den ungünstigen Ernteausfall — stark entlastet worden. Die Weltmarktpreise der wichtigsten Agrarerzeugnisse liegen beträchtlich höher als im Frühjahr. Gleichzeitig hat sich die Zahlungsbilanz und die Kreditlage der meisten Agrarländer weiter verbessert. Damit wird der weltwirtschaftliche Agrarraum auch für die Einfuhr von Industrieprodukten aufnahmefähiger. Verhältnismäßig zuversichtlich kann man in bezug auf die Konjunktur für Großbritannien sein. In den USA ist mit einer gewissen Erholung schon insofern zu rechnen, als der scharfe Rückschlag der letzten Monate wohl die Grundlage für einen neuen Konjunkturanstieg geschaffen hat.

MARCHIVUM

Auch wir gehen unsere Kunden, entgegenkommende Zahlungsbedingungen

**Hier der Beweis**

daß bei uns Güte und Preiswürdigkeit Hand in Hand gehen. Ein Kiffer aus Qualitätsstoffen, mit breiten, warmgefütterten Taschen und angewebter Kapuze für nur **48.- 58.- 68.-**

# Wettner

Mannheim, S. 1, 6 (Breite Str.)

---

Statt Karten

Heute morgen verschied sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann

**Herr Jakob Herbel**

Hauptlehrer a. D.

im Alter von 53 Jahren.

Mannheim (L. 11, 26), den 15. Nov. 1934.

Im Namen aller Hinterbliebenen
In tiefer Trauer
**Frau Clara Herbel geb. Röth**

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

9442

---

**Trauer-Drucksachen**
in Brief- u. Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an
**Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6**

---

**Hämorrhoiden**
sind lästig. Eine einzige der **10000 Gratisproben,** welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue Lebensfreude geben. Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst und portofrei von der **Anuvalin, Berlin W 62, Abteilung 57.**

---

**Friedrich Holl**
K 1, 15 gegr. 1875 Tel. 227 23
spezialgeschäft für: 4724
Zentralheizungen-Anlagen, Emaille- und Eisenöfen, Küchenherde
Reparaturen für alle Systeme — Wand- und Bodenbeläge

---

**Stickereien Monogramme**
billigst. *4900
**Stickerei Klier**
N 4, 7.

---

Größte Auswahl in warmen, molligen
**Winter-Mäntel**
von **25.-** an

**Hosenmüller**
H 3, 1 Schwetzingerstr. 98

---

# Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Kautionsf. Ehepaar**
branchekundig, zur Führung eines gut. Zigarrengeschäftes per sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisher. Tätigkeit unter N F 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4884

**Alleinmädchen**
gut empfohlen, gesund, kräftig u. sauber, f. sofort **gesucht.**
Dechsl, O 4, 3. *9910

Lest die NMZ!!

## Stellengesuche

**Stellengesuche**
Tüchtiges **Servierfräulein** sucht Stand od. Aushilfsstelle. - Angeb. u. N H 9 an d. Geschäftsst. d. Bl. *4904

Welche Mannheimer
**Kohlengroßhandlung**
hat Interesse an einem jungen, tatkräftigen 9444
**Mitarbeiter**
für d. Heidelberger Bezirk? Angebote unter H U 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Vermietungen

**Büros u. Lagerräume**
150 qm, in der Oberstadt, Breite Straße gelegen, zu vermieten. — Angebote unter F O 182 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9280

**Geräumiger Laden**
mit Nebenraum, in verkehrsreicher Lage der O-Quadrate zu vermieten.
Anfragen unter H Q 196 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9310

Schöne 9037
**4-Zim.-Wohn.**
mit Zubeh., a. d. Haltest. Wiesloch-Heidelb. u. Nath. Seckenh. tel. zu vermieten. Näh. Seckenheim, Hauptstr. 128.

**Mans.-Wohng.: 1 Zim. u. Küche**
zu verm. *4907 Heidelberg, 138

**Schön. gr. leer. Zimmer**
zu verm. *4897 U 5, 18, II r.

Schönes, leeres **Zimmer**
zu vermieten b. **Fiste,** Karl-Benz-Str. 6 9093

**Waldpark!**
Möbl. Zimm. m. Bezug, Bad, zu vm. Tel. 234 42. *9200

Schön möbl. Doppelzimm. m. Pens. 15 ℳ p. Woche od. 20 ohne. Seckel, Jungbuschstr. 13, Nähe Dorfmuna. *4899

Einf. möbl. Zim. an anständ. Herr zu verm. *9340 T 2, 16, 2. St.

**Möbl. Zimmer**
zu verm. *9352 K 2, 23, 4. St. l.

**Freundlich möbl. Zimmer**
zu verm. *4893 Rheinhäuserstr. 20 4. Stock rechts.

Sep. gr. leeres **ZIMMER**
a. 2. Okt. zu vermiet. Dorfmuna, Seckenheimerstraße 10 9095

Eleg. möb. Couchzimmer m. o. ohne Kochgel., mit sonnig. Bad, fl. Wasser, a. 1. Dez. zu vm. Zullchow, Nr. 19, part. rechts. 9425/40

**P 1, 7a, 5. St.**
Gut. möbl. Zim. sofort zu verm. *4906

Möbl. Zimmer beheiz., fließ. W., zu verm. *4905 R 7, 1, 1 Tr. l.

H 3, 4, 2. St. r. gut möbl. Doppel-Zim. an berufstätige Dame od. Herrn zu vermieten. Mittag im Hause. 9254

## Verkäufe

**Miet-u. Pfundwäscherei**
vollständig neu, mit den modernsten Maschinen eingerichtet, günstig zu verkaufen. Anfrag. unt. N J 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4900

Tafelklavier (mahag.) Stammaspf. m. Pl. bill. abzugeb. U 1, 13, III *4906

Einige fast neue, zurückgesetzte **Fahrräder** sehr billig abzugeben. 9307
**P. Maxin,** Waldhofstraße 7.

Fahrradhaus
Fahrräder
Motorräder
Ersatzteile
Reparaturen
Rheinstrandstraße H 1, 2
9239

**Radio**
Heimempfänger, trennb., Kilo an verk. Bergmann, H 1, 12, II. 9077

Gebr., versenkb. **Nähmaschine** ganz billig, neue Teilzahl. 5.50 ℳ wöchentlich. 9364
**Wiesfrabber,** H 3, 2.
Reparatur, billig

**Billige Möbel!**
Neu: 6er Küchen, ab 110.- Schlafz. 34, ab 220.- Speisezim. ab 235.- Tischzimm. ab 125.- Kleiderschr. ab 28.- Küchenschr. ab 18.- Waschkom. ab 45.- Chaiselong. ab 19.50 Nachttische ab 13.- Ausziehtisch ab 36.-
Gebraucht: Schlafzimm. ab 85.- Küchen ab 48.- Kleiderschr. ab 18.- Küchenschr. ab 15.- Waschkomm. ab 7.- Eisenbetten ab 7.- Matratzen ab 4.- und vieles andere kaufen Sie günstig bei
**Möbel-Klinger**
billig immer S 2, 6 u. T 1, 8

**Mieter-Skunksmäntel**
zu verk. Ang. u. H T 204 a. Gefl.

Eiserne *9365
**Bettstelle**
mit Wollmatr., sowie gut. Spanbrecher (Telef.) zu verk. Steiner, Käfertal-Süd, Bäckerstraße Nr. 1 (3 bis 4 Uhr.)

Die 9369 prachtvollen **Schlafzimmer** in allen Holzarten in best. Qualitäten in größt. Auswahl
**v. Möbelhaus Zimmermann N 4, 20**
Auch für Ehestandsdarl.
von RM. **270.-** an
Ausstellung abgeschl. Zimmer, Küchen u. Einzelmöbel in 6 Etagen

2 fast neue **Zimmeröfen 1 weißer Herd** 80 x 40, zu verk. Göppelmann, B 4, 15. *4908

Gebr. Herren- und Damenrad 1 Schwarz, Herb 34.-, 1 Grammophon 10.— zu vk. H 4, 24, Pfeifl. *4909

## Mietgesuche

**Laden**
für Kinderartikel, in gut. Lage, billig zu mieten gesucht. - Angeb. u. N B 8 an d. Geschäftsst. d. Blattes. 9000

**Garage**
Wasserzapfstelle, mit Werkstatt (Heizung u. Bedienung) sofort gesucht. Ang. u. N M 10 a. Gefl. *9012

Herr in guter Stellung sucht: **möbl. Zimmer** Oststadt—Tattersall. — Angebote m. Preis unter N O 4 an die Geschäft. *4907

Gesucht zum 1. Dez. od. spät. **gut möbliertes Wohn-Schlafzimmer** mit Bad, in gut. Lage. Separater Eing. erwünscht. Angeb. u. H W Nr. 100 an die Geschäft. 9038

**Grundstücksverpachtung.**
Grundstück, 28 Ar, an der Waldhofstraße neben der Gärtnerei Gerner in Mannheim, zur landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Nutzung sofort zu verpachten.
Domänenamt Heidelberg,
9430 Rohrbacher Straße 19.

**Balatum**
Ein Zimmer mit Balatum ausgelegt ist noch einmal so gemütlich, und wenn Sie bedenken wie wenig Geld dazu nötig ist, dann kann Balatum für viele Anlässe ein praktisches Geschenk werden.
Stets Tritte auf Balatum auch von Herstellern Balatum Werke, Bonn Rh.

**Tausende**
sind es täglich, die unseren Anzeigen teillesen. Sie dürfen nicht bei den Inseraten fehlen! Benützen Sie darum die **Klein-Anzeige** um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen

Ob sie Erfolg haben wird? — Das hängt sehr von ihrer Haltung ab. Gute Haltung hat sie, wenn Ihr Abendschuh nicht drückt • Die Lack- und Wildlederschuhe von Tack stehen wie angegossen und sind immer vollendet elegant.

Aus grosser Auswahl 5 Modelle:

**Tack**
Der gute Schuh für Alle
Verkaufsstellen:
**Mannheim,** Breite Str., **S 1. 7**
Ludwigshafen, Ludwigstr. 39

**Schmerzfrei durch Citrovanille**
Das einzigartige Heilmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenleiden, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten wird Citrovanille dank seiner raschen und milden Wirkung ärztlich empfohlen. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Kapsel-Packung RM 1.10. Die Kapselform gewährleistet geschmackfreies Einnehmen.

**Ihr Bubikopf wunderbar!**
Dr. Müllers Haarwasser Elixier hilft!
**Müllern Sie Ihr Haar!**
Best 9232. 1.25, 1.00, 3.35, 9.75
Drogerie u. Parfümerie Ludwig & Schütthelm, Medizinal-Drogerie Kallmann, Merkur-Drogerie, Drogerie Alb. Sperber.
In Feudenheim: Löwen-Drogerie

## Kaufgesuche

**Gebr. Möbel**
zu Höchstpreisen kauft 9271
**Bernfeld,** S 4, 2
Fernsprech. 229 07

**Suchen Sie etwas zu kaufen?**
Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

**Weintrinker!**
Der **„Neue"** ist da!
Glanzhell-durchgoren
Jeder kann sich ein Gläschen Wein erlauben!
**Alsenztäler** weiß . . . Liter **60 ₰**
**Wein-Singer**
G 7, 18 — Mittelstr. 35 — Meerfeldstr. 60
Neckarau: Friedrichstr. 5a



**Verkehrskarte von Deutschland**
für die Leser und Geschäftsfreunde der
NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

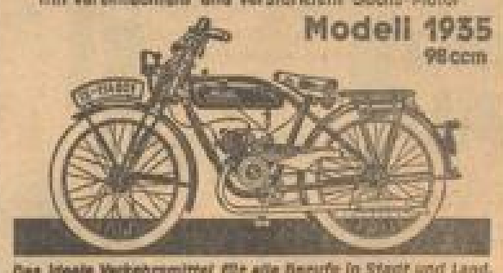
Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm

Unentbehrlich
für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

**Die Karte enthält**
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands; alle Bauern-, Mittel- und Fernbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Kontenpunkte und Umsteigepläne / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenbahnen / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatsgrenzen, alte und neue Grenzen.
in mehrfarbiger Druckausführung auf gutem holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.-
Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40

**Miele Motor-Fahrrad**
mit vereinfachtem und verstärktem Sachs-Motor
**Modell 1935** 98 ccm



Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land, besonders auch für Schüler und Jugendliche mit weiten Wegen.
Tausendfach erprobt • Glänzend bewährt.
Steuer- und führerscheinfrei • 2 Gänge und Leerlauf • Eingebaute Lichtanlage mit abblendbarem Scheinwerfer und Batteriekasten • Großer Benzinstoff-Behälter • Federnde Vordergabel • F.&S.-Bandbremse • Großer Sattel • Kippständer • Gepäckträger • Vorderes und hinteres Nummernschild • Besonders breite Schutzbleche • Verchromte Luxus-Ausführung.
Zu haben in den Fahrradhandlungen
**Mielewerke A.-G.** Mannheim O 5, 3 Telephon 234 36

**Inserieren bringt Gewinn**

Automarkt

**Selbstfahrer**
erhält tadellose neue Wagen
**Th. Voelckel**
Inhaber der lic. d. Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Direkt Jungb.-Anlagen

**SILBER-BESTECKE**
600 zu günst. Preisen. Bestecke mit 100 gr. Silber auflegt. Nur Qualitätsbestecke, allerfeinste Juwelierware. Langjährige Garantie. Bequeme Ratenzahlungen. Katalog kostenlos.
Fritz Hillhoff, Besteckfabrikation Solingen-Ohligs 30

## SCHAUBURG

Ab heute!
**Der neue herrliche Ufa-Großfilm**
nach dem bekannten von Millionen gelesenen Roman von **Ludwig Ganghofer**

# Schloß Hubertus

**Paradiesische Alpenpracht und Bergesschönheit**

Wälder - Täler - Wiesen - Bäche - Sonne
Wolken - Wind - Regen - Blitz - Donner u. Tiere!

Hervorragende Besetzung u. a.:
**Hans Ad. v. Schlettow - Paul Richter uva.**

„Schloß Hubertus" erzählt
von der großen Liebe junger Menschen!
von der herzl. Freundschaft zwischen Bruder und Schwester!
von der innigen Liebe des Kindes zum Vater!
von der Liebe zur Natur!
vom Zerwürfnis und von der Versöhnung zwischen Vater und Sohn!
vom Sieg der Jugend üb. die Vorurteile d. Alters!
vom Sieg der Aufrichtigkeit und Treue über Verlogenheit und Niedertracht!

**Ein wundervolles unvergeßliches Erlebnis!**

Trautes Heim — Glück allein! | Gestalte mit Licht

Neueste Tonwochenschau

Jugend hat Zutritt! — Beginn: 2.00, 4.00, 7.00, 8.30 Uhr



JUBILÄUMS-FEST 10 JAHRE SPIEL-MONAT

## ALHAMBRA

**Wer bist du, „Maruschka"?**

Es war ein schönes Mädchen, Ein feines, ein feines Mädchen, Ein Polenkind,
Das schaute traurig drein, Wer mag das Mädchen sein, Das Polenkind?

Willst du eine schöne Stadt zur ALHAMBRA gehn, Zum Polenkind!
Das kann nur „Gustav" sein, Der schaut so „Fröhlich" drein Ein Polenkind!

**Gustav Fröhlich**
als polnisches Bauernmädchen
Hauptdarsteller und Regisseur des großen Erfolgsfilmes

**Abenteuer eines jungen Herrn in Polen**

mit Olga Tschechowa, Maria Andergast, Ernst Dumke, Harry Hardt, Hans Richter, E. Stahl-Nachbaur usw.

Petersburger Sylvesterabend 1913/14 — Kostümball der russ. Botschaft — Erlebnisse des jg. k. u. k. Kavallerieoffiziers.

Wiener Sängerknaben | Neueste FOX-Woche | Romantische Küstenfahrt an der Adria

Jugend hat Zutritt! — Beginn: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰ Uhr



„Perplex" Bodenreinigungsmittel für Fußboden und Holz u. Stein
Paket 35 Pf
Hervorragend für Spreng-Linoleum
Geruchlos und nicht hygroskopisch
Allein zu haben bei:
Lehnen, Kaiserstraße Schlageterstr. 20
(488)

Waschanstalt **F. Busch** Karl-Mathystr. 3 wäscht alles
Telefon 512 20
F. B.
(20)

Berliner — Atelier
Inh. Kregeloh
D 3. 8 (Planken)
6 Paß Mk. 2.-
6 Postkarten Mk. 4.50 an

Pelzhaus **Schüritz**
jetzt M 6, 16 part.
- Rein Leder -
Reparaturen
Maßanfertigungen
Eig. Kürschnerei
Billigste Preise
(20)

**Umzüge**
Herrentransporte
u. sonst. geschl. 6-8-Pers.-Wagen zuverlässig, u. billig.
M. Gern, H. 7, 2, Fernspr. 238 55.
(20)

**Makulatur**
zu haben
Druckerei Dr. Haas



## HEUTE UFA-PREMIERE

# SEPP RIST

als Bezwinger des Todes in einer Gipfelleistung des Tonfilms

# Der ewige Traum

Ein Cine-Allianz-Großfilm der Ufa

voll abenteuerlicher Geschehnisse und explosiver Spannung. Liebe um Menschen u. Gier nach Gold in Kämpfe mit Natur-Katastrophen größten Ausmaßes

Hauptdarsteller:

| | |
|---|---|
| Balmat . . . . . Sepp Rist | Ein Bauer . Hans Herm. Schaufl |
| Maria, seine Braut . Brigl. Horney | Der Dichter . . . . . Ernst Dumke |
| Paccard . . . . . Ernst Nansen | Marias Vater Eduard v. Winterstein |
| Der Pfarrer . . Friedrich Kayßler | Marias Mutter . . Helene Fehdmer |
| Balmats Vater . . . . . Claus Pohl | Saussure . . . . . W. Kaiser-Heyl |
| | Der Maler . . . . . Walter Rilla |

Musik: G. Becce — Herstellungsleitung: Fritz Klotzsch
Spielleitung: **DR. ARNOLD FANCK**

Im Vorprogramm:
Ein neuer entzückender Farben-Tonfilm von Walt Disney „Der Lenz ist da".
Ein Ufa-Kulturfilm „Schären und Fjorde an der Adria".
Die neueste hochaktuelle Ufa-Ton-Woche

Spielteilbeginn: Wo 2.40 4.00 6.00 8.30 So 2.00 4.00 6.00 8.30

Die Jugend ist zugelassen!

# UNIVERSUM



Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

**Einmalige Früh-Vorstellung**
Nur SONNTAG, vorm. 11.30 Uhr

## Abenteuer in 2 Erdteilen

**Eine Großwildjagd**
in Süd-Afrikas Dschungeln voll unerhörter Abenteuer und atemraubender Spannung!

**Sensationen**
nie sie noch sie gezeigt wurden!

**Dschungelszenen**
von grandioser u. herrlicher Schönheit.

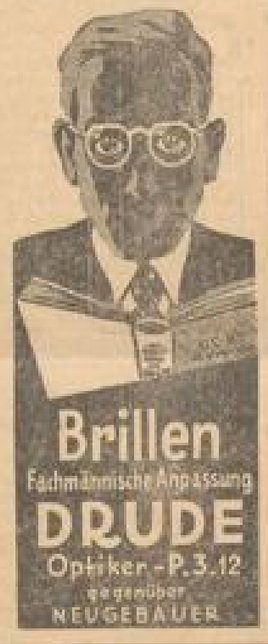
Schauplätze der phantastischen Handlung
**Afrika - Nord- u. Südamerika**

Hauptdarsteller: **Crabbe**, der Olympia-schwimmer

In deutscher Sprache!

Kleine Preise ab 80 Pfg. Erwerbslose 50 Pfg.





**Brillen**
Fachmännische Anpassung
**DRUDE**
Optiker - P. 3. 12
gegenüber NEUGEBAUER



## PALAST

Ein Meisterfilmwerk
**LUIS TRENKERS**
Eine gigantische Leistung - Ein Film, den man sich, wie keinen anderen, nochmals ansehen muß!
**Zum letztenmal in Mannheim**
**Ab heute nur 4 Tage!**

Ein Freiheitsfilm nach dem gleichnam. Roman d. „Hakenkreuzbanners"
Jugend hat Zutritt! — Großes Vorprogramm!

Wochentags 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr
**Große Jugendvorstellungen**

Anfang 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. So. 2.00 Uhr



Wieder wenigen Gewicht...
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
„Delta-Tabletten"



## LIBELLE
KABARETT-VARIETÉ
O. 7. 8

Heute 8.15 Uhr: Neues Programm!
**Ernst van Senden** konferiert
**Paul Sandor**, Zirkus-Rutsche
**Käthe und Harry Plank**
Grazie u. Humor auf Rollschuh.
**Paul Caprano**, Zeichenkünstler
und die weiteren neuen Attraktionen!
Samstag u. Sonntag 4.15 Uhr nachm. Tanztee mit Kabarett-Programm
Bei freiem Eintritt!

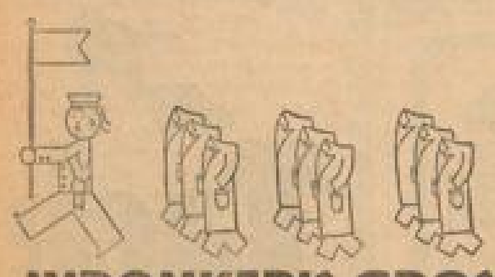


**Café Weller**
am Luisenring
Jeden Samstag Verkaufsgrung
**KONZERT.**
1/8 Liter 1934er
Freinsheimer Rotwein 20 Pf



Jede Anzeige in der **N. M. Z.**





**WRONKER'S GROSSE MANTEL-SCHAU**

EINE SEHENSWERTE AUSSTELLUNG VON MOLLIG-WARMEN WINTER-MÄNTELN IN DEN PREISLAGEN:

25.- 29.- 35.- 39.- 45.-
50.- 58.- 69.- 75.- 78.-

**WRONKER** MARKTECKE MANNHEIM S1
DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG



## SCALA

Ab heute
ein Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende

**Maskerade**

Mit
**Paula Wessely**
**Adolf Wohlbrück**
Spielleitung: Willy Forst

Ein ganz wunderbares Filmwerk!

Anf.: 4⁰⁰ 6¹⁰ 8¹⁰ Uhr



Inserieren bringt Gewinn!



## CAPITOL

Ab heute 4.15 6.20 8.30
der große
**Heiterkeitserfolg**
Victor de Kowa, Lizzi Holeschuk, R. A. Roberts, Adele Sandrock, P. Heidemann, Elga Brink

**Da stimmt was nicht**
Die lustige Geschichte eines Heiratsschwindels. Einer der besten Lachschlager.
- Großes Beiprogramm -



Anläßlich
**Reichs-Werbe-Woche für Wintersport**

Diesen Sonntag, vorm. 11.30 Uhr
Einmalige Wiederholung des einzigartigen Großfilms

**Zwoa Brettl - a g'führiger Schnee**

2 Stunden im Wunderreich des weißen Sports.
1. Teil: Vom Säugling b. z. Meister.
2. Teil: Das Paradies im Schnee.
3. Teil: Im Reich der Viertausender.
4. Teil: Weißes Wunderland der Dolomiten.
5. Teil: Wir in der Skihütte.

Alles numeriert. Erwachsene 80 Pf, 1.00 bis 1.50, Jugendliche 50 Pf. Vorverkauf in allen Sportgeschäften und an der Ufa-Kasse (auch telefonisch unter Nr. 202 19)

**UNIVERSUM**

Ich erwarte Euch Alle im
**UNIVERSUM**
diesen **Samstag um 3 Uhr** zur einmaligen Wiederholung der großen
**MICKY-MAUS**
JUGEND-VORSTELLUNG
DAS HERRLICHE PROGRAMM:
1. Das große Micky-Mäuschen-Fest
2. Im Lande Peer Gynts. Ein herrlicher Farbenfilm
3. Trautes Heim - Glück allein. Lustige Micky-Maus-Abenteuer
4. Mit Kreuzer Königsberg in See. Ein Marine-Film
5. Der verrückte Urwald. Micky und Bonzo bei den Wilden
6. Der Lenz ist da! Ein prächtiger Farben-Tonfilm
7. Die neueste Ufa-Tonwoche
8. Die urkomische Bühnenschau „Sattes und sein Wunderhaus"

An der Orgel: Paul Schlagater

Kinder Mk. 0.80, 0.60, 0.50. Einzelne 0.60, 0.50, 0.30. Alles numeriert. Vorverkauf nachmittags Nr. 22019



## FRIEDRICHSPARK

Sonntag, 18. Nov., abds. 8 Uhr

**Großer Bunter Abend für Alle!**
mit TANZ
Kabarett-Programm
Humor — Gesang — Konzert — Tanz

Eintritt 50 Pfg. (Tanz ist frei)



Lest die N M Z



Herren-Anzüge u. Mäntel wie sie sein sollen!
Tadellos in Qualität, Stil und Verarbeitung, billig im Preis und dann auch
bequemen Monatsraten
GESCHW. **Strauss** F 5, 15



Es riecht nach Schnee ...
Für den Wintersport kaufen Sportler Hemden, Handschuhe, Pullover, Schals usw. bei
**Wäsche-Speck, C 1. 7**
Seit 1887 am Paradeplatz



Die Beilage
**Mannheimer Frauen-Zeitung**
erscheint jeden Mittwoch



**National-Theater Mannheim**
Freitag, den 16. November 1934
Vorstellung Nr. 59
Miete F Nr. 6 — Sondermiete F Nr. 3

**Gregor und Heinrich**
Schauspiel von E. G. Kolbenheyer
Regie: Friedrich Brandenburg
Anfang 19.30 — Ende nach 22.30 Uhr


MARCHIVUM